

Zur  
**Geschichte der Juden auf den Messen**  
in  
**Leipzig** ✓

von  
1664—1839.

Ein Beitrag zur Geschichte Leipzigs.

Inaugural - Dissertation,

der

**Hohen philosophischen Fakultät**

**der Universität Rostock**

zur

**Erlangung der Doktorwürde**

vorgelegt von

**Richard Markgraf**

aus Plottendorf.



**Bischofswerda.**

Druck von Friedrich May.

1894.

STADT-BIBLIOTHEK  
FRANKFURT AM MAIN.

Zur  
**Geschichte der Juden auf den Messen**  
in  
**Leipzig**

von  
 **1664—1839.** 

Ein Beitrag zur Geschichte Leipzigs.

**Inaugural - Dissertation,**

der

**Hohen philosophischen Fakultät**

**der Universität Rostock**

zur

**Erlangung der Doktorwürde**

vorgelegt von

**Richard Markgraf**

aus Plottendorf.



**Bischofswerda.**  
Druck von Friedrich May.  
1894.

Referent: Professor Dr. Schirmacher.

**STADTBIBLIOTHEK**  
**FRANKFURT AM MAIN.**

# Vorbemerkung.

---

Es ist eine historische Thatsache, dass die Handelsstädte von alters her auf die Juden eine starke Anziehungskraft ausgeübt haben. Auch die Handelsmetropole Leipzig lenkte schon zeitig das Interesse des jüdischen Elements auf sich. Vor allem führten die Messen viele Juden nach Leipzig. Dieser besondere Umstand, sowie die Bedeutung und Beurteilung der Juden im allgemeinen lassen es vielleicht berechtigt und interessant erscheinen, die Geschichte der jüdischen Messfieranten in Leipzig einer eingehenden Darstellung zu würdigen.

Was meine Abhandlung bietet, gründet sich zum grössten Teil auf ungedruckte Akten des Ratsarchivs in Leipzig. Da uns dasselbe jedoch bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts über die Juden auf der Messe ganz ohne Nachricht lässt, so war ich genötigt, die Geschichte der Juden erst von dieser Zeit an darzustellen. Als Endpunkt meiner historischen Studie habe ich das Jahr 1839 gewählt, weil in diesem Jahre der erste Jude in Leipzig das Bürgerrecht erlangte und dadurch die Geschichte der jüdischen Messfieranten in Leipzig einen gewissen Abschluss fand.

Bevor ich auf die Materie eingehe, drängt es mich, auch an dieser Stelle dem Herrn Prof. Dr. Busch am Königlichen Polytechnikum in Dresden, welcher mich zur Behandlung des Themas anregte und meine Arbeit — gleichwie der inzwischen verstorbene Geheimrat Prof. Dr. Maurenbrecher in Leipzig — durch manchen belehrenden Wink fördern half, den wärmsten Dank auszusprechen. Nicht minder danke ich den Herren Prof. Dr. Hasse und Archivdirektor Dr. Wustmann in Leipzig für die Bereitwilligkeit, mit der sie mich auf beachtenswerte Quellen aufmerksam machten. Zu aufrichtigem Danke fühle ich mich ferner dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi verpflichtet, der mir mit grosser Liberalität den Zutritt zu dem Archive gestattete.



# Zur Geschichte der Juden auf den Messen in Leipzig

von 1664—1839.

Wann die ersten Juden auf der Leipziger Messe erschienen sind, lässt sich mit Bestimmtheit leider nicht angeben. Höchstwahrscheinlich haben sie sich unter Dietrich von Landsberg (1263—1284) zum ersten Male in Leipzig eingefunden. Einmal spricht dafür der Umstand, dass Dietrich (1268) in seinem Lande eine von seinem Vater für Meissen gegebene liberale Judenordnung, nach welcher den Juden zu Gefallen der Markttag vom Sonnabend auf Freitag verlegt wurde, bestätigte. Sodann stellte Dietrich der Stadt Leipzig einen Handelsschutzbrief aus, laut dessen er alle Kaufleute, woher sie auch waren, und wer sie auch sein mochten, vor Bedrückung und Beraubung zu schützen versprach. Endlich wurde Leipzig damals — und nicht zum geringsten durch die besondere Fürsorge des Landesfürsten — der Mittelpunkt vieler blühender Handelsstädte.<sup>1)</sup>

Wahrscheinlich liessen sich unter Dietrich von Landsberg auch Juden dauernd in Leipzig nieder. Zu dieser Annahme berechtigt die Thatsache, dass die Juden überhaupt in den Städten Meissens frühzeitig Zuflucht suchten<sup>2)</sup> und selbst in Orten sich ansiedelten, die im Handel Leipzig nachstanden.<sup>3)</sup> Sichere Kunde über die sesshaften Juden in Leipzig giebt jedoch erst eine Nachricht aus dem Jahre 1359.<sup>4)</sup> Nach derselben hatten die Juden damals eine geschützt gelegene Gasse, die sogenannte Judenburg als Wohnstätte inne. Sie begann an der Barfussmühle und zog sich längs der Pleisse bis zum Naundörfchen hin. An ihrem Eingange befand sich eine besondere Pforte (valva).\*

Unter Dietrich von Landsberg erfreuten sich sowohl die ansässigen Juden als auch die jüdischen Messfieranten ganz derselben Rechte

<sup>1)</sup> Grosse, Geschichte der Stadt Leipzig I, p. 143.

<sup>2)</sup> Sidori, Geschichte der Juden in Sachsen, p. 4.

<sup>3)</sup> Nach Sidori (a. a. O., p. 12 u. 16) wohnten Juden damals bereits in Freiberg, Meissen, Halle, Gotha, Magdeburg etc.

<sup>4)</sup> Urkundenbuch der Stadt Leipzig I, p. 43.

\*) In Frankfurt a. M. dagegen wohnten in damaliger Zeit die Juden in der besten Geschäftslage der Stadt, hart neben dem Dome, untermischt mit den Christen aus den angesehensten Familien. Erst von 1462 ab wurden sie auf eine bestimmte Strasse in der Neustadt beschränkt, die gegen aussen abgesperrt wurde. Vgl. Bücher, Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrhundert, p. 528.

wie die christlichen Kaufleute.<sup>5)</sup> Diese Gleichstellung währte jedoch nur bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts. Als nämlich im Jahre 1350 in Leipzig die Pest arg wütete, wurden die Juden der Brunnenvergiftung beschuldigt und infolgedessen aus der Stadt vertrieben.<sup>6)</sup>

Trotz dieser bitteren Erfahrungen kehrten sie nach kurzer Zeit wieder zurück, ohne jedoch ein sicheres Domicil zu finden; denn bereits 1411 und 1429 waren sie abermals harten Verfolgungen ausgesetzt. Die Verfolgung im Jahre 1411 nahm ihren Anfang in Meissen. Verursacht wurde sie dadurch, dass man die Juden daselbst in Verdacht hatte, zu Ostern ein Christenkind gemartert zu haben.<sup>7)</sup> Die Verfolgung im Jahre 1429 ging von Dresden aus, wo man die Juden der geheimen Verbindung mit den Hussiten beschuldigte.<sup>8)</sup> Nur die sogenannten Hofjuden waren in dieser Zeit den Verfolgungen nicht ausgesetzt; denn sie erfreuten sich des landesherrlichen Schutzes, wie z. B. die im Jahre 1364 in Leipzig aufgenommenen Hofjuden Benjamin, Samson und Aaron und die im Jahre 1430 in Leipzig sesshaft gewordenen Hofjuden Abraham und Jordan.<sup>9)</sup> Nach dem Jahre 1436 dehnte sich jedoch die Verfolgung auch auf die Hofjuden aus, indem in dieser Zeit der Hofjude Abraham und sein Schwiegersohn Jordan trotz eines ihnen vom Herzog Wilhelm im Jahre 1436 ausgestellten Schutzbriefes<sup>10)</sup> inhaftiert wurden. Ihre Freilassung erfolgte nur unter „ewiger“ Verzichtleistung auf alle ihre Habe, unter Zahlung von 4000 „Schock neue Schildigte Groschen Freiburger Münze“ an den Herzog Wilhelm und unter Aushändigung aller Briefe, die sie von letzterem und von den „gnädigen Frauen von Sachsen“ in den Händen hatten, gleichviel ob sie Geldschulden oder andere Dinge betrafen. Auch mussten Abraham und Jordan die Briefe der fürstlichen Räte, welche auf Geldschuld für deren Person lauteten, herausgeben. Nicht zurückerstattete Briefe sollten allerwärts „kraftlos und tot sein.“<sup>11)</sup> In Anbetracht dieser eigenartigen Bedingungen liegt die Vermutung nahe, dass die Verfolgung der Hofjuden Abraham und Jordan im letzten Grunde durch deren Wucher veranlasst worden ist.\*)

Wegen der zahlreichen Verfolgungen sind die Juden wahrscheinlich auf lange Zeit Leipzig fern geblieben. Für diese Annahme spricht vor allem die eigentümliche Thatsache, dass das Leipziger Ratsarchiv zweihundert Jahre lang über die Juden in Leipzig schweigt. Erst vom Jahre 1664 an bringt es wieder diesbezügliche Nachrichten.<sup>12)</sup> Da jedoch dieselben, sowie auch

<sup>5)</sup> Flathe, Geschichte des Kurstaates und des Königreichs Sachsen I, p. 275.

<sup>6)</sup> Vogel, Annalen, p. 44.

<sup>7)</sup> Fabricius, Ann. Misn., p. 58.

<sup>8)</sup> Sideri, a. a. O., p. 31.

Vgl. Hasche, Geschichte Thüringens II, p. 15.

<sup>9)</sup> Urkundenbuch der Stadt Leipzig I, Urkunde Nr. 65 und 170.

<sup>10)</sup> Urkundenbuch I, Urk. Nr. 189.

<sup>11)</sup> Königl. Hauptstaatsarchiv in Dresden, Cop. 1, fol. 29.

\*) Auch in Frankfurt a. M. wurden in dieser Zeit die Juden mehrmals vertrieben. Dreimal (1241, 1349 und 1614) sind sie vollständig in der Stadt ausgerottet worden. Aber trotz der bitteren Erfahrungen kehrten sie immer nach kurzer Zeit zurück. Die Hauptursache aller Verfolgungen der Frankfurter Juden war ohne Zweifel der Wucher, Vergl. Bücher, a. a. O., p. 527 und 591.

<sup>12)</sup> Leipziger Ratsarchiv LI, 2.



die Aktenstücke aus den folgenden Jahren bis zum Siebenjährigen Kriege nur über Messjuden Kunde geben, so muss man annehmen, dass in jener Zeit kein Jude in Leipzig sesshaft war. Wahrscheinlich herrschte damals in Leipzig gegen das jüdische Element noch immer eine gewisse Abneigung. Auch war das Verhältnis der Juden zum Landesfürsten nicht besonders günstig, insofern die Juden relativ höher besteuert waren als die Christen. Jeder jüdische Messfierant war verpflichtet, für seine Person an die Stadtgerichte  $3\frac{7}{8}$  Thaler zu zahlen, wovon ein „Gewisses“ als Äquivalent für das Marktrecht an die kurfürstliche Kasse abzugeben war.<sup>13)</sup> Ferner mussten die Juden, welche Güter nach Leipzig brachten, auf der Wage vom Werte ihrer Waren je 1 Prozent Zoll an den Kurfürsten und an den Rat entrichten.\*)

Nur in Bezug auf die Accise, d. i. die Abgabe auf der Stadtwage für die verkauften Messgüter, waren die Juden den Christen „gleichtraktiert“. Jeder, ob Christ oder Jude, zahlte für 100 Thaler verkaufter Waren fünfundzwanzig Groschen Abgabe. Da sich aber die christlichen Kaufleute über die Höhe dieser Steuer beim Rate beschwerten, so ermässigte man denselben die Accise auf 16 Groschen; den Juden dagegen liess man diese Zollermässigung nicht zu teil werden, und so wurde auch in diesem Punkte zwischen Christen und Juden ein Unterschied herbeigeführt.<sup>14)</sup>

Die ungünstige Besteuerung der Juden hatte zur Folge, dass sie nur wenig Ware zur Steuer brachten. Man vermutete daher, sie hinterzögen ihre Messgüter der höheren Accise, indem sie dieselben durch Christen auf der Stadtwage versteuern liessen.

Um in Bezug auf Accise und andere Abgaben eine Gleichstellung mit den christlichen Kaufleuten zu erlangen, wandten sich die Messjuden am 13. Januar 1664 an den Kurfürsten. Dieser ging wider Erwarten auf ihre Petition ein und verlangte von sachkundigen Leipziger Bürgern ein Gutachten. Die zu diesem Zwecke erwählte Kommission sprach sich für Gleichstellung aus, ein Beweis, dass die Gesinnung der Leipziger Bürger gegen die Messjuden eine wohlwollende geworden war.

Da seitens des Kurfürsten keine Resolution erfolgte, so wiederholten die Juden ihr Gesuch und verfehlten dabei nicht zu bemerken, dass die Erfüllung ihrer Bitte in seinem Interesse liege, indem „hernach die Handlung von ihnen anher stärker betrieben und so die Intraden Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht“ vermehrt würden.

Darauf forderte der Kurfürst am 9. August 1664 hierüber ein Gutachten vom Rate zu Leipzig. Derselbe war der Ansicht, dass es für den Leipziger Handel zuträglicher sei, wenn man Christen und Juden gleichmässig besteuere. Auch müssten die Juden bereits auf ihre Person

<sup>13)</sup> L. R. - A. LI, 2.

\*) Wieviel die christlichen Handelsleute an Zoll für ihre Person und für den Wert ihrer Ware weniger zahlten als die Juden, liess sich ziffernmässig nicht ermitteln.

<sup>14)</sup> L. R. - A, LI, 2.

einen ziemlich hohen Zoll entrichten, so dass eine weitere Belastung derselben mit Abgaben nicht nur eine Schwächung des Handels, sondern auch allershand Betrügereien der Juden zur Folge haben könnte.

Trotz zweimaliger Begutachtung kam es zu keiner kurfürstlichen Resolution. Die Besteuerung der Juden blieb nicht nur dieselbe wie bisher, sondern gestaltete sich sogar noch ungünstiger, indem die Juden ausser der hohen Accise zwei-, ja drei- bis viermal höhere Wagegelder\*) als die Christen zu entrichten hatten.

Diese ungünstige Lage veranlasste die Juden, den Rat um Fürsprache beim Kurfürsten zu ersuchen. Als Grund für Ermässigung der Wagegelder führten sie an, dass sie beträchtlichen Personalzöllen unterworfen wären, besonders zu den Leipziger Messen acht Thaler Schutz- und Geleitsgeld abstatten müssten und infolgedessen von dem Besuche der Leipziger Märkte nur Schaden hätten und öfters „kaum das Maul davon bringen könnten“. Zugleich erinnerten sie daran, dass betreffs der Accise Johann Georg I. keinen Unterschied zwischen Juden und Christen gekannt habe, und dass sie auch bereits von Johann Georg II. den Bescheid erhalten hätten, dass man sie in diesem Punkte den Christen wieder gleich behandeln werde.

Da der Rat auf diese Petition — wahrscheinlich infolge der zurückhaltenden Meinung des Kurfürsten — bis zum 13. Mai 1665 keinen Bescheid gab, so wiederholten die Juden ihr Gesuch, worauf der Kurfürst dasselbe nach abermaliger Begutachtung des Rates unter folgenden Bedingungen endlich genehmigte:<sup>15)</sup>

- 1) Jeder Jude hat den ersten Tag nach seiner Ankunft auf der Wage oder auf dem Rathause zu melden, welches der Zweck seines Kommens sei.
- 2) Jeder Jude muss über alle Waren, welche er ein- oder ausführen will, Auskunft geben. Nicht deklarierte Güter verfallen dem Rate.
- 3) Die Juden, welche mit Juwelen handeln und davon für 1500 bis 2000 Thaler verkaufen, sind verpflichtet, einen Teil des Gewinnes an den Rat zu zahlen; bei Beträgen von mehr als 2000 Thalern erhöht sich die Abgabe pro 100 auf  $\frac{1}{2}$  Thaler. Zu dieser Abgabe sind sie auch dann verpflichtet, wenn die Juwelen an den Landesfürsten, an dessen Hofstaat oder an „andere grosse Herren“ verkauft würden, oder wenn die Juden sie nur auf Lieferung gekauft hätten.
- 4) Auch diejenigen Juden, welche „mäkeln“, haben auf der Wage ein „Gewisses“ zu entrichten.

Am Schlusse des Reskriptes wird gesagt, dass die Angesehensten der Messjuden vorstehende Bedingungen der gesamten Judenschaft bekannt geben und dieser gegenüber zugleich betonen sollten, dass eine Ausserachtlassung der kurfürstlichen Bestimmungen oder eine Fortsetzung der bisher betriebenen Unredlichkeiten die Zurücknahme des „precariums“ zur Folge haben würde.

\*) Zahlenangaben hierüber waren nicht zu ermitteln,

<sup>15)</sup> Auszug aus: L. R. - A. II, 2.

Damit war die Frage bezüglich der Messaccise der Juden erledigt. Doch legte die kurfürstliche Entscheidung durch die Bedingungen, unter denen sie erfolgte, den Keim zu einem neuen Streite in dem handelspolitischen Leben der jüdischen Messfieranten, zu dem Streite um die Kontrolle der Messjuden. Genährt wurde derselbe besonders durch die Dreistigkeit, mit der jüdische Kaufleute die Kontrollbestimmungen zu umgehen suchten. So z. B. unterliessen viele, sich am Tage nach ihrer Ankunft bei den zur Wage deputierten Herren anzumelden. Auch zahlten viele ihre Gebühren nicht.

Diese Missachtung der Erlasse hatte zur Folge, dass der Rat, welcher bisher im Verein mit den christlichen Kaufleuten bei dem Kurfürsten für die Juden Fürsprache eingelegt hatte, auf die Seite des Kurfürsten trat, indem er die Kontrolle der Juden verschärfte. Jeder Jude hatte sich von nächster Ostermesse an bei seiner Ankunft unter dem Thore beim Zöllner zu melden, von diesem einen Thorzettel zu entnehmen und damit innerhalb 24 Stunden auf der Wage zu erscheinen, um daselbst den wahren Zweck seines Kommens anzugeben. Auch erhielt jeder Jude bei Erlegung des Schutzgeldes einen Abgabezettel, den er jederzeit bei sich tragen, bei seiner Abreise aber nach bezahlter Gebühr laut eines im Jahre 1668 mit den Messjuden festgesetzten Rezesses abliefern sollte, um dafür den gewöhnlichen Passierzettel in Empfang zu nehmen. Jede Zuwiderhandlung würde laut des Reskripts mit 20 Thalern Strafe geahndet oder „nach befundenen Umständen noch härter angesehen werden.“<sup>16)</sup>

Da die Juden auch diese Bestimmungen zu umgehen wussten, sah sich der Kurfürst auf Veranlassung des Rates zum zweiten Male genötigt, in dieser Frage gegen die Juden Stellung zu nehmen. Er that dies, indem er am 2. Oktober 1682 durch eine umfangreiche Verordnung die Juden einer noch schärferen Kontrolle unterstellte.<sup>17)</sup> Nach diesem Erlasse sollte sich jeder Jude innerhalb 24 Stunden nach seiner Ankunft bei dem Wage-deputierten anmelden und dabei berichten, woher er komme, was sein Thun und Handel sei, ob er einen Compagnon habe, wer dieser sei, und wo er logieren wolle. Ferner sollte jeder Jude innerhalb bestimmter Zeit bei den Stadtgerichten sich melden und sein Schutzgeld daselbst entrichten. Im Unterlassungsfalle trüfe ihn eine Strafe von 20 Thalern. Sodann sollten die Juden mit Ausnahme der Rosstäuscher nur in der inneren Stadt Wohnung nehmen, die Rosstäuscher aber wies man an, vor der Stadt bei ihren Pferden zu bleiben. Endlich sollte jeder jüdische Messfierant von seiner Obrigkeit ein Attest beibringen, dass er Handelsmann oder Kramer sei und hier mindestens für 600 Thaler Waren einkaufe. Wer ohne Attest die Leipziger Messe besuche, der solle nicht bloss mit Inhaftierung auf eigene Kosten bestraft werden, sondern auch des Handels nach Leipzig verlustig gehen.

<sup>16)</sup> L. R. - A. LI, 1.

<sup>17)</sup> Gedruckt in „Der Stadt Leipzig Ordnungen / Wie auch Privilegia und Statuta“, p. 133 ff.

Trotz dieser scharfen Kontrolle und der hohen Accise war und blieb der Anteil der Juden an dem Messhandel ein grosser. Einen Beleg hierfür bietet zunächst die Frequenz der jüdischen Messfieranten. Bereits die ersten Aufzeichnungen über dieselbe geben einen deutlichen Beweis von dem steten Anwachsen des jüdischen Elements auf den Messen.<sup>18)</sup> So kamen zur

Jahr	Ostermesse					Michaelismesse				
	Juden aus verschiedenen Ländern	Weiber und Diener	Polnische Juden	Diener	Zusammen	Juden aus verschiedenen Ländern	Weiber und Diener	Polnische Juden	Diener	Zusammen
1675	130	35	9	1	175	141	23	15	—	179
1676	149	19	12	—	180	160	25	7	—	192
1677	198	32	23	2	255	146	22	17	—	185
1678	243	42	37	1	323	221	46	18	2	287
1679	225	40	20	—	285	206	42	22	—	270
1680	118	20	23	—	161	—	—	—	1	1
1681	27	9	7	—	43	58	9	17	1	85
1682	166	35	22	—	223	99	14	7	—	120
1683	153	16	14	—	183	143	24	24	—	191
1684	184	37	35	1	257	209	16	38	2	265
1685	232	24	34	—	290	230	26	29	—	285
1686	239	31	31	2	303	251	41	26	—	318
1687	210	38	13	—	261	204	27	16	—	247
1688	247	34	23	—	304	207	24	12	2	245
1689	232	35	16	4	287	242	36	21	1	300
1690	272	37	24	—	333	285	36	21	3	345
1691	247	36	21	4	308	250	39	15	3	307
1692	303	34	25	1	363	301	39	22	3	365
1693	311	33	20	2	366	232	39	16	4	291
1694	314	40	15	3	372	292	41	10	—	343
1695	364	44	18	2	428	387	45	18	3	453
1696	432	56	27	3	518	337	56	15	3	411
1697	415	72	18	2	507	382	45	20	1	448
1698	418	70	26	4	518	366	57	22	2	447
1699	392	67	19	6	484	389	77	20	4	490
1700	387	63	17	4	471	350	71	21	8	450

<sup>18)</sup> L. R. - A. II, 6, p. 20 ff.  
L. R. - A. II, 6, p. 15.

Im neuen Jahrhundert<sup>19)</sup> kamen zur

J a h r	O s t e r m e s s e			M i c h a e l i s m e s s e		
	Juden	Weiber, Diener, Makler, Musikanten	Zu- sammen	Juden	Weiber, Diener, Makler, Musikanten	Zu- sammen
1701	327	70	397	297	70	367
1702	380	103	483	316	80	396
1703	389	115	504	337	94	431
1704	320	104	424	304	95	399
1705	338	119	457	334	141	475
1706	375	149	524	125	38	163
1707	309	116	425	280	110	390
1708	359	138	497	290	147	437
1709	327	154	481	286	125	411
1710	325	155	480	265	130	395
1711	212	131	343	249	112	361
1712	213	111	324	238	128	366
1713	274	144	418	80	33	113
1714	162	116	278	222	130	352
1715	265	169	434	225	151	376
1716	238	188	426	278	188	466
1717	377	155	532	365	132	497
1718	326	132	458	266	114	380
1719	324	161	485	285	130	415
1720	221	99	320	236	107	343
1721	287	141	428	270	114	384
1722	366	154	520	328	156	484
1723	274	126	400	292	129	421
1724	327	141	468	257	116	373
1725	303	145	448	271	129	400
1726	333	179	512	271	133	404
1727	327	144	471	263	123	386
1728	305	146	451	270	135	405
1729	339	164	503	278	154	432
1730	395	194	589	325	181	506
1731	331	186	517	263	128	391
1732	339	185	524	314	147	461
1733	323	165	488	287	141	428
1734	316	159	475	243	107	350
1735	313	151	464	288	145	433
1736	306	160	466	278	156	434
1737	323	167	490	265	121	386
1738	323	151	474	276	114	390
1739	252	112	364	255	119	374
1740	331	147	478	254	118	372
1741	268	122	390	119	104	223
1742	192	99	291	199	104	303
1743	289	118	407	274	120	394
1744	308	132	440	212	103	315
1745	219	108	327	193	64	257
1746	344	152	496	263	136	399
1747	299	157	456	279	167	446
1748	288	155	443	—	—	300

<sup>19)</sup> L. R. - A. II, 6, p. 22 f.

Aus der ersten Tabelle ersieht man im allgemeinen folgendes:

1) Die Zahl der jüdischen Messfieranten betrug innerhalb der Jahre 1675—1680 durchschnittlich 415,5. In dem nächsten Jahrzehnt stieg sie im Durchschnitt um 488,5 oder 17,55 % und in den Jahren 1691—1700 sogar um 834 oder 70,07 %. Diese auffallende Zunahme hatte ihren Grund darin, dass auf den Dreissigjährigen Krieg, der den Messhandel fast ganz vernichtet hatte, eine lange Friedenszeit folgte, in der die Handelsstrassen wieder hergestellt und festere Rechtsverhältnisse geschaffen wurden.

2) Die Messen wurden besonders stark von den polnischen Juden frequentiert. Die Ursache dieser Erscheinung ist in der geographischen Lage Polens zu suchen, derzufolge Polen angewiesen war, den Handel des Westens mit dem Osten zu vermitteln.

3) In dem Jahre 1680 erschien auf der Michaelismesse nur ein Jude und zwar ein Diener, weil kurz vor der Messe in der Stadt die Pest wütete. Die geringe Frequenz der jüdischen Fieranten auf den Messen des nächsten Jahres ist ebenfalls auf das Auftreten jener Krankheit zurückzuführen.

4) Eine Vergleichung der Zahl der Juden mit der der christlichen Kaufleute ist in dieser Periode nicht möglich, da die archivalischen Quellen erst von der Ostermesse 1756 an statistische Nachrichten über die Christen auf den Messen enthalten.

5) Aus der Zeit vor 1675 fehlen alle Anhaltspunkte, aus denen man auf die Teilnahme des jüdischen Elements an den Messen schliessen könnte. Ebenso haben sich über den Besuch der Neujahrmessen keine Nachrichten auffinden lassen. Vielleicht waren diese Messen für die Juden, wenigstens für die ausländischen, nur von geringer Bedeutung, oder die Beschaffenheit der Verkehrswege zur Winterszeit machte ihnen den Besuch dieser Messen unmöglich.

6) Das auffallende Anwachsen der Messjuden in den drei Jahren 1696, 1697 und 1698 ist wahrscheinlich einerseits auf den sich immer mehr steigenden Umsatz in französischen Waren, die von jedermann gern gekauft wurden, und andererseits auf die Einwanderung französischer Hugenotten zurückzuführen. Die letzteren trugen ganz besonders zur Blüte des Leipziger Handels und der Leipziger Industrie bei, namentlich auf dem Gebiete der Gold- und Silberspinnerei, der Posamentiererei und der Handschuhfabrikation.<sup>20)</sup>

Zur Erläuterung der Tabelle über den Messverkehr der Juden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts diene folgendes.

1) Sehr auffallend ist im Vergleich zu der zweiten Hälfte des vorhergehenden Jahrhunderts die hohe Zahl der Weiber, Diener, Mäkler und Musikanten. Höchstwahrscheinlich entsprachen diese Angaben nicht immer der Wahrheit, sondern es schmuggelten sich viele Handelsjuden in der angeblichen Eigenschaft von Bedienten etc. mit ein.

<sup>20)</sup> Vgl. Hasse, Geschichte der Leipziger Messen, p. 138 ff.

2) Dass die polnischen Juden während der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht mehr wie früher besonders gezählt wurden, hatte seinen Grund darin, dass dieselben den Leipziger Messen aus nicht zu ermittelnden Ursachen mehr und mehr fern blieben.

3) Der geringe Besuch der Michaelismesse 1706 dürfte darauf zurückzuführen sein, dass August der Starke im September dieses Jahres das Land dem Feinde preisgab und infolgedessen die Kaufleute für die Sicherheit ihrer Waren keine Garantie hatten,<sup>21)</sup> während der noch dürftigere Besuch der Michaelismesse 1713 durch die damals in der Stadt grassierende Pest seine Erklärung findet.

4) Bezüglich des Fernbleibens der Juden auf den Neujahrmessen innerhalb dieses Zeitraumes scheinen noch dieselben Gründe obzuwalten wie im vorhergehenden Jahrhundert.

Im allgemeinen zeigten die Juden im neuen Jahrhundert einen regen Anteil an den Messgeschäften. Im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts wuchs ihre Zahl um 2,40 %, im zweiten Jahrzehnt jedoch fiel sie um 9,95 %. In den Jahren 1721 bis 1730 nahm sie wieder bedeutend zu, nämlich 16,91 %. In dem vierten Decennium, 1731—1740, verminderte sie sich um 2,78 %, und in den Jahren 1741 bis 1748 fiel sie noch beträchtlicher, nämlich 18,99 %; sie stand sonach in der Mitte des 18. Jahrhunderts um 12,41 % tiefer als zu Ende des 17. Jahrhunderts.

Überblicken wir die gesamte Entwicklung der Frequenz der Messjuden während der Jahre 1675 bis 1748, so zeigt sich, dass in der Zeit von 1675 bis 1710 die Zahl der Messjuden stetig wuchs. Ihr Wachstum betrug nicht weniger als 90,50 %. In den vier folgenden Jahrzehnten dagegen war sie bedeutenden Schwankungen unterworfen. Am geringsten waren die Messen in den Jahren 1675 bis 1680 besucht, am stärksten in der Zeit von 1721 bis 1730. Im Durchschnitt kamen zu den Oster- und Michaelismessen der Jahre von 1675 bis 1748 nicht weniger als 750 jüdische Händler. Die Frequenz der Messjuden war demnach gegenüber der Zahl der jüdischen Messfianten im Jahre 1675 durchschnittlich 111,86 %, also um mehr als das Doppelte gewachsen.

Die Hauptmomente dieser Entwicklung der Frequenz der jüdischen Kaufleute, übersichtlich geordnet, geben folgende Tabelle:

J a h r	Juden auf der Oster- und Michaelismesse	P l u s	M i n u s
1675—1680	416	—	—
1681—1690	489	17,55 %	—
1691—1700	834	70,55 %	—
1701—1710	854	2,40 %	—
1711—1720	769	—	9,95 %
1721—1730	899	16,91 %	—
1731—1740	874	—	2,78 %
1741—1748	708	—	18,99 %

<sup>21)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 143.

Der Aufschwung des jüdischen Messverkehrs im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts hatte seinen Grund darin, dass in Leipzig die Geld- und Verkehrsverhältnisse bessere waren als in der Messstadt Frankfurt a. O.<sup>22)</sup> Selbst der Nordische Krieg (1700—1721) wirkte seltsamer Weise fördernd auf den Messverkehr ein, da einesteils Karl XII. von Schweden den Kaufleuten Schutz zusagte und andernteils die Stadt Leipzig zu der Pflege und der neuen Ausrüstung der schwedischen Armee bedeutend beitrug.<sup>23)</sup>

Der auffallende Rückgang des Messverkehrs der Juden vom Jahre 1711 an lag fürs erste darin begründet, dass infolge „Verdachts der Contagion die Fuhren aus Schlesien gehemmt“ und selten über die Grenze gelassen wurden,<sup>24)</sup> und fürs zweite darin, dass in Frankfurt a. O. und in Breslau die Polen, sowohl Juden wie Christen, avantagiert und die ersteren den letzteren vollkommen gleichgestellt wurden. Endlich behandelte man in Sachsen und selbst in Leipzig die jüdischen Messfieranten aus Polen wie „Betteljuden“ und belegte sie mit hohem Zoll.<sup>25)</sup>

Das Steigen des jüdischen Messverkehrs in dem dritten Jahrzehnt und das Stagnieren desselben in dem folgenden Jahrzehnt hatte seinen Grund in der durch den französischen Hof hervorgerufenen und begünstigten Nachfrage nach Luxusgegenständen, während die bedeutende Abnahme in dem fünften Jahrzehnt ihre Erklärung in der harten Kriegsführung Friedrichs des Grossen findet, der während des ersten und zweiten schlesischen Krieges alle Waren mit Beschlag belegte.<sup>26)</sup>

Über die jüdischen Handelsleute auf den Messen der Jahre 1749 bis 1755 fehlt leider jede Nachricht. Auch während der letzten fünf Jahre des Siebenjährigen Krieges (1758—1763) und in dem Jahre nach dem Friedensschlusse (1764) zeigt sich abermals eine unausfüllbare Lücke.

Nur über die Messjuden innerhalb der ersten beiden Kriegsjahre findet sich Material vor, und zwar geben die Tabellen von jetzt ab ausser der Frequenz das Domizil der jüdischen Messbesucher mit an. Auch ist die Zahl der Messjuden mit der der christlichen Kaufleute in Parallele gestellt.<sup>27)</sup>

Auf der Ostermesse 1756 betrug die Zahl der Messjuden 484, also ungefähr den fünften Teil von der Zahl der christlichen Messfieranten und 16,24 % von dem gesamten Messverkehr. Im Vergleich zu der Frequenz der jüdischen Kaufleute auf der Ostermesse 1748 war das jüdische Element um 9,26 % gewachsen.

Im Jahre 1757 jedoch verminderte sich der Verkehr der Messjuden um 227 oder um 46,9 %, während die Zahl der christlichen Kaufleute von 2496 auf 1690 fiel, also um nur 32,3 % zurückging; die Frequenz der jüdischen Händler nahm demnach um 14,6 % mehr ab als die der christlichen Mess-

<sup>22)</sup> L. R. - A. XLV, 8, Bl. 44—49.

<sup>23)</sup> Vgl. Hasso, a. a. O., p. 142 ff.

<sup>24)</sup> L. R. - A. XLV, G. 6 e, Bl. 21.

<sup>25)</sup> Vgl. Hasso, a. a. O., p. 313.

<sup>26)</sup> Vgl. Hasso, a. a. O., p. 146 u. 151.

<sup>27)</sup> L. R. - A. XLV B, 13 a vol. 1,



fieranten, ein Beweis, dass die Juden in unsicheren Zeiten mehr Vorsicht an den Tag legten als die christlichen Kaufleute. Wahrscheinlich ging infolge der harten Kriegführung Preussens der Messverkehr von Kriegsjahr zu Kriegsjahr noch weiter zurück.

Nach dem Siebenjährigen Kriege kamen zur

im Jahre	Neujahrsmesse			Ostermesse			Michaelismesse		
	Juden	Christen	Zusammen	Juden	Christen	Zusammen	Juden	Christen	Zusammen
1765	—	—	—	—	—	—	276	6089	6365
1766	175	1846	2021	533	4613	5146	434	4513	4947
1767	188	1543	1731	461	4119	4580	304	2959	3263
1768	146	1500	1646	514	4083	4597	326	3158	3484
1769	142	1266	1408	433	3860	4293	471	3911	4382
1770	272	1247	1519	475	3680	4155	412	4381	4793
1771	293	1678	1971	672	3389	4061	609	2966	3575
1772	333	1421	1754	746	3001	3747	502	3462	3964
1773	358	1754	2112	695	3693	4388	513	3906	4419
1774	192	1774	1966	466	4113	4579	645	3605	4250
1775	400	1631	2031	960	3897	4857	750	3417	4167
1776	514	1515	2029	494	4098	4592	809	3519	4328
1777	209	1435	1644	686	3405	4091	742	3434	4176
1778	437	1386	1823	802	3258	4060	585	2794	3379
1779	387	1449	1836	816	3403	4219	755	3257	4012
1780	365	1712	2077	646	4103	4749	421	3672	4093
1781	162	1645	1807	418	4118	4536	339	3283	3622
1782	179	1564	1743	396	3812	4208	390	3413	3803
1783	177	1379	1556	439	3114	3553	400	3483	3883
1784	162	1493	1655	466	3920	4386	375	3384	3759
1785	131	1329	1460	443	3655	4098	361	3442	3803
1786	123	1074	1197	474	4051	4525	355	3196	3551
1787	165	1232	1397	502	4563	5065	404	3471	3875
1788	179	1206	1385	459	3951	4410	443	1939	2382
1789	215	1078	1293	604	4635	5239	553	3259	3812
1790	481	917	1398	622	4580	5202	525	3284	3809
1791	212	1140	1352	820	4500	5320	690	3388	4078
1792	300	1487	1787	759	3835	4594	628	3712	4340
1793	299	1089	1388	711	3626	4337	641	3106	3747
1794	230	1113	1343	637	3334	3971	607	2749	3356
1795	259	1035	1294	775	3252	4027	586	2896	3482
1796	592	903	1495	834	3694	4528	1109	3143	4252
1797	353	1038	1391	1281	4113	5394	1122	3065	4187
1798	289	887	1176	990	3386	4376	1008	2551	3559
1799	339	855	1194	975	3177	4152	1058	2546	3604
1800	334	919	1253	1184	4125	5309	1382	3523	4905
1801	550	955	1505	1341	4069	5410	1444	3583	5027
1802	554	809	1363	1832	4756	6588	1377	3262	4639
1803	320	1075	1395	1640	4126	5766	1487	3077	4564
1804	514	779	1293	1879	4278	6157	1495	3258	4753

im Jahre	Neujahrsmesse			Ostermesse			Michaelismesse		
	Juden	Christen	Zu- sammen	Juden	Christen	Zu- sammen	Juden	Christen	Zu- sammen
1805	534	753	1287	1863	3807	5670	1245	2417	3662
1806	465	1061	1526	1837	4892	6729	1544	3272	4816
1807	204	746	950	651	2908	3559	1434	3674	5108
1808	594	598	1492	1327	3974	5301	1362	3357	4719
1809	578	872	1450	1234	2977	4211	1497	1998	3495
1810	482	1021	1503	1260	4209	5469	970	3845	4815
1811	376	1218	2594	1441	5087	6528	1499	4673	6172
1812	605	1448	2053	1503	5066	6569	1187	5023	6210
1813	697	2250	2947	569	2399	2968	94	490	584
1814	945	3614	2559	2456	7028	9484	2800	5687	8487
1815	1662	4496	6158	2197	13079	15276	2365	8509	10874
1816	1173	3973	5146	2386	8959	11345	1939	7089	9028
1817	1054	3290	4344	4570	8626	13196	3947	7644	11591
1818	1263	2795	4058	1947	7991	9938	1461	8055	9516
1819	824	3009	3833	3754	6236	9990	1533	6852	8385
1820	711	3089	3800	1697	8048	9745	1710	7632	9342
1821	805	2668	3473	1659	8448	10107	1305	7292	8597
1822	728	2584	3312	1897	8142	10039	1597	7469	9066
1823	745	2927	3672	1708	8618	10326	1556	7302	8858
1824	588	2839	3427	1501	9299	10800	1441	6605	8046
1825	485	3261	3746	1322	8914	10236	1456	6512	7968
1826	610	3149	3759	1572	10987	12559	1367	10021	11388
1827	438	2981	3419	1809	10517	12326	1507	7535	9042
1828	603	2887	3490	1510	11317	12827	1494	7718	9012
1829	500	3136	3636	1587	13378	14965	1563	7801	9364
1830	744	2411	3155	1894	11312	13206	1560	8008	9568
1831	434	2438	2872	1189	10011	11200	733	9496	10229
1832	565	3086	3651	6348	14951	21299	3032	9929	12961
1833	825	3890	4715	2167	9491	11658	2449	8123	10572
1834	863	2800	3663	3890	11137	15027	2844	8943	11787
1835	825	3113	3938	3594	10845	14439	2210	8601	10811
1836	624	3027	3651	3922	11565	15487	2193	7898	10091
1837	674	2883	3557	3756	11147	14903	2813	8469	11282
1838	638	2925	3563	5865	10449	14314	2293	9947	12240
1839	621	3383	4004	3620	10157	13777	2355	17038	20293

Nach der vorstehenden Übersicht betrug auf der Michaelismesse im Jahre 1765 die Zahl der Messjuden 276 oder 4,53 % von der der christlichen Kaufleute (6089) und 4,34 % von dem gesamten Messverkehr (6365). Auf der Ostermesse 1766 zeigt das jüdische Element gegenüber der Frequenz im Jahre 1756 eine Zunahme von 10,12 %, der Messverkehr der christlichen Kaufleute dagegen ein Plus von 84,80 %. Das Zahlenverhältnis der jüdischen und der christlichen Messfieranten war im Jahre 1766 eins zu zehn.

In den Jahren 1767 bis 1769 fiel die Frequenz der Messjuden um 147 oder 12,87 %, die Zahl der christlichen Kaufleute jedoch um 2173 oder

19,79 %, also um 6,92 % mehr als die der Juden. Der gesamte Messverkehr nahm um 19,14 % ab. Zu diesem auffallenden Rückgange des Messverkehrs trugen vor allem die österreichischen und brandenburgischen Einfuhrverbote (1768) bei, sowie die Abgaben an die Leipziger Leihkasse. Zur Abzahlung der Kriegsschulden war nämlich dem Leipziger Rate die Erhebung gewisser Abgaben gestattet worden. Diese Steuern wurden neben den bisherigen Abgaben an das Geleite, an die Wage- und Landaccise erhoben und bestanden darin, dass man auf die ein- und ausgehenden Waren im Werte von zwei Thalern pro Centner 2 % und auf Waren im Werte von vier Thalern und mehr 1 % erhob. Auch führte die Erhebung der Abgaben an die Leihkasse zu Plackereien, weshalb gleichfalls viele Messfieranten dem Leipziger Handel fern blieben. Vornehmlich vermisste man die Kaufleute, welche mit fremdländischen, ins Gewicht fallenden Waren, wie z. B. mit russischen Juchten und Talg, mit Zeug und Leinwand handelten. Dieselben brachten während dieser Zeit ihre Handelsgegenstände auf auswärtigen Lagern, besonders in Lüneburg, Magdeburg und Bremen zum Verkauf.<sup>28)</sup>

In den Jahren 1770 bis 1779 waren die Messen durchschnittlich von 1652 Juden und 8597 Christen besucht. Die Zahl der jüdischen Messfieranten betrug demnach 19,21 % von der christlichen Kaufleute; sie stieg innerhalb zehn Jahren um 60,08 %, während die Zahl der christlichen Messfieranten um 7,99 % und infolgedessen der Gesamtverkehr um 1,21 % zurückging.<sup>29)</sup> Das Anwachsen des jüdischen Elements hatte seine Ursache vor allem in den hohen Zöllen des preussischen Messaccisetarifs vom 5. Mai 1772, demzufolge sich insbesondere die jüdischen Handelsleute aus Böhmen und Polen den Leipziger Messen wieder zuwandten. Seltsamerweise wirkte auch der russisch-türkische Krieg (1768--1774) nicht hindernd auf den Messverkehr ein. Ferner liess man den ausländischen Juden auf ihrer Reise in Sachsen eine gute Behandlung angedeihen, was viele ermunterte, sich ihre Waren persönlich in Leipzig zu holen. In Frankfurt a. O. dagegen waren während dieses Jahrzehnts die Messen äusserst schlecht besucht, da die Regie Friedrich des Grossen (um die inländische Industrie zu heben) mit äusserster Schärfe bei Einfuhr ausländischer Waren gehandhabt wurde.<sup>30)</sup>

Ganz im Gegensatz zu der hohen Frequenz der jüdischen Händler während der siebziger Jahre steht die des nächsten Jahrzehnts von 1780 bis 1789. In dieser Zeit verminderte sich das jüdische Element um nicht weniger als 579 Messfieranten oder 35,05 %, die Zahl der christlichen Kaufleute dagegen vermehrte sich um ein geringes, nämlich um 41 Messfieranten oder 0,48 %; der gesamte Messverkehr nahm abermals und zwar um 5,25 % ab.<sup>31)</sup> Die Ursache der Verminderung der Zahl der jüdischen Messfieranten lag

<sup>28)</sup> Vgl. Hasso, a. a. O., p. 328 und 351.

<sup>29)</sup> L. R.-A. XLV. B. 13<sub>a</sub>, vol. 1.

<sup>30)</sup> Vgl. Hasso, a. a. O., 153 und 334.

<sup>31)</sup> L. R.-A. XLV. B. 13<sub>a</sub>, vol. 1 und  
L. R.-A. XLV. G. 115, vol. 2.

darin, dass zu Anfang der achtziger Jahre die Juden aus dem Norden, wie z. B. aus Berlin, Hamburg und Brandenburg, dem Handelsplatze Leipzig aus nicht zu ermittelnden Ursachen fern blieben. Sodann trugen zu dem Rückgange des jüdischen Messverkehrs auch die Juden aus den fürstlich sächsischen Landen und aus Kursachsen bei, indem sich diese wegen der in Leipzig ausser Kurs gesetzten Karld'or, Maxd'or und Laubthaler nach Frankfurt a. M. wandten. Ferner that Frankfurt a. M. der Messstadt Leipzig bedeutenden Abbruch, indem die Messfieranten zu Frankfurt a. M. auf jedes Kollo fremden Messguts beim Eingange nur 45 Kreuzer Reichsgeld zu entrichten hatten. Endlich zeichnete sich Frankfurt a. M. auch durch grössere Handelsfreiheit und billigere Lebensweise vor Leipzig aus. Nur die polnischen Juden kamen im Durchschnitt in derselben Stärke wie bisher, sie hatten an dem oben erwähnten Minus keinen Anteil. Wenn auch zu Anfang der achtziger Jahre infolge Geldmangels und einer neuen Kleiderordnung in Polen, sowie infolge verschärfter Zollrevision an der polnischen Grenze viele Juden Leipzig nicht besuchten,<sup>32)</sup> so nahm doch ihre Zahl Ende der achtziger Jahre wieder bedeutend zu. Ja, sie erreichte sogar 1789 eine nie dagewesene Höhe.

Das nächste Jahrzehnt, 1790 bis 1799, brachte ein abermaliges Sinken der Messfrequenz um 4,65 %. Die Ursache hierzu lag diesmal in der schwachen Beteiligung der christlichen Kaufleute, deren Zahl sich um 852 oder 9,86 % verminderte. Die Frequenz der Messjuden dagegen erstarkte auffallend, nämlich um 400 Personen oder 37,32 %. Nächst den polnischen Juden kamen insbesondere zahlreiche Juden aus Preussisch-Schlesien, aus Berlin, Hamburg, Österreichisch-Schlesien, Russland und Kursachsen.<sup>33)</sup> Die wesentlichsten Gründe für das Anwachsen der Messjuden waren folgende. Fürs erste erleichterte der zwischen Russland und Schweden geschlossene Friede (1792) die Einfuhr von Rohstoffen aus Russland, fürs zweite wirkte das zwischen Österreich und der Türkei andauernde Einvernehmen günstig auf den Leipziger Messverkehr ein, indem es den im Südosten wohnenden Juden gestattete, ungehindert die Leipziger Messen zu besuchen. Im weiteren trieben auch die mannigfaltigen Einschränkungen der preussischen Regierung, welche diese dem Handel in Danzig mehrere Jahre hindurch auferlegte, viele Polen und Russen nach Leipzig. Selbst die polnischen Unruhen und die Teilungen Polens (1793 und 1795), sowie die Einführung des russischen Zollsystems und Wareneinfuhrverbots in dem Russland einverleibten Teile Polens schwächten die Frequenz der polnischen Juden nicht merklich. Nur die russischen Juden blieben während dieser Zeit den Messen fern. Belebend auf den Messverkehr wirkte vor allem auch die hohe Blüte der sächsischen Exportindustrie; insbesondere lockte diese viele jüdische Händler aus dem Norden an. Endlich war auch der Seekrieg zwischen Holland und England (1793) für den Leipziger Messhandel mittelbar von Nutzen, insofern während

<sup>32)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 343f.

<sup>33)</sup> L. R. -A. XLV. G. 115, vol. 2.

desselben Hamburg sich des holländischen Handels bemächtigte und mit Leipzig in lebhaftere Verbindung trat.<sup>34)</sup>

Eine weitere und zugleich äusserst auffallende Zunahme des jüdischen Elements auf den Messen brachte das erste Jahrzehnt im 19. Jahrhundert. Während die Beteiligung der christlichen Kaufleute an den Messen durchschnittlich fast die gleiche blieb wie in den Jahren 1780 bis 1799, sie wuchs nur um 2,66 %<sub>0</sub>, stieg die Zahl der Messjuden um 1897 oder 128,77 %<sub>0</sub>; sie betrug infolgedessen 3370 Fieranten oder 42,14 %<sub>0</sub>, also fast die Hälfte von der Frequenz der christlichen Kaufleute (7993) und war somit der Hauptfaktor für das Anwachsen des gesamten Messverkehrs um 22,72 %<sub>0</sub>.<sup>35)</sup> Wesentlich war die Zunahme des jüdischen Elements aus Polen, Russland, Schlesien und Berlin. Der Grund hierzu lag einerseits in dem Verbote der preussischen Regierung (1800), in Frankfurt a. O. fremde halbseidene und baumwollene Waaren etc. einzuführen und andererseits in der Aufhebung des russischen Einfuhrverbots. Auch wirkte der lebhaftere Verkehr auf den Berditschewer Messen, auf welchen die polnischen Juden die in Leipzig gekauften Waren zu vertreiben pflegten, vorteilhaft auf den Leipziger Messverkehr ein. Selbst in den Kriegsjahren 1806 und 1807 wurden die Messen von den polnischen und russischen Juden durchschnittlich gut besucht, da dieselben von den Kriegereignissen wenig oder zu spät unterrichtet waren. Auffallend gering war nur die Ostermesse 1807 von den Juden frequentiert. Doch hatte dies seinen Grund weniger in dem französisch-preussischen Kriege, als vielmehr in dem starken Besuche der Naumburger Messe. Nicht nur aus Russland und Polen, sondern auch aus Südpreußen und Schlesien fanden sich in Naumburg mehr Käufer als in Leipzig ein. Noch mehr als die Naumburger Messe schädigte die Kontinentalsperre den Leipziger Messhandel. Vor allem hielt sie in den Jahren 1807 und 1808 einen Teil der Hamburger Juden den Messen fern.<sup>36)</sup>

In der Zeit von 1810 bis 1819 vermehrte sich die Zahl der Messjuden um nicht weniger als 1526 oder 45,28 %<sub>0</sub>. Auch die Frequenz der christlichen Kaufleute erstarkte bedeutend; sie stieg um 6373 oder 79,23 %<sub>0</sub>. Die rege Teilnahme sowohl der Juden als auch der Christen an den Messen erhöhte den Gesamtverkehr um 69,51 %<sub>0</sub>.<sup>37)</sup> Besonders zahlreich erschienen die Messjuden aus Polen, Oesterreichisch-Schlesien und Preussisch-Schlesien, Westfalen, Provinz Sachsen, Berlin und Hamburg. Selbst die Ostermesse 1812 war von den Juden aus dem Osten zahlreich besucht, nachdem sich dieselben über die Verschonung Leipzigs mit Durchmärschen und Einquartierungen vergewissert hatten. Die Messen von 1813 und insbesondere die Michaelismesse dieses Jahres waren infolge des nahen Kriegsschauplatzes von Juden und Christen äusserst schwach besucht. Mit Eintritt des Friedens und

<sup>34)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 368 ff.

<sup>35)</sup> L. R.-A. XLV. G. 115, vol. 2.

<sup>36)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 392 ff.

<sup>37)</sup> L. R.-A. XLV. G. 115, vol. 2.

der Neuordnung der staatlichen Verhältnisse, der veränderten Stellung Preussens und Polens zu Sachsen kamen für die Leipziger Messen wieder bessere Zeiten. Hauptsächlich erschienen von jetzt an die Juden aus Deutschland zahlreich. Aus Russland kamen auffallend wenig jüdische Messfieranten, da der russische Wechselkurs niedrig stand, Russland sich der Einfuhr fremder Waren verschloss und durch eine verschärfte Grenzkontrolle den Schmuggelhandel der Juden bedeutend erschwerte.<sup>38)</sup>

In den Jahren 1820 bis 1829 ging die Beteiligung der Juden an den Messen bedeutend zurück; sie verminderte sich um 1149 Fieranten oder 23,47 %, die der Christen dagegen wuchs abermals beträchtlich, nämlich um 5942 Personen oder 41,50 %, so dass die Zahl der Juden (3747) nur 18,45 % von der der Christen (20308) ausmachte. Der Gesamtverkehr auf den Messen stieg um 24,88 %.<sup>39)</sup> Die Ursache der Verminderung des Messverkehrs seitens der Juden lag in den Zollplackereien, denen die jüdischen Messfieranten aus Russland, Polen und Oesterreich an den Grenzen dieser Länder ausgesetzt waren. Auf der andern Seite trug auch der Fortschritt der in- und ausländischen Industrie nicht wenig zur Abnahme des jüdischen Elements auf den Leipziger Messen bei. Nur der Handelsverkehr mit Polen und Russland würde infolge der geringen Gewerbthätigkeit dieser Länder noch geraume Zeit gedauert haben, wenn Russland den Verkehr nicht durch ein hartes Prohibitivsystem gewaltsam gehemmt hätte.<sup>40)</sup>

Erst im nächsten Jahrzehnt, 1830 bis 1839, steigerte sich der Messverkehr wieder und zwar um 25,50 %. Vor allem wuchs das jüdische Element wieder in hohem Masse; es stieg um 2697 Personen oder 71,97 %, während das christliche Element um 3437 Messfieranten oder 16,93 % zunahm. Die Zahl der jüdischen Handelsleute (6444) betrug infolgedessen 27,14 % von der der christlichen Kaufleute (23745) und 21,35 % vom gesamten Messverkehr (30189). Der Zuwachs des jüdischen Elements verteilte sich besonders auf die Juden aus Polen, Posen, Galizien, aus der Türkei, aus Berlin, Hamburg und auf die Juden aus den deutschen Ländern: Ost- und Westpreussen, Provinz Sachsen, Preussisch-Schlesien, Braunschweig, Hessen, Thüringen und Bayern.<sup>41)</sup> Günstig auf den Messverkehr der Juden wirkte zunächst der zwischen Russland und der Türkei wiederhergestellte Friede (1830). Hauptsächlich aber brachte der Eintritt Sachsens in den Zollverein (1834) ein neues frisches Leben in die Leipziger Messen. Leipzigs dominierende Stellung als Messstadt trat immer mehr hervor. Juden, welche sonst die Messen in Frankfurt a. O. und in Frankfurt a. M. besucht hatten, schlossen jetzt ihre Geschäfte in Leipzig ab.<sup>42)</sup> Nur die Juden aus Russland blieben wie in den beiden vorhergehenden Jahrzehnten den Leipziger Messen fern, da Russland sich immer mehr durch Prohibitivzölle vom Messhandel abschloss.

<sup>38)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 419 ff.

<sup>39)</sup> L. R.-A. XLV. B, 13<sup>a</sup>, vol. 3.

<sup>40)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 443 f.

<sup>41)</sup> L. R.-A. XLV. G. 115, vol. 3.

<sup>42)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 443 ff.

Überblicken wir die Entwicklung der Messfrequenz der Juden innerhalb der Jahre 1766 bis 1839, so zeigt sich, dass die Messen durchschnittlich von 3185 jüdischen und 13005 christlichen Messfrieranten besucht waren. Die Zahl der Juden betrug demnach 24,49 ‰, also beinahe den vierten Teil von der der christlichen Kaufleute. Am niedrigsten stand die Frequenz der Messjuden in den Jahren 1767 bis 1769 und am höchsten in der Zeit von 1830—1839. Sie wuchs während des ganzen Zeitraumes (1766—1839) um 2033 Personen oder 178,02 Prozent; die Frequenz des christlichen Elements dagegen nahm durchschnittlich nur um 18,53 Prozent zu.

Stellt man die Frequenz der Juden im letzten Jahrzehnt (1830—1839) in Parallele zu der Zahl der jüdischen Messfrieranten im Jahre 1766, so ergibt sich für die Frequenz der jüdischen Händler sogar ein Plus von 464,27 ‰, während das christliche Element in dieser Zeit nur eine Zunahme von 116,41 ‰ aufweist.

Die Hauptmomente der Entwicklung der Messfrequenz geben, übersichtlich geordnet, folgende Tabelle:

J a h r	Durchschnittsfrequenz			Von je 100 Messbesuchern waren:	
	der Juden	der Christen	des Gesamtverkehrs	Juden	Christen
1767—1769	995	8800	9795	10,15	89,85
1770—1779	1652	8597	10249	16,11	83,89
1780—1789	1073	8638	9711	11,05	88,95
1790—1799	1473	7787	9259	15,91	84,09
1800—1809	3370	7993	11363	20,86	79,14
1810—1819	4896	14366	19262	25,94	74,06
1820—1829	3747	20308	24055	15,58	84,42
1830—1839	6444	23745	30189	21,35	78,65

Nicht minder lehrreich wie die Entwicklung der Frequenz der jüdischen Messfrieranten und deren Verhältnis zu der Zahl der christlichen Kaufleute ist die Statistik über die Heimat der Messjuden.<sup>43)</sup> Nächst den nördlichen und östlichen Provinzen Deutschlands sandte während der Jahre 1756 bis 1839 fast immer Polen die meisten jüdischen Messfrieranten.

Zu Anfang des Siebenjährigen Krieges waren die Messen fast ausschliesslich von jüdischen Händlern aus Deutschland besucht, nämlich von Juden aus den preussischen Provinzen und aus Kursachsen. Ausländische Juden kamen vor allem aus Böhmen und Holland, ausserdem schickten Ungarn und die österreichischen Erblände jüdische Messfrieranten. Nach dem Siebenjährigen Kriege stellten sich auch Juden aus Frankreich, England und der Türkei in Leipzig ein. Aus dem Süden Deutschlands schickten um diese Zeit die Städte Nürnberg und Fürth jüdische Frieranten

<sup>43)</sup> L. R.-A. XLV. B. 13<sup>a</sup>, vol. 1 u. 2.  
L. R.-A. XLV. G. 115, vol. 2 u. 3.

zur Messe. Von den deutschen Städten im Westen, Norden und Osten waren besonders Frankfurt a. M., Berlin, Magdeburg, Hamburg, und Danzig durch jüdische Händler vertreten.

In den Jahren 1770 bis 1779 fanden sich Juden aus Russland und Dänemark ein. Im folgenden Jahrzehnt, 1780 bis 1789, behielt das Heimatgebiet der Messjuden dieselbe Ausdehnung. In dem letzten Decennium des 18. Jahrhunderts kamen zum ersten Male schweizerische Juden zur Leipziger Messe.

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts erschienen auf den Messen auch Juden aus der Walachei, aus Macedonien und Griechenland. Aus Mitteldeutschland schickten Reuss und Gera zum ersten Male jüdische Messfieranten. In dem zweiten Jahrzehnt des neunzehnten Jahrhunderts schlossen sich der grossen Zahl der norddeutschen Städte, aus welchen jüdische Fieranten zur Leipziger Messe kamen, Lübeck und Bremen an. Mit dem Jahre 1820 sandten auch viele Länder und Städte im Westen und Süden Deutschlands Messjuden nach Leipzig. Während aus diesem Teile Deutschlands bisher nur Frankfurt a. M. und die bayrischen Städte Nürnberg und Fürth durch jüdische Messfieranten in Leipzig vertreten waren, kamen jetzt auch jüdische Händler aus anderen Städten Bayerns, ferner aus Hessen, aus der Rheinprovinz, aus Baden und Württemberg. Die Zahl der ausserdeutschen Länder vergrösserte sich durch den Anschluss von Galizien. Auf der Neujahrsmesse 1821 erschien sogar ein jüdischer Messfierant aus Amerika. In dem vierten Decennium des neunzehnten Jahrhunderts, 1830—1839, erweiterte sich das Handelsgebiet Leipzigs abermals, insofern in Deutschland die Stadt Augsburg und von ausserdeutschen Ländern Schweden und Norwegen jüdische Messfieranten nach Leipzig sandten.

Die nachfolgenden Seiten 21—35 geben zu dem vorstehenden Texte fünfzehn charakteristische Tabellen über das Domicil der jüdischen Fieranten auf den Leipziger Messen.



## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfrieranten.

Nr.	Benennung des Domiciles,	Ostermesse 1756			Ostermesse 1757		
		Juden	Chris- ten	Zu- samm.	Juden	Chris- ten	Zu- samm.
1	Aus chursächsischen Landen . . . . .	54	864	918	23	614	637
2	- Frankreich . . . . .	—	14	14	—	2	2
3	- England . . . . .	—	5	5	—	3	3
4	- Italien . . . . .	—	3	3	—	—	—
5	- Holland . . . . .	10	12	22	8	9	17
6	- Polen . . . . .	8	20	28	4	4	8
7	- Russland . . . . .	—	15	15	—	—	—
8	- Türkei . . . . .	—	1	1	—	—	—
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	6	6	—	—	—
11	- Macedonien . . . . .	—	19	19	—	—	—
12	- Griechenland . . . . .	—	11	11	—	14	14
13	- Ungarn . . . . .	4	30	34	—	5	5
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	2	2	—	—	—
15	- Böhmen . . . . .	63	64	127	1	10	11
16	- Wien, Mähren und den übrigen österr. Erbländen . . . . .	5	18	23	—	1	1
17	- Dänemark . . . . .	—	14	14	—	3	3
18	- der Schweiz . . . . .	—	23	23	—	8	8
19	- Schlesien (preuss. Hoheit) . . . . .	14	139	153	8	96	104
20	- Berlin . . . . .	—	112	112	—	70	70
21	- Magdeburg . . . . .	—	64	64	—	63	63
22	- Iserlohn . . . . .	—	48	48	—	43	43
23	- preussischen Landen . . . . .	—	22	22	—	9	9
24	- den preussischen Provinzen . . . . .	107	82	189	71	120	191
25	- den kurf. braunsch. Landen . . . . .	—	45	45	—	27	27
26	- den Geraischen Distrikten . . . . .	—	59	59	—	43	43
27	- Lüttich . . . . .	—	2	2	—	5	5
28	- Hamburg . . . . .	—	146	146	—	80	80
29	- Bremen . . . . .	—	15	15	—	12	12
30	- Nürnberg und Fürth . . . . .	—	55	55	—	44	44
31	- Augsburg . . . . .	—	33	33	—	—	—
32	- Aachen, Eupen, Burtscheid u. Verviers . . . . .	—	35	35	—	11	11
33	- Lübeck . . . . .	—	19	19	—	28	28
34	- Frankfurt a. M. . . . .	—	38	38	—	8	8
35	- Danzig . . . . .	—	8	8	—	28	28
36	- diversen Orten Deutschlands . . . . .	219	453	672	142	330	472
Summe :		484	2496	2980	257	1690	1947

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfrieranten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1766			Ostermesse 1766			Michaelismesse 1766		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	14	1036	1050	43	2140	2183	44	2246	2290
2	- Frankreich . . . . .	—	7	7	2	50	52	—	22	22
3	- England . . . . .	—	—	—	1	10	11	2	7	9
4	- Italien . . . . .	—	7	7	—	13	13	2	28	30
5	- Holland . . . . .	—	—	—	20	29	49	10	15	25
6	- Polen . . . . .	21	2	23	94	43	137	67	15	82
7	- Russland . . . . .	—	1	1	—	5	5	—	2	2
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	—	2	2	3	2	5
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	5	5
11	- Macedonien . . . . .	—	6	6	—	50	50	—	63	63
12	- Griechenland . . . . .	—	12	12	—	10	10	—	—	—
13	- Ungarn . . . . .	—	3	3	1	11	12	—	—	—
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
15	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	6	50	56	26	108	134	27	84	111
16	- Österreich u. d. übrigen österr. Erbländen . . . . .	—	26	26	1	97	98	1	95	96
17	- Dänemark . . . . .	—	—	—	—	7	7	—	1	1
18	- der Schweiz . . . . .	—	8	8	1	30	31	—	17	17
19	- Schlesien (preuss. Hoheit)	8	46	54	6	135	141	6	97	103
20	- Berlin . . . . .	5	47	52	26	123	149	24	113	137
21	- Magdeburg . . . . .	16	67	83	20	174	194	21	146	167
22	- Iserlohn . . . . .	—	33	33	—	59	59	—	63	63
23	- der Mark Brandenburg	6	4	10	16	21	37	13	23	36
24	- dem Halberstädtischen . . . . .	6	25	31	48	59	107	32	46	78
25	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	—	—	—	—	5	5	1	3	4
26	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	3	7	10	11	60	71	8	28	36
27	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	32	32	—	72	72	—	65	65
28	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	7	7	—	21	21
29	- Hamburg . . . . .	7	61	68	28	125	153	32	130	162
30	- Bremen . . . . .	—	—	—	—	14	14	—	12	12
31	- Nürnberg und Fürth . . . . .	6	25	31	18	68	86	16	43	59
32	- Augsburg . . . . .	—	3	3	—	10	10	—	18	18
33	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . . .	—	9	9	—	41	41	—	57	57
34	- Lübeck . . . . .	—	1	1	—	30	30	—	9	9
35	- Frankfurt a. M. . . . .	9	7	16	5	58	63	7	30	37
36	- Danzig . . . . .	—	1	1	1	13	14	2	6	8
37	- div. Orten Deutschlands	68	320	388	165	933	1098	116	1000	1116
Summe :		175	1846	2021	533	4613	5146	434	4513	4947

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messferanten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrmesse 1768			Ostermesse 1768			Michaelismesse 1768		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	15	841	856	59	1925	1984	43	1825	1868
2	- Frankreich . . . . .	1	11	12	1	26	27	—	7	7
3	- England . . . . .	—	—	—	2	3	5	1	3	4
4	- Italien . . . . .	—	4	4	—	12	12	—	10	10
5	- Holland . . . . .	2	4	6	17	21	38	17	14	31
6	- Polen . . . . .	11	3	14	74	22	96	36	11	47
7	- Russland . . . . .	—	—	—	—	7	7	—	8	8
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	2	—	2	—	4	4
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	—	—
11	- Macedonien . . . . .	—	7	7	—	35	35	—	32	32
12	- Griechenland . . . . .	—	—	—	—	11	11	—	17	17
13	- Ungarn . . . . .	—	9	9	—	18	18	1	—	1
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	12	29	41	32	83	115	20	62	82
16	- Österreich u. d. übrigen österr. Erblanden . . . . .	—	10	10	—	8	8	3	17	20
17	- Dänemark . . . . .	—	3	3	—	5	5	—	—	—
18	- der Schweiz . . . . .	—	7	7	—	34	34	—	14	14
19	- Schlesien (preuss. Hoheit)	2	40	42	13	78	91	4	61	65
20	- Berlin . . . . .	5	20	25	26	97	123	12	76	88
21	- Magdeburg . . . . .	8	57	65	23	143	166	16	131	147
22	- Iserlohn . . . . .	—	28	28	—	31	31	—	52	52
23	- der Mark Brandenburg	3	5	8	15	52	67	13	14	27
24	- dem Halberstädtischen .	4	17	21	19	48	67	10	33	43
25	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	—	—	—	—	2	2	—	1	1
26	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	1	3	4	12	49	61	5	24	29
27	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	26	26	—	63	63	—	68	68
28	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	8	8	—	5	5
29	- Hamburg . . . . .	11	47	58	34	98	132	19	96	115
30	- Bremen . . . . .	—	—	—	—	12	12	—	6	6
31	- Nürnberg und Fürth . . .	3	25	28	10	57	67	8	48	56
32	- Augsburg . . . . .	—	4	4	—	28	28	—	7	7
33	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . .	—	9	9	—	54	54	—	35	35
34	- Lübeck . . . . .	—	4	4	—	20	20	—	8	8
35	- Frankfurt a. M. . . . .	10	4	14	9	35	44	4	20	24
36	- Danzig . . . . .	—	—	—	6	13	19	2	6	8
37	- div. Orten Deutschlands	58	283	341	160	984	1144	112	443	555
Summe:		146	1500	1646	514	4083	4597	326	3158	3484

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfieranten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1775			Ostermesse 1775			Michaelismesse 1775		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	10	993	1003	48	1870	1918	30	1634	1664
2	- Frankreich . . . . .	—	5	5	—	43	43	—	24	24
3	- England . . . . .	—	1	1	3	6	9	—	10	10
4	- Italien . . . . .	—	4	4	—	31	31	—	30	30
5	- Holland . . . . .	3	1	4	15	14	29	14	10	24
6	- Polen . . . . .	66	4	70	179	40	219	168	24	192
7	- Russland . . . . .	—	1	1	—	8	8	—	17	17
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	6	—	6	1	—	1
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	- Macedonien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	- Griechenland . . . . .	—	21	21	—	64	64	—	49	49
13	- Ungarn . . . . .	—	—	—	3	17	20	1	18	19
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	15	40	55	51	63	114	41	54	95
16	- Österreich u. d. übrigen österr. Erblanden . . . . .	3	3	6	3	14	17	7	8	15
17	- Dänemark . . . . .	3	—	3	5	3	8	—	9	9
18	- der Schweiz . . . . .	—	3	3	—	18	18	—	4	4
19	- Schlesien (preuss. Hoheit)	2	6	8	6	60	66	8	45	53
20	- Berlin . . . . .	36	22	58	75	100	175	66	149	215
21	- Magdeburg . . . . .	—	24	24	—	57	57	11	96	107
22	- Iserlohn . . . . .	—	31	31	—	64	64	—	65	65
23	- der Mark Brandenburg	8	3	11	8	3	11	13	25	38
24	- dem Halberstädtischen . . . . .	21	5	26	76	34	110	27	33	60
25	- den preuss. Landen in Wesfalen . . . . .	1	42	43	66	107	173	—	11	11
26	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	—	—	—	14	30	44	3	23	26
27	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	19	19	—	48	48	—	45	45
28	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	3	3	—	4	4
29	- Hamburg . . . . .	10	46	56	44	115	159	31	96	127
30	- Bremon . . . . .	—	4	4	—	21	21	—	15	15
31	- Nürnberg und Fürth . . . . .	1	27	28	7	66	73	9	78	87
32	- Augsburg . . . . .	—	4	4	—	22	22	—	14	14
33	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . . .	—	8	8	—	38	38	—	32	32
34	- Lübeck . . . . .	—	1	1	—	6	6	—	6	6
35	- Frankfurt a. M. . . . .	10	8	18	10	42	52	8	41	49
36	- Danzig . . . . .	—	—	—	—	11	11	—	1	1
37	- div. Orten Deutschlands	211	305	516	341	879	1220	312	747	1059
Summe:		400	1631	2031	960	3897	4857	750	3417	4167

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfianten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1782			Ostermesse 1782			Michaelismesse 1782		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	6	927	933	30	2012	2042	30	1631	1661
2	- Frankreich . . . . .	—	4	4	—	32	32	—	35	35
3	- England . . . . .	—	2	2	1	18	19	—	14	14
4	- Italien . . . . .	—	4	4	—	11	11	—	6	6
5	- Holland . . . . .	—	—	—	3	10	13	3	6	9
6	- Polen . . . . .	76	2	78	127	47	174	114	26	140
7	- Russland . . . . .	—	5	5	—	18	18	3	18	21
8	- der Türkei . . . . .	1	—	1	1	—	1	3	—	3
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	- Macedonien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	- Griechenland . . . . .	—	28	28	—	64	64	—	80	80
13	- Ungarn . . . . .	—	—	—	—	15	15	—	—	—
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	18	41	59	35	107	142	35	113	148
16	- Österreich u. d. übrigen österr. Erblanden . . . . .	—	—	—	—	12	12	—	2	2
17	- Dänemark . . . . .	—	—	—	—	4	4	—	3	3
18	- der Schweiz . . . . .	—	2	2	—	14	14	—	7	7
19	- Schlesien (preuss. Hoheit)	4	21	25	19	97	116	18	93	111
20	- Berlin . . . . .	11	25	36	30	135	165	33	101	134
21	- Magdeburg . . . . .	—	10	10	—	45	45	—	54	54
22	- Iserlohn . . . . .	—	20	20	—	37	37	1	52	53
23	- der Mark Brandenburg dem Halberstädtischen	5	—	5	4	11	15	3	4	7
24	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	—	2	2	6	10	16	3	5	8
25	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	—	3	3	—	9	9	—	12	12
26	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	4	4	—	48	48	—	31	31
27	- Lüttich . . . . .	—	25	25	—	51	51	—	44	44
28	- Hamburg . . . . .	6	45	51	15	80	95	17	81	98
29	- Bremen . . . . .	—	3	3	—	10	10	—	14	14
30	- Nürnberg und Fürth . . . . .	1	15	16	7	38	45	10	42	52
31	- Augsburg . . . . .	—	—	—	—	14	14	—	11	11
32	- Aachen, Eupen, Burt- scheid u. Verviers . . . . .	—	12	12	—	25	25	—	21	21
33	- Lübeck . . . . .	—	3	3	—	12	12	—	7	7
34	- Frankfurt a. M. . . . .	6	19	25	11	41	52	13	40	53
35	- Danzig . . . . .	—	—	—	2	2	4	—	6	6
36	- div. Orten Deutschlands	45	342	387	105	783	888	104	854	958
37										
Summe :		179	1564	1743	396	3812	4208	390	3413	3803

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messferanten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1789			Ostermesse 1789			Michaelismesse 1789		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	8	563	571	24	2307	2331	23	1685	1708
2	- Frankreich . . . . .	—	7	7	—	66	66	—	17	17
3	- England . . . . .	—	4	4	—	34	34	—	18	18
4	- Italien . . . . .	—	18	18	—	21	21	—	27	27
5	- Holland . . . . .	—	—	—	7	14	21	6	9	15
6	- Polen . . . . .	91	3	94	239	48	287	219	47	266
7	- Russland . . . . .	—	5	5	—	7	7	3	2	5
8	- der Türkei . . . . .	1	—	1	1	—	1	2	2	4
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	- Macedonien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12	- Griechenland . . . . .	—	26	26	—	40	40	—	49	49
13	- Ungarn . . . . .	—	—	—	—	16	16	—	6	6
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	2	29	31	17	73	90	15	61	76
16	- Österreich u. d. übrigen österr. Erblanden . . . . .	1	—	1	—	15	15	—	13	13
17	- Dänemark . . . . .	—	—	—	3	4	7	1	3	4
18	- der Schweiz . . . . .	—	9	9	—	62	62	—	40	40
19	- Schlesien (preuss. Hoheit)	9	19	28	45	99	144	47	90	137
20	- Berlin . . . . .	20	13	33	44	140	184	45	100	145
21	- Magdeburg . . . . .	—	6	6	1	58	59	—	38	38
22	- Iserlohn . . . . .	—	23	23	—	49	49	—	27	27
23	- der Mark Brandenburg	3	3	6	11	47	58	6	20	26
24	- dem Halberstädtischen . . . . .	—	—	—	2	21	23	2	9	11
25	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	—	15	15	—	76	76	—	38	38
26	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	1	3	4	1	50	51	1	28	29
27	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	21	21	—	30	30	—	20	20
28	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	5	5	—	3	3
29	- Hamburg . . . . .	11	28	39	30	92	122	19	62	81
30	- Bremen . . . . .	—	9	9	—	15	15	—	11	11
31	- Nürnberg und Fürth . . . . .	—	24	24	12	51	63	10	41	51
32	- Augsburg . . . . .	—	3	3	—	26	26	2	25	27
33	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . . .	—	12	12	—	43	43	—	31	31
34	- Lübeck . . . . .	—	1	1	—	16	16	—	7	7
35	- Frankfurt a. M. . . . .	5	10	15	17	69	86	15	44	59
36	- Danzig . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	1	1
37	- div. Orten Deutschlands	63	224	287	150	1041	1191	119	685	804
Summe:		215	1078	1293	604	4635	5239	535	3259	3794

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messlieferanten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1796			Ostermesse 1796			Michaelismesse 1796		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	14	487	501	27	1945	1972	33	1447	1480
2	- Frankreich . . . . .	—	3	3	—	19	19	—	23	23
3	- England . . . . .	—	—	—	1	54	55	1	33	34
4	- Italien . . . . .	—	10	10	—	23	23	—	21	21
5	- Holland . . . . .	—	10	10	20	31	51	18	55	73
6	- Polen . . . . .	128	—	128	329	31	360	334	29	363
7	- Russland . . . . .	—	—	—	2	16	18	17	27	44
8	- der Türkei . . . . .	1	—	1	1	—	1	—	2	2
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11	- Macedonien . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	1	1
12	- Griechenland . . . . .	—	21	21	—	59	59	—	58	58
13	- Ungarn . . . . .	—	—	—	—	16	16	—	7	7
14	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	6	21	27	33	64	97	32	66	98
16	- Österreich u. d. übrigen österr. Erblanden . . . . .	—	—	—	—	26	26	—	16	16
17	- Dänemark . . . . .	1	—	1	—	73	73	2	3	5
18	- der Schweiz . . . . .	—	13	13	12	15	27	—	58	58
19	- Schlesien (preuss. Hoheit)	6	13	19	38	103	141	65	71	136
20	- Berlin . . . . .	36	31	67	54	110	164	127	117	244
21	- Magdeburg . . . . .	2	8	10	—	74	74	13	87	100
22	- Iserlohn . . . . .	—	10	10	—	24	24	—	31	31
23	- der Mark Brandenburg	13	5	18	18	53	71	27	59	86
24	- dem Halberstädtischen . . . . .	7	6	13	15	10	25	38	23	61
25	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	—	10	10	19	56	75	9	59	68
26	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	4	7	11	5	30	35	26	65	91
27	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	20	20	—	25	25	—	20	20
28	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	1	1	—	1	1
29	- Hamburg . . . . .	12	15	27	30	72	102	45	89	134
30	- Bremen . . . . .	1	1	2	—	10	10	3	9	12
31	- Nürnberg und Fürth . . . . .	—	14	14	6	41	47	11	36	47
32	- Augsburg . . . . .	—	—	—	—	15	15	—	15	15
33	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . . .	—	2	2	—	23	23	—	27	27
34	- Lübeck . . . . .	—	—	—	—	11	11	—	5	5
35	- Frankfurt a. M. . . . .	5	6	11	17	46	63	26	34	60
36	- Danzig . . . . .	2	—	2	9	—	9	1	3	4
37	- div. Orten Deutschlands	354	190	544	198	617	815	281	546	827
Summe :		592	903	1495	834	3694	4528	1109	3143	4252

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messferanten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1806			Ostermesse 1806			Michaelismesse 1806		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	27	533	560	89	1869	1958	88	1300	1388
2	- Frankreich . . . . .	1	1	2	—	48	48	1	28	29
3	- England . . . . .	—	3	3	2	35	37	2	18	20
4	- Italien . . . . .	—	—	—	—	16	16	—	7	7
5	- Holland . . . . .	—	—	—	19	36	55	9	7	16
6	- Polen . . . . .	135	4	139	496	15	511	338	27	365
7	- Russland . . . . .	43	2	45	94	15	109	130	43	173
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	3	—	3	2	1	3
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei, Macedo- nien und Gricchenland .	—	—	—	8	19	27	6	17	23
11	- Ungarn . . . . .	—	—	—	5	3	8	—	2	2
12	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	39	31	70	54	105	159	59	107	166
14	- Österreich und den Kai- serlichen Landen . . . . .	—	—	—	5	48	53	4	30	34
15	- Dänemark . . . . .	—	—	—	29	60	89	10	29	39
16	- der Schweiz . . . . .	—	1	1	—	55	55	—	30	30
17	- Schlesien (preuss. Hoheit)	13	24	37	89	62	151	57	36	93
18	- Berlin . . . . .	33	19	52	162	197	359	122	105	227
19	- Magdeburg . . . . .	—	4	4	4	153	157	—	75	75
20	- Isorlohn . . . . .	—	11	11	—	33	33	—	19	19
21	- der Mark Brandenburg	12	7	19	54	111	165	36	58	94
22	- dem Halberstädtischen .	12	6	18	52	70	122	42	43	85
23	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	9	9	18	49	99	148	44	47	91
24	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	5	9	14	36	114	150	19	84	103
25	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	15	16	31	—	53	53	—	43	43
26	- Lüttich . . . . .	—	9	9	—	4	4	—	3	3
27	- Hamburg . . . . .	15	16	31	88	140	228	69	97	166
28	- Bremen . . . . .	—	4	4	—	28	28	—	16	16
29	- Nürnberg und Fürth . . .	2	5	7	9	34	43	14	32	46
30	- Augsburg . . . . .	—	—	—	—	10	10	—	5	5
31	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . .	—	4	4	—	11	11	—	13	13
32	- Lübeck . . . . .	—	—	—	—	16	16	—	10	10
33	- Frankfurt a. M. . . . .	9	15	24	23	31	54	47	23	70
34	- Danzig . . . . .	—	7	7	44	17	61	27	3	30
35	- div. Orten Deutschlands	125	321	446	433	1384	1817	418	914	1332
Summe :		465	1061	1526	1837	4892	6729	1544	3272	4816



## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messferanten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1807			Ostermesse 1807			Michaelismesse 1807		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	15	402	417	30	1307	1337	39	1695	1734
2	- Frankreich . . . . .	2	—	2	—	18	18	34	10	44
3	- England . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	- Italien . . . . .	—	—	—	—	2	2	—	9	9
5	- Holland . . . . .	—	—	—	9	6	15	14	5	19
6	- Polen . . . . .	59	—	59	116	5	121	412	25	437
7	- Russland . . . . .	1	—	1	—	—	—	147	18	165
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	3	—	3	3	7	10
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei, Macedo- nien und Griechenland	—	—	—	—	—	—	4	—	4
11	- Ungarn . . . . .	—	—	—	1	—	1	4	—	4
12	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	22	43	65	33	96	129	49	74	123
14	- Österreich und den Kai- serlichen Landen . . . . .	—	2	2	1	36	37	4	32	36
15	- Dänemark . . . . .	—	6	6	8	10	18	—	9	9
16	- der Schweiz . . . . .	—	1	1	—	32	32	—	43	43
17	- Schlesien (preuss. Hoheit)	9	28	37	21	42	63	59	41	100
18	- Berlin . . . . .	3	6	9	54	97	151	59	119	178
19	- Magdeburg . . . . .	—	4	4	—	52	52	5	39	44
20	- Iserlohn . . . . .	—	6	6	—	34	34	—	26	26
21	- der Mark Brandenburg	9	2	11	6	29	35	35	65	100
22	- dem Halberstädtischen	4	—	4	12	39	51	14	27	41
23	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	2	4	6	5	35	40	43	83	126
24	- den kurf. braunschweig. Länden . . . . .	1	5	6	10	24	34	8	26	34
25	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	7	7	—	37	37	—	55	55
26	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	2	2	—	4	4
27	- Hamburg . . . . .	2	14	16	27	55	82	31	67	98
28	- Bremen . . . . .	—	—	—	—	13	13	—	10	10
29	- Nürnberg und Fürth . . . . .	1	4	5	7	32	39	11	29	40
30	- Augsburg . . . . .	—	—	—	—	12	12	—	8	8
31	- Aachen, Eupen, Burt- scheid u. Verviers . . . . .	—	4	4	—	11	11	—	17	17
32	- Lübeck . . . . .	—	—	—	—	6	6	—	9	9
33	- Frankfurt a. M. . . . .	7	6	13	37	29	66	53	26	79
34	- Danzig . . . . .	—	—	—	1	—	1	18	12	30
35	- div. Orten Deutschlands	67	202	269	272	897	1169	388	1084	1472
Summe :		204	746	950	651	2908	3559	1434	3674	5108

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messferanten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1811			Ostermesse 1811			Michaelismesse 1811		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	12	631	643	42	2566	2608	29	2475	2504
2	- Frankreich . . . . .	5	9	14	13	97	110	2	65	68
3	- England . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	- Italien . . . . .	2	10	12	—	21	21	—	14	14
5	- Holland . . . . .	—	110	110	8	26	34	8	21	29
6	- Polen . . . . .	113	4	117	408	9	417	601	8	609
7	- Russland . . . . .	—	—	—	2	4	6	14	—	14
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei, Macedo- nien und Griechenland	—	—	—	5	8	13	9	14	23
11	- Ungarn . . . . .	—	—	—	—	4	4	—	3	3
12	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	20	36	56	42	133	175	41	62	103
14	- Österreich und den Kai- serlichen Landen . . . . .	—	2	2	2	31	33	—	21	21
15	- Dänemark . . . . .	3	4	7	78	76	154	70	62	132
16	- der Schweiz . . . . .	2	6	8	4	66	70	1	52	53
17	- Schlesien (preuss. Hoheit)	20	6	26	62	64	126	49	74	123
18	- Berlin . . . . .	20	49	69	104	187	291	60	174	234
19	- Magdeburg . . . . .	6	4	10	38	45	83	37	46	83
20	- Iserlohn . . . . .	—	18	18	1	54	55	—	40	40
21	- der Mark Brandenburg	16	12	28	28	57	85	30	43	73
22	- dem Halberstädtischen . . . . .	11	20	31	34	45	79	39	46	85
23	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	54	20	74	91	148	239	76	113	189
24	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	4	6	10	35	41	76	35	36	71
25	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	23	23	4	63	67	—	70	70
26	- Lüttich . . . . .	—	1	1	—	11	11	—	4	4
27	- Hamburg . . . . .	18	51	69	63	113	176	38	113	152
28	- Bremen . . . . .	—	2	2	7	15	22	—	10	10
29	- Nürnberg und Fürth . . . . .	5	10	15	13	53	56	14	43	57
30	- Augsburg . . . . .	—	—	—	—	10	10	—	6	6
31	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . . .	—	3	3	4	29	33	—	12	12
32	- Lübeck . . . . .	—	—	—	5	11	16	3	9	12
33	- Frankfurt a. M. . . . .	13	5	18	34	63	97	23	54	77
34	- Danzig . . . . .	—	8	8	14	4	18	21	3	24
35	- div. Orten Deutschlands	52	168	220	304	1033	1337	299	980	1279
Summe:		376	1218	2594	1441	5087	6528	1499	4673	6172

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfleranten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1813			Ostermesse 1813			Michaelismesse 1813		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	85	1153	1238	3	1467	1470	—	212	212
2	- Frankreich . . . . .	5	12	17	1	27	28	—	2	2
3	- England . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	- Italien . . . . .	—	9	9	—	11	11	—	1	1
5	- Holland . . . . .	3	4	7	—	3	3	—	—	—
6	- Polen . . . . .	209	6	215	267	3	270	51	—	51
7	- Russland . . . . .	—	—	—	2	—	2	—	—	—
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	1	—	1	—	—	—
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei, Macedo- nien und Griechenland	1	—	1	—	3	3	—	—	—
11	- Ungarn . . . . .	—	—	—	—	4	4	—	—	—
12	- Siebenbürgen . . . . .	—	1	1	—	—	—	—	—	—
13	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . . .	29	114	143	9	73	82	4	—	4
14	- Österreich und den Kai- serlichen Landen . . . . .	—	—	—	—	8	8	—	—	—
15	- Dänemark . . . . .	—	1	1	—	3	3	—	—	—
16	- der Schweiz . . . . .	—	15	15	—	21	21	—	11	11
17	- Schlesien (preuss. Hoheit)	26	20	46	10	6	16	—	—	—
18	- Berlin . . . . .	38	60	98	10	23	33	—	—	—
19	- Magdeburg . . . . .	21	13	34	23	41	64	—	—	—
20	- Iserlohn . . . . .	—	21	21	—	17	17	—	53	53
21	- der Mark Brandenburg	—	5	5	—	8	8	—	—	—
22	- dem Halberstädtischen . . . . .	6	2	8	—	2	2	—	—	—
23	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	58	160	218	44	98	142	—	38	38
24	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	1	11	12	—	7	7	1	1	2
25	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	47	47	—	78	78	—	16	16
26	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27	- Hamburg . . . . .	14	4	18	1	9	10	2	—	2
28	- Bremen . . . . .	2	2	4	—	—	—	—	—	—
29	- Nürnberg und Fürth . . . . .	7	20	27	4	25	29	—	10	10
30	- Augsburg . . . . .	—	5	5	—	4	4	—	—	—
31	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . . . .	—	6	6	—	1	1	—	5	5
32	- Lübeck . . . . .	—	1	1	—	—	—	—	—	—
33	- Frankfurt a. M. . . . .	35	7	42	18	48	66	24	23	47
34	- Danzig . . . . .	6	3	9	1	—	1	—	—	—
35	- div. Orten Deutschlands	181	518	699	175	429	604	12	118	130
Summe:		697	2250	2947	569	2399	2968	94	490	584

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfleranten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1817			Ostermesse 1817			Michaelismesse 1817		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus chursächsischen Landen	10	1162	1172	11	2522	2533	17	2496	2513
2	- Frankreich . . . . .	—	13	13	—	101	101	2	123	125
3	- England . . . . .	—	9	9	—	72	72	—	111	111
4	- Italien . . . . .	—	4	4	—	42	42	—	43	43
5	- Holland . . . . .	5	2	7	88	85	173	65	52	117
6	- Polen . . . . .	409	4	413	659	124	783	724	87	811
7	- Russland . . . . .	77	—	77	77	103	180	63	48	111
8	- der Türkei . . . . .	—	—	—	—	5	5	—	4	4
9	- Armenien . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	- der Walachei, Macedo- nien und Griechenland .	2	—	2	19	17	36	17	30	47
11	- Ungarn . . . . .	—	—	—	1	4	5	—	2	2
12	- Siebenbürgen . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13	- Böhmen, Mähren u. dem österr. Schlesien . . . .	64	40	104	59	111	170	91	127	218
14	- Österreich und den Kai- serlichen Landen . . . .	—	6	6	3	16	19	8	42	50
15	- Dänemark . . . . .	—	—	—	—	65	65	—	35	35
16	- der Schweiz . . . . .	—	5	5	—	38	38	—	71	71
17	- Schlesien (preuss. Hoheit)	17	19	36	241	125	366	236	92	328
18	- Berlin . . . . .	87	166	253	340	155	495	387	77	464
19	- Magdeburg . . . . .	18	90	108	247	132	379	210	87	297
20	- Iserlohn . . . . .	—	2	2	—	74	74	—	69	69
21	- der Mark Brandenburg	30	35	65	193	69	262	114	57	171
22	- dem Halberstädtischen .	27	9	36	208	98	306	104	63	167
23	- den preuss. Landen in Westfalen . . . . .	64	83	147	102	88	190	86	68	154
24	- den kurf. braunschweig. Landen . . . . .	34	53	87	340	160	500	181	91	272
25	- Gera und den Reussisch. Herrschaften . . . . .	—	74	74	3	113	116	—	101	101
26	- Lüttich . . . . .	—	—	—	—	6	6	—	6	6
27	- Hamburg . . . . .	—	9	9	251	166	417	192	103	295
28	- Bremen . . . . .	—	—	—	51	57	108	28	50	78
29	- Nürnberg und Fürth . .	5	11	16	17	35	52	21	21	42
30	- Augsburg . . . . .	—	—	—	—	5	5	—	7	7
31	- Aachen, Eupen, Burt- scheid und Verviers . . .	—	5	5	—	31	31	—	36	36
32	- Lübeck . . . . .	3	7	10	31	62	93	20	51	71
33	- Frankfurt a. M. . . . .	30	21	51	60	74	134	77	112	189
34	- Danzig . . . . .	—	—	—	120	40	160	64	32	96
35	- div. Orten Deutschlands	151	880	1031	1317	2657	3974	1083	2079	3162
36	- dem Herzogtum Sachsen	21	581	602	132	1184	1316	257	1073	1330
Summe :		1054	3290	4344	4570	8626	13196	3947	7644	11591

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfianten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1821			Ostermesse 1821			Michaelismesse 1821		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus dem Königreich Sachsen	8	1158	1166	18	2561	2579	27	2275	2302
2	- dem Kgl. prouss. Herzogtum Sachsen	38	481	519	84	1081	1165	72	1201	1273
3	- Ost- und Westpreussen	11	20	31	20	32	52	15	47	62
4	- Danzig	—	—	—	—	22	22	—	20	20
5	- d. Grossherzogt. Posen	142	5	147	253	18	271	173	17	190
6	- Preussisch-Schlesien	21	11	32	109	94	203	78	69	147
7	- Brandenburg u. Pommern	11	30	41	22	61	83	7	68	75
8	- Berlin	20	56	76	41	338	379	22	356	378
9	- Magdeburg	11	38	49	30	143	173	15	153	168
10	- dem Halberstädt., Nordhausisch., Mühlhausisch. und Erfurtischen	9	46	55	48	242	290	23	232	255
11	- Westfäl. Provinzen	3	31	34	24	113	137	21	158	179
12	- den Rheinprov. (Aachen)	2	16	18	18	68	86	17	83	100
13	- Lübeck	—	7	7	—	46	46	—	51	51
14	- Bremen	—	5	5	5	57	62	—	50	50
15	- Hamburg	5	22	27	37	209	246	33	178	211
16	- dem Mecklenburgischen	10	24	34	13	61	74	10	76	86
17	- den braunschw. Landen	1	17	18	51	162	213	22	161	183
18	- dem Königr. Hannover	7	11	18	9	156	165	17	127	144
19	- Hessen	25	29	54	50	123	173	27	109	136
20	- Frankfurt a. M.	27	17	44	75	152	227	35	140	175
21	- d. Herzgl. sächs. Ländern	23	212	235	36	828	864	51	579	630
22	- den Rouss. Herrschaften	—	68	68	1	183	184	9	117	126
23	- dem Königreich Bayern	22	10	32	91	125	216	78	118	196
24	- Nürnberg und Fürth	2	7	9	15	17	32	20	43	63
25	- Augsburg	—	—	—	—	13	13	—	—	—
26	- d. Königr. Württemberg	2	20	22	27	46	73	12	55	67
27	- dem Grossb. Baden	1	—	1	11	70	81	8	42	50
28	- d. klein. deutsch. Staaten	229	209	438	222	468	690	153	430	583
29	- den österreich. deutschen Staat., incl. aus Böhmen, Mähren, Österr.-Schlesien	54	56	104	84	107	191	76	106	182
30	- Ungarn u. Siebenbürgen	—	—	—	1	5	6	—	—	—
31	- Galizien (Brody)	44	—	44	90	—	90	92	—	92
32	- der Türkei (Macedonien, Griechenland, Walachei, Armenien)	5	—	5	6	9	15	2	—	2
33	- Russland	4	1	5	4	8	12	29	11	40
34	- dem Königreich Polen	68	8	76	173	11	184	116	15	131
35	- Schweden mit Norwegen	—	—	—	—	3	3	—	2	2
36	- Dänemark	—	2	2	2	6	8	—	4	4
37	- Grossbritannien	—	14	14	54	7	61	—	40	40
38	- Frankreich	1	22	23	10	79	89	38	78	116
39	- Holland	5	10	15	5	57	62	5	26	31
40	- Lüttich	—	—	—	—	—	—	—	—	—
41	- Spanien	—	—	—	—	—	—	—	2	2
42	- Portugal	—	—	—	—	—	—	—	—	—
43	- Italien	—	—	—	—	15	15	—	14	14
44	- der Schweiz	—	1	1	—	52	52	2	39	41
45	- Amerika	1	10	11	—	—	—	—	—	—
Summe:		805	2668	3479	1659	8448	10107	1305	7292	8597

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfieranten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1832			Ostermesse 1832			Michaelismesse 1832		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus dem Königreich Sachsen	1	1193	1194	58	4445	4503	200	3455	3655
2	- dem Kgl. preuss. Herzogtum Sachsen	57	613	670	1534	2968	4502	845	1558	2403
3	- Ost- und Westpreussen	30	80	110	1453	400	1853	139	249	388
4	- Danzig	--	--	--	62	73	135	12	4	16
5	- d. Grossherzogt. Posen	87	9	96	1045	95	1140	553	15	568
6	- Preussisch-Schlesien	1	4	5	296	145	441	25	18	43
7	- Brandenburg u. Pommern	11	18	29	195	500	695	111	53	164
8	- Berlin	18	33	51	98	275	373	24	166	190
9	- Magdeburg	13	41	54	67	156	223	66	89	155
10	- dem Halberstädt., Nordhausisch., Mühlhausisch. und Erfurtischen	30	88	118	165	396	561	14	114	128
11	- den westfäl. Provinzen	2	15	17	77	81	158	9	117	126
12	- den Rheinprovinzen	--	9	9	12	77	89	9	61	70
13	- Lübeck	--	--	--	12	104	116	16	49	65
14	- Bremen	--	--	--	15	95	110	4	35	39
15	- Hamburg	35	9	44	215	180	395	98	129	227
16	- dem Mecklenburgischen	--	11	11	144	54	198	14	34	48
17	- den braunschw. Landen	5	21	26	29	271	300	100	129	229
18	- dem Königr. Hannover	--	3	3	47	132	179	83	93	176
19	- Hessen	--	15	15	17	78	95	9	83	92
20	- Frankfurt a. M.	2	15	17	44	89	133	37	730	767
21	- d. Herzogl. Sächs. Landen	33	473	506	222	2725	2747	58	1398	1456
22	- den Reuss. Herrschaften	--	72	72	4	387	391	68	267	335
23	- dem Königreich Bayern	29	54	83	93	236	329	4	101	105
24	- Nürnberg und Fürth	--	12	12	21	92	113	8	31	39
25	- Augsburg	--	--	--	--	10	10	--	4	4
26	- d. Königr. Württemberg	--	--	--	7	27	34	--	29	29
27	- d. Grossherzogt. Baden	--	--	--	4	6	10	1	16	17
28	- d. klein. deutsch. Staaten	140	219	359	--	389	389	229	622	851
29	- den österreich. deutschen Staat., incl. aus Böhmen, Mähren, Österr.-Schlesien	16	60	76	45	186	231	69	112	181
30	- Ungarn u. Siebenbürgen	--	--	--	--	--	--	--	--	--
31	- Galizien (Brody)	7	--	7	80	--	80	40	--	40
32	- der Türkei, Macedonien, Griechenland, Armenien	3	11	14	11	59	70	6	69	75
33	- Russland	--	--	--	105	23	128	44	13	57
34	- dem Königreich Polen	45	2	47	356	14	370	137	3	140
35	- Schweden u. Norwegen	--	--	--	--	8	8	--	2	2
36	- Dänemark	--	--	--	--	4	4	--	2	2
37	- Grossbritannien	--	--	--	--	44	44	--	21	21
38	- Frankreich	--	4	4	--	49	49	--	8	8
39	- Holland	--	--	--	15	17	32	--	22	22
40	- Lüttich	--	--	--	--	5	5	--	7	7
41	- Spanien	--	--	--	--	--	--	--	--	--
42	- Portugal	--	--	--	--	--	--	--	--	--
43	- Italien	--	--	--	--	9	9	--	12	12
44	- der Schweiz	--	2	2	--	17	17	--	4	4
45	- Amerika	--	--	--	--	12	12	--	5	5
Summe :		565	3086	3651	6348	14951	21299	3032	9929	12961

## Die Heimat der jüdischen und christlichen Messfieranten.

Nr.	Benennung des Domiciles	Neujahrsmesse 1839			Ostermesse 1839			Michaelismesse 1839		
		Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.	Juden	Chris-ten	Zu-samm.
1	Aus dem Königreich Sachsen	7	1335	1342	35	4258	4293	???)	?	?
2	- dem Kgl. preuss. Herzogtum Sachsen	90	443	533	673	1548	2221			
3	- Ost- und Westpreussen	6	17	23	304	208	512			
4	- Danzig	2	—	2	16	7	23			
5	- dem Grossherzogt. Posen	48	9	57	465	32	497			
6	- Preussisch-Schlesien	5	72	77	179	129	308			
7	- Brandenburg u. Pommern	18	222	240	54	167	221			
8	- Berlin	46	42	88	338	183	521			
9	- Magdeburg	5	27	32	46	96	142			
10	- dem Halberstädt., Nordhausisch., Mühlhausisch. und Erfurtischen	20	43	63	114	207	321			
11	- den westfäl. Provinzen	1	5	6	18	55	73			
12	- den Rheinprovinzen	4	21	25	9	49	58			
13	- Lübeck	—	1	1	2	22	24			
14	- Bremen	—	9	9	12	28	40			
15	- Hamburg	17	12	29	122	70	192			
16	- dem Mecklenburgischen	2	2	4	67	14	81			
17	- den braunschw. Landen	10	16	26	145	114	259			
18	- dem Königr. Hannover	6	13	19	14	58	72			
19	- Hessen	6	20	26	47	245	292			
20	- Frankfurt a. M.	27	13	40	36	88	124			
21	- d. Herzogl. sächs. Landen	10	509	519	98	1164	1262			
22	- den Reuss. Herrschaften	—	261	261	—	409	409			
23	- dem Königreich Bayern	39	52	91	146	110	256			
24	- Nürnberg und Fürth	4	19	23	49	72	121			
25	- Augsburg	—	—	—	2	17	19			
26	- d. Königr. Württemberg	3	4	7	13	70	83			
27	- d. Grossherzogt. Baden	—	2	2	6	28	34			
28	- d. klein. deutsch. Staaten	128	113	241	339	244	583			
29	- den österreich. deutschen Staat., incl. aus Böhmen, Mähren, Österr.-Schlesien	23	41	64	61	127	188			
30	- Ungarn u. Siebenbürgen	—	—	—	—	14	14			
31	- Galizien (Brody)	24	—	24	6*)	22	28			
32	- der Türkei, Macedonien, Griechenland, Armenien	4	4	8	—	16	16			
33	- Russland	5	3	8	36	25	61			
34	- dem Königreich Polen	53	1	54	136	13	149			
35	- Schweden u. Norwegen	—	1	1	1	3	4			
36	- Dänemark	—	9	9	2	10	12			
37	- Grossbritannien	—	2	2	6	40	46			
38	- Frankreich	6	20	26	9	74	83			
39	- Holland	2	—	2	12	21	33			
40	- Lättich	—	—	—	—	4	4			
41	- Spanien	—	—	—	—	—	—			
42	- Portugal	—	—	—	—	—	—			
43	- Italien	—	1	1	1	11	12			
44	- der Schweiz	—	11	11	1	75	76			
45	- Amerika	—	8	8	—	10	10			
Summe:		621	3383	4004	3620	10157	13777	3255	17038	20293

\*) Hier liegt offenbar eine Verwechslung vor. Die 6 soll sich höchstwahrscheinlich auf die Christen beziehen.

\*\*) Die Frequenz auf der Michaelismesse 1839 ist im Archive nicht vorhanden.

Deutlicher als die Verkehrsstatistik spricht für den grossen Anteil der Juden an dem Messhandel die Höhe ihrer Ein- und Verkäufe, die sie in Leipzig bewirkten. Wohl sind die vorhandenen Nachrichten über die von den jüdischen Messfieranten eingekauften und verkauften Waren<sup>44)</sup> ausserordentlich dürftig — denn die Akten des Leipziger Ratsarchivs enthalten bis zum Jahre 1839 diesbezügliche Angaben nur über die Jahre 1772 bis 1775 — nichtsdestoweniger ist dieses Material in Verbindung mit einer Tabelle über die Wagegelder,<sup>45)</sup> welche die Juden für die während der Jahre 1781 bis 1820 eingekauften und verkauften Waren entrichtet haben, reich genug, um einen Überblick über den Anteil der Handelsjuden an den Leipziger Messen zu gewinnen.

Was zunächst den Einkauf betrifft, so zeigt sich ein grosser Unterschied zwischen den Einkäufen der ausländischen, d. i. der nichtsächsischen Juden und den Einkäufen der inländischen Juden. Während die inländischen Juden ihre Einkäufe nur auf wenige Warenarten ausdehnten, nämlich nur auf Schnittwaren, Leinwand, Kramwaren, seidene Waren, baumwollene Waren, Barchent, Tabak, Kurzwaren, Bänder und Materialwaren, erstreckten sich die Einkäufe der ausländischen Juden auf vierzig bis sechzig Warengattungen. So kauften die ausländischen Juden auf der Michaelismesse 1772 wollene, leinene und baumwollene Waren, ferner Schnitt-, Kram- und Rauchwaren, sodann Kanevas, Kattun, Fischbein, Schnüre, Garne, fertige Kürschnerwaren, Sammet, Seidenwaren, Blondes, Stuhlrohre, Knöpfe, Kurzwaren, Zeuge, Galanteriewaren, Sohlen-, Rind- und Kalbleder, Juchten, Hanf, Nürnberger Waren, Handschuhe, Rhabarber, Stärke, Porzellan und Landwaren. Auf den Messen der nächsten drei Jahre traten als neue Kaufobjekte hinzu: Spiegel, Stöcke, alte Kleider, Dosen, Korallen, Kappen, Kamelotts, Gewehre, Schweizer Ware, Zwirn, Görlitzer Tuche, Uhren, gedruckte Flanelle, Tabak, Kakao, Kanten, Bänder und Materialwaren. Nach der Durchschnittsberechnung über die auf den Messen von 1773 bis 1775 von den auswärtigen Juden bewirkten Einkäufe ergibt sich, dass die jüdischen Fieranten jährlich für 499 975,33 Thaler Waren eingekauft haben. Über die drei Messen des Jahres 1772 lässt sich keine Durchschnittsberechnung aufstellen, da die Nachrichten über die Neujahrsmesse und die Ostermesse fehlen; doch ist anzunehmen, dass die genannten Messen den folgenden der siebziger Jahre nicht wesentlich nachstanden, da der Gesamtwert des Einkaufs auf der Michaelismesse 1772 fast dieselbe Höhe erreichte wie auf der Ostermesse 1773. Insgesamt kauften die Juden auf der Michaelismesse 1772 für 144 519 Thaler Ware ein, während die Einkäufe auf der nächsten Ostermesse 174 575 Thaler betragen. Für die obige Annahme betreffs der Einkäufe der Juden auf der Neujahrs- und Ostermesse 1772 spricht auch der Umstand, dass die Frequenz der jüdischen Fieranten auf diesen Messen stärker war

<sup>44)</sup> L. R. - A. II, 12<sup>b</sup>.

<sup>45)</sup> L. R. - A. II, 94<sup>1</sup>.



als im Jahre 1773. Am umfangreichsten war auf allen Messen der Einkauf von wollenen Waren; dann folgte in Bezug auf Quantität der Einkauf von Schnitt-, Kram- und Baumwollenwaren, darnach der an Leinwand, an Seiden- und Nürnberger Waren, endlich der Einkauf an fertigen Kürschner-Waren, an Rauchwaren und an Tuchen. Von dem Durchschnittswerte kommen auf diese angeführten zehn Warengattungen 429 711,66 Thaler oder 85,95 %, so dass für die anderen eingekauften Messartikel nur 14,05 % übrigbleiben, die sich wesentlich auf Kurzwaren, Galanteriewaren, Kanevas, Kattun, Kaffee, Zucker und Indigo verteilen. Nach dem Werte fallen von den 499 975,33 Thalern

auf wollene Waren . . . . .	28,32	Prozent
„ Schnittwaren . . . . .	18,62	„
„ Kramwaren . . . . .	9,41	„
„ baumwollene Waren . . . . .	9,17	„
„ Leinwand . . . . .	7,31	„
„ Seidenband und seidene Waren .	4,75	„
„ Nürnberger Waren . . . . .	2,65	„
„ fertige Kürschner - Waren . . .	2,24	„
„ Rauchwaren . . . . .	1,75	„
und auf verschiedene Tuche . . . .	1,73	„

Nach der Durchschnittsberechnung über die von den ausländischen Juden eingekauften Waren auf den Neujahrmessen 1773 bis 1775 und den drei Oster- und Michaelismessen des genannten Zeitraumes ergibt sich ferner, dass die Einkäufe auf den Neujahrmessen die Höhe von 77 785 Thalern, die Einkäufe auf den Ostermessen dagegen die Höhe von 212 216 Thalern und die Einkäufe auf den Michaelismessen die Höhe von 210 307 Thalern erreichten. Somit wurden auf den Ostermessen die bedeutendsten, auf den Neujahrmessen dagegen die geringsten Einkäufe bewirkt, während die Michaelismessen den Ostermessen fast gleich kamen; sie standen den Ostermessen nur um 0,9 Prozent nach.

Einen nicht ganz unwesentlichen Anteil an den umfangreichen Einkäufen der ausländischen Juden mag die niedrige Messaccise, die Abgabe auf der Stadtwage für das Verwiegen der gekauften Messgüter, gehabt haben; dieselbe betrug ein halbes Prozent vom Werte der Ware, das ist dem Durchschnitt nach pro Jahr nur 7499 Thaler.

Dass die Einkäufe der inländischen Juden, d. i. der im Kurfürstentum Sachsen wohnenden, die für das Verwiegen der Güter ebenfalls bloss ein halbes Prozent vom Werte als Abgabe entrichteten, 26,6 mal weniger betrug als die Einkäufe der ausländischen Juden, ist ohne Zweifel auf ihre geringe Zahl zurückzuführen; denn die Menge der Einkäufe mehr oder mindert sich in annähernder Weise wie die Zahl der Messieranten. Der Wert der Einkäufe der inländischen Juden innerhalb des in Frage stehenden Zeitabschnittes betrug im ganzen 40 975 Thaler, d. i. durchschnittlich pro Jahr 13 658,33 Thaler. Wie die Quantität der

Einkäufe, so war auch die Zahl der eingekauften Warenarten sehr gering. Die grössten Einkäufe machten die inländischen Juden in den Schnitt- und Wollwaren. Ihre Höhe betrug nach der Durchschnittsberechnung 64,55 %, so dass auf die andern Gegenstände, auf die Kram- und Seidenwaren, auf Kurz- und Baumwollwaren, auf Barchent, Bänder, Tabak und Materialwaren nur 35,45 % entfallen. Nach dem Werte kamen im Durchschnitt von den 13 658,33 Thalern pro Jahr

auf Schnittwaren . . . . .	35,20	Prozent
„ wollene Waren . . . . .	29,35	„
„ Kramwaren . . . . .	13,27	„
„ Seidenwaren . . . . .	13,14	„
„ Kurzwaren . . . . .	2,69	„
„ Materialwaren . . . . .	1,47	„
„ Baumwollwaren . . . . .	1,22	„
„ Barchent . . . . .	1,22	„
„ Bänder . . . . .	1,22	„
und auf Tabak gleichfalls . . . . .	1,22	„

Vergleicht man die Einkäufe der Juden mit ihren Verkäufen, so zeigt sich eine ganz beträchtliche Differenz. Während der jährliche Durchschnitt der Einkäufe sich auf 513 633,66 Thaler belief, bezifferte sich der Verkauf durchschnittlich auf nur 109 374,16 Thaler; er blieb also um 78,70 % hinter den Einkäufen zurück. Diese geringen Verkäufe hatten ihre Ursache in der höheren Messaccise, die 1 % des Wertes der eingeführten Messgüter betrug, und zum andern in den nicht unbedeutenden Schutzzöllen, die bei der Einfuhr fremder Stoffe zu entrichten waren. Trotz dieser drückenden und beschwerlichen Abgaben bei der Einfuhr fremder Stoffe steigerte sich die Menge der verkauften Messgüter. Dies hätte aber nicht der Fall sein können, wenn nicht die Nachfrage eine grössere geworden wäre. Den höchsten Umsatz erzielten die Handelsjuden in Kattun, in Rauchwaren und in Geweben von Seide und Halbseide, sodann in dem Verkaufe von Leinwand, Pomasin, Rohr, Indigo, Zucker und Kaffee, Baumwollwaren und Garn. Nach der Durchschnittsberechnung betrug der Verkauf dieser zehn Warenarten auf den Messen 1774 und 1775 jährlich 103 248,5 Thaler oder 86,11 Prozent, so dass für die anderen Verkaufsartikel, d. i. für Galanteriewaren, Spitzen, Zeuge, Kleider, Tuche, Sammete, Kanten, Bänder, Zwirne, Hüte, Tressen, Korallen, Perlen, Pretiosen, Thee, Kakao, Reis, Baumöl, Berliner Blau, Lack, Pech, Pottasche, Leder, Fischbein, Bast, Federn, Stöcke, Tapeten, Rhabarber und Taback, nur 13,89 Prozent übrigbleiben. Die Verkäufe auf den 6 Messen der beiden Jahre 1772 und 1773 entziehen sich einer Durchschnittsberechnung, da für das erstere Jahr das Material über die Neujahrs- und Ostermesse und für das letztere Jahr das Material über die Michaelismesse mangelt. Nichtsdestoweniger ist aus den lückenhaften Angaben ersichtlich, dass der Anfang eines sich steigenden Absatzes in den Jahren 1772 und 1773 liegt; denn im Jahre 1772 wurden

auf der Michaelismesse für 28397 Thaler Waren verkauft und auf der Neujahrs- und Ostermesse 1773 für 61765 Thaler. Von dem oben erwähnten jährlichen Durchschnittsverkaufe der beiden Jahre 1774 und 1775 fallen

auf Kattun . . . . .	25,57	Prozent
„ Rauchwaren . . . . .	23,34	„
„ seidene und halbseidene Gewebe . . . . .	22,46	„
„ Leinwand . . . . .	6,86	„
„ Pomasin . . . . .	5,16	„
„ Rohre . . . . .	4,63	„
„ Indigo . . . . .	3,66	„
„ Zucker und Kaffee . . . . .	3,38	„
„ baumwollene Waren . . . . .	2,51	„
und auf verschiedene Garne . . . . .	2,43	„

Die nachfolgenden Seiten 40—60 geben in tabellarischer Übersicht zu dem Vorstehenden die Ein- und Verkäufe der Juden auf den Leipziger Messen von 1772 bis 1775.

**In Übersicht**

der von den **ausländischen Juden eingekauften Waren** nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

**M i c h a e l i s m e s s e 1772.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.*)	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Wollene Waren . . . . .	53230	—	—	266	3	7
2	Baumwollene Waren . . . . .	1750	—	—	8	18	—
3	Schnittwaren . . . . .	34670	—	—	173	8	5
4	Kramwaren . . . . .	9190	—	—	45	22	9
5	Rauchwaren . . . . .	2620	—	—	13	2	5
6	Leinwand und leinene Waren . . . . .	10000	—	—	50	—	—
7	Kanevas . . . . .	100	—	—	—	12	—
8	Kattun . . . . .	75	—	—	—	9	—
9	Fischbein . . . . .	975	—	—	4	21	—
10	Schnüre . . . . .	1500	—	—	7	12	—
11	Diverse Garne . . . . .	1500	—	—	7	12	—
12	Fertige Kürschner-Waren . . . . .	2950	—	—	14	18	—
13	Sammet . . . . .	54	—	—	—	7	—
14	Tapeten . . . . .	164	—	—	—	20	—
15	Seidenband und seidene Waren . . . . .	2300	—	—	11	12	—
16	Blonden . . . . .	200	—	—	1	—	—
17	Stuhlrohr . . . . .	1965	—	—	9	19	10
18	Knöpfe . . . . .	400	—	—	2	—	—
19	Kurzwaren . . . . .	400	—	—	2	—	—
20	Zeuge . . . . .	2700	—	—	13	12	—
21	Galanteriewaren . . . . .	600	—	—	3	—	—
22	Sohlenleder . . . . .	232	—	—	1	4	—
23	Rindleder . . . . .	550	—	—	2	18	—
24	Kalbleder . . . . .	400	—	—	2	—	—
25	Juchten . . . . .	100	—	—	—	12	—
26	Hanf . . . . .	16	—	—	—	2	—
27	Safran . . . . .	50	—	—	—	6	—
28	Indigo . . . . .	1300	—	—	6	12	—
29	Kaffee . . . . .	2650	—	—	13	6	—
30	Zucker . . . . .	240	—	—	1	4	9
31	Holländisches Tuch . . . . .	6544	—	—	32	17	3
32	Landtuch . . . . .	530	—	—	2	15	7
33	Schlesische Tuche . . . . .	1146	—	—	5	17	6
34	Aachener Tuche . . . . .	600	—	—	3	—	—
35	Barchent . . . . .	300	—	—	1	12	—
36	Nürnberger Tuche . . . . .	500	—	—	2	12	—
37	Handschuhe . . . . .	100	—	—	—	12	—
38	Rhabarber . . . . .	150	—	—	—	18	—
39	Stärke . . . . .	48	—	—	—	5	9
40	Porzellan . . . . .	1420	—	—	7	2	5
41	Landwaren . . . . .	300	—	—	1	12	—
	Summe:	144519	—	—	722	14	3

\*) 1 Thaler = 24 Groschen; 1 Groschen = 12 Pfennige.

**Übersicht**

der von den **ausländischen Juden eingekauften Waren** nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

Neujahrmesse 1773.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Wollene Waren . . . . .	27985	—	—	139	22	2
2	Baumwollene Waren . . . . .	2350	—	—	11	18	—
3	Schnittwaren . . . . .	20100	—	—	100	12	—
4	Kramwaren . . . . .	11500	—	—	57	12	—
5	Rauchwaren . . . . .	1407	—	—	7	—	10
6	Leinwand und leinene Waren . . . . .	8250	—	—	41	6	—
7	Kanevas . . . . .	1125	—	—	5	15	—
8	Kattun . . . . .	—	—	—	—	—	—
9	Fischbein . . . . .	175	—	—	—	21	—
10	Schnüre . . . . .	—	—	—	—	—	—
11	Diverse Garne . . . . .	600	—	—	3	—	—
12	Fertige Kürschner-Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Tapeten . . . . .	50	—	—	—	6	—
15	Seidenband und seidene Waren . . . . .	3080	—	—	15	9	7
16	Blonden . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Stuhlrohr . . . . .	421	—	—	2	2	6
18	Knöpfe . . . . .	675	—	—	3	9	—
19	Kurzwaren . . . . .	3762	—	—	18	19	5
20	Zeuge . . . . .	300	—	—	1	12	—
21	Galanteriewaren . . . . .	100	—	—	—	12	—
22	Sohlenleder . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Rindleder . . . . .	—	—	—	—	—	—
24	Kalbleder . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Juchten . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Hanf . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Safran . . . . .	—	—	—	—	—	—
28	Indigo . . . . .	900	—	—	4	12	—
29	Kaffee . . . . .	850	—	—	4	6	—
30	Zucker . . . . .	1060	—	—	5	7	3
31	Holländisches Tuch . . . . .	64	—	—	—	7	8
32	Landtuch . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Schlesische Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
34	Aachener Tuche . . . . .	1333	—	—	6	15	11
35	Barchent . . . . .	500	—	—	2	12	—
36	Nürnberger Waren . . . . .	800	—	—	4	—	—
37	Handschuhe . . . . .	—	—	—	—	—	—
38	Rhabarber . . . . .	—	—	—	—	—	—
39	Stärke . . . . .	—	—	—	—	—	—
40	Porzellan . . . . .	400	—	—	2	—	—
41	Landwaren . . . . .	150	—	—	—	18	—
42	Alte Kleider . . . . .	300	—	—	1	12	—
43	Spiegel . . . . .	600	—	—	3	—	—
44	Stöcke . . . . .	50	—	—	—	6	—
	Summe:	88387	—	—	444	10	4

## Übersicht

der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

Ostermesse 1773.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Wollene Waren	43443	—	—	217	5	2
2	Baumwollene Waren	14700	—	—	73	12	—
3	Schnittwaren	35819	—	—	179	2	3
4	Kramwaren	19985	—	—	99	22	2
5	Rauchwaren	5507	—	—	27	12	10
6	Leinwand und leinone Waren	13507	—	—	67	12	10
7	Kanevas	1309	—	—	6	12	—
8	Kattun	—	—	—	—	—	—
9	Fischbein	1575	—	—	7	21	—
10	Schnüre	875	—	—	4	9	—
11	Diverse Garne	1632	—	—	8	4	—
12	Fertige Kürschner-Waren	4728	—	—	23	15	4
13	Sammet	—	—	—	—	—	—
14	Tapeten	150	—	—	—	18	—
15	Seidenband und seidene Waren	4120	—	—	20	14	5
16	Blonden	112	—	—	—	13	5
17	Stuhlrohr	1960	—	—	9	19	2
18	Knöpfe	900	—	—	4	12	—
19	Kurzwaren	764	—	—	3	19	8
20	Zeuge	4675	—	—	23	9	—
21	Galanteriewaren	2650	—	—	13	6	—
22	Sohlenleder	—	—	—	—	—	—
23	Rindleder	—	—	—	—	—	—
24	Kalbleder	—	—	—	—	—	—
25	Juchten	—	—	—	—	—	—
26	Hanf	—	—	—	—	—	—
27	Safran	—	—	—	—	—	—
28	Indigo	2140	—	—	10	16	9
29	Kaffee	494	—	—	2	11	3
30	Zucker	200	—	—	1	—	—
31	Holländisches Tuch	15	—	—	—	1	10
32	Landtuch	2774	—	—	13	20	11
33	Schlesische Tuche	—	—	—	—	—	—
34	Aachener Tuche	—	—	—	—	—	—
35	Barchent	1225	—	—	6	3	—
36	Nürnbergger Waren	5600	—	—	28	—	—
37	Handschuhe	—	—	—	—	—	—
38	Rhabarber	—	—	—	—	—	—
39	Stärke	—	—	—	—	—	—
40	Porzellan	850	—	—	4	6	—
41	Landwaren	450	—	—	2	6	—
42	Alte Kleider	400	—	—	2	—	—
43	Spiegel	100	—	—	—	12	—
44	Stöcke	—	—	—	—	—	—
45	Dosen	100	—	—	—	12	—
46	Korallen	400	—	—	2	—	—
47	Kappen	225	—	—	1	3	—
48	Kamelott	500	—	—	2	12	—
49	Gewehre	700	—	—	3	12	—
Summe:		174575	—	—	872	21	—

**Übersicht**

der von den **ausländischen Juden eingekauften Waren** nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

**M i c h a e l i s m e s s e 1773.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Wollene Waren	53615	—	—	268	1	10
2	Baumwollene Waren	8240	—	—	41	4	9
3	Schnittwaren	35916	—	—	179	13	11
4	Kramwaren	15892	—	—	79	11	—
5	Rauchwaren	3686	—	—	19	10	4
6	Leinwand und leinene Waren	20690	—	—	103	10	10
7	Kanevas	7840	—	—	39	4	9
8	Kattun	250	—	—	1	6	—
9	Fischbein	930	—	—	4	15	7
10	Schnüre	—	—	—	—	—	—
11	Diverse Garne	1500	—	—	7	12	—
12	Fertige Kürschner-Waren	5130	—	—	25	15	7
13	Sammet	—	—	—	—	—	—
14	Tapeten	—	—	—	—	—	—
15	Seidenband und seidene Waren	16740	—	—	83	16	10
16	Blonden	—	—	—	—	—	—
17	Stuhlrohre	1217	—	—	6	2	—
18	Knöpfe	440	—	—	2	4	9
19	Kurzwaren	2000	—	—	10	—	—
20	Zeuge	2550	—	—	12	18	—
21	Galanteriewaren	2302	—	—	11	12	3
22	Sohlenleder	430	—	—	2	3	7
23	Rindleder	80	—	—	—	9	7
24	Kalbleder	205	—	—	1	—	7
25	Juchten	100	—	—	—	12	—
26	Hanf	135	—	—	—	16	2
27	Safran	—	—	—	—	—	—
28	Indigo	1400	—	—	7	—	—
29	Kaffee	995	—	—	4	23	5
30	Zucker	232	—	—	1	3	10
31	Holländisches Tuch	1152	—	—	5	18	3
32	Landtuch	2142	—	—	10	17	—
33	Schlesische Tuche	2390	—	—	11	23	—
34	Aachener Tucho	5540	—	—	27	16	10
35	Barchent	500	—	—	2	12	—
36	Nürnberger Waren	11866	—	—	59	7	11
37	Handschuhe	500	—	—	2	12	—
38	Rhabarber	—	—	—	—	—	—
39	Stärke	—	—	—	—	—	—
40	Porzellan	175	—	—	—	21	—
41	Landwaren	6230	—	—	31	3	7
42	Alte Kleider	100	—	—	—	12	—
43	Spiegel	75	—	—	—	9	—
44	Stöcke	—	—	—	—	—	—
45	Dosen	—	—	—	—	—	—
46	Korallen	—	—	—	—	—	—
47	Kappen	—	—	—	—	—	—
48	Kamelott	350	—	—	1	18	—
49	Gewehre	—	—	—	—	—	—
50	Schweizer Ware	4970	—	—	24	20	5
51	Zwirn	12	—	—	—	1	5
52	Görlitzer Tuche	1992	—	—	9	23	—
Summe:		220709	—	—	1103	13	—

**Übersicht**  
der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in  
Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

Neujahrsmesse 1774.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Wollene Waren	1682 <sup>5</sup>	—	—	84	3	—
2	Baumwollene Waren	8060	—	—	40	7	2
3	Schnittwaren	12585	—	—	62	22	2
4	Kramwaren	675	—	—	3	9	—
5	Rauchwaren	30	—	—	—	3	7
6	Leinwand und leinene Waren	4800	—	—	24	—	—
7	Kanevas	—	—	—	—	—	—
8	Kattun	—	—	—	—	—	—
9	Fischbein	—	—	—	—	—	—
10	Schnüre	—	—	—	—	—	—
11	Diverse Garne	—	—	—	—	—	—
12	Fortige Kürschner-Waren	—	—	—	—	—	—
13	Sammet	—	—	—	—	—	—
14	Tapeten	—	—	—	—	—	—
15	Seidenband u. seidene Waren	—	—	—	—	—	—
16	Blonden	—	—	—	—	—	—
17	Stuhlrohre	—	—	—	—	—	—
18	Knöpfe	—	—	—	—	—	—
19	Kurzwaren	—	—	—	—	—	—
20	Zeuge	—	—	—	—	—	—
21	Galanteriewaren	—	—	—	—	—	—
22	Sohlenleder	—	—	—	—	—	—
23	Rindleder	—	—	—	—	—	—
24	Kalbleder	—	—	—	—	—	—
25	Juchten	—	—	—	—	—	—
26	Hanf	—	—	—	—	—	—
27	Safran	—	—	—	—	—	—
28	Indigo	—	—	—	—	—	—
29	Kaffee	800	—	—	4	—	—
30	Zucker	300	—	—	1	12	—
31	Holländisches Tuch	—	—	—	—	—	—
32	Landtuch	—	—	—	—	—	—
33	Schlesische Tuche	—	—	—	—	—	—
34	Aachener Tuche	—	—	—	—	—	—
35	Barchent	—	—	—	—	—	—
36	Nürnbergger Waren	—	—	—	—	—	—
37	Handschuhe	—	—	—	—	—	—
38	Rhabarber	—	—	—	—	—	—
39	Stärke	—	—	—	—	—	—
40	Porzellan	—	—	—	—	—	—
41	Landware	—	—	—	—	—	—
42	Alte Kleider	—	—	—	—	—	—
43	Spiegel	—	—	—	—	—	—
44	Stöcke	—	—	—	—	—	—
45	Dosen	—	—	—	—	—	—
46	Korallen	—	—	—	—	—	—
47	Kappen	—	—	—	—	—	—
48	Kamelott	—	—	—	—	—	—
49	Gewehre	—	—	—	—	—	—
50	Schweizer Ware	—	—	—	—	—	—
51	Zwirn	—	—	—	—	—	—
52	Görlitzer Tuche	—	—	—	—	—	—
Summe :		44075	—	—	220	8	11



**Übersicht**  
der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

O s t e r r e i c h 1774.

Nr.	WarenGattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.			Nr.	WarenGattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.			Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Wollene Waren .	64725	—	—	323	15	—	30	Zucker	227923	—	—	1139	20	8
2	Baumwollene Waren .	23460	—	—	117	7	2	31	Holländisches Tuch	1258	—	—	6	7	—
3	Schnittwaren .	45010	—	—	225	1	2	32	Landtuch	1528	—	—	7	15	4
4	Kramwaren .	27298	—	—	136	11	9	33	Schlesische Tuche	—	—	—	—	—	—
5	Rauchwaren .	5400	—	—	27	—	—	34	Aachener Tuche	—	—	—	—	—	—
6	Leinwand und leinene Waren	21450	—	—	107	6	—	35	Barchent	2270	—	—	11	8	5
7	Kaenas	3000	—	—	15	—	—	36	Nürnbergger Waren	1750	—	—	8	18	—
8	Kattun .	4200	—	—	21	6	—	37	Handschuhe	3800	—	—	19	—	—
9	Fischbein	1890	—	—	9	10	10	38	Rhabarber	—	—	—	—	—	—
10	Schnüre	600	—	—	3	—	—	39	Stärke	—	—	—	—	—	—
11	Diverse Garne	1800	—	—	9	—	—	40	Porzellan	500	—	—	2	12	—
12	Fertige Kürschner - Waren .	5805	—	—	29	—	7	41	Landwaren	13550	—	—	67	18	—
13	Sammet	—	—	—	—	—	—	42	Alte Kleider	190	—	—	—	22	10
14	Tapeten	150	—	—	—	18	—	43	Spiegel	—	—	—	—	—	—
15	Seidenband u. seid. Waren	7485	—	—	37	10	2	44	Stöcke	150	—	—	—	18	—
16	Blonden	—	—	—	—	—	—	45	Dosen	—	—	—	—	—	—
17	Stuhlrohre	1505	—	—	7	12	7	46	Korallen	—	—	—	—	—	—
18	Knöpfe	100	—	—	—	12	—	47	Kappen	—	—	—	—	—	—
19	Kurzwaren	700	—	—	—	12	—	48	Kamclott	—	—	—	—	—	—
20	Zeuge	8050	—	—	40	6	—	49	Gewehre	600	—	—	3	—	—
21	Galanteriewaren	2500	—	—	12	12	—	50	Schweizer Waaren	3200	—	—	16	—	—
22	Sohlenleder	100	—	—	—	12	—	51	Zwirn	—	—	—	—	—	—
23	Rindleder	—	—	—	—	—	—	52	Görlitzer Tuche	1500	—	—	7	12	—
24	Kalbleder	—	—	—	—	—	—	53	Uhren	1350	—	—	6	18	—
25	Juchten	—	—	—	—	—	—	54	Gedruckte Flanelle	125	—	—	—	15	—
26	Hanf	250	—	—	1	6	—	55	Tabak	200	—	—	1	—	—
27	Safran	—	—	—	—	—	—	56	Kakao	100	—	—	—	—	—
28	Indigo	1970	—	—	9	20	5								
29	Kaffee	475	—	—	2	9	—								
	Latus:	227923	—	—	1139	20	8		Summe:	259994	—	—	1300	5	3

**Übersicht**  
der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

M i c h a e l i s m e s s e 1774.

Nr.	Waren gattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.			Nr.	Waren gattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.			
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.			Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	
1	Wollene Waren	65429	—	—	327	3	5	32	Transport:	197397	—	—	986	23	9	
2	Baumwollene Waren	18925	—	—	94	15	—	33	Landtuch	100	—	—	—	12	—	
3	Schnittwaren	36550	—	—	182	18	—	34	Schlesische Tuche	—	—	—	—	—	—	
4	Kramwaren	18557	—	—	92	18	10	35	Aachener Tuche	—	—	—	—	—	—	
5	Rauchwaren	3682	—	—	18	9	10	36	Barchent	1012	—	5	1	5		
6	Leinwand und leinene Waren	10670	—	—	53	8	5	37	Nürnbergger Waren	1746	—	8	17	6		
7	Kanevas	2800	—	—	14	—	—	38	Handschuhe	—	—	—	—	—		
8	Kattun	5782	—	—	28	21	10	39	Rhabarber	—	—	—	—	—		
9	Fischbein	1400	—	—	7	—	—	40	Stärke	—	—	—	—	—		
10	Schnüre	2850	—	—	14	6	—	41	Porzellan	2975	—	14	21	—		
11	Diverse Garne	4650	—	—	23	6	—	42	Landwaren	4875	—	24	9	—		
12	Fertige Kürschner-Waren	6130	—	—	30	15	7	43	Alte Kleider	505	—	2	12	—		
13	Sammet	—	—	—	—	—	—	44	Spiegel	625	—	3	3	—		
14	Tapeten	—	—	—	—	—	—	45	Stöcke	—	—	—	—	—		
15	Seidenband u. seid. Waren	11050	—	—	55	6	—	46	Dosen	—	—	—	—	—		
16	Blonden	—	—	—	—	—	—	47	Korallen	200	—	1	—	—		
17	Stuhlrohre	2240	—	—	11	5	—	48	Kappen	—	—	—	—	—		
18	Knöpfe	50	—	—	—	6	—	49	Kamelott	—	—	—	—	—		
19	Kurzwaren	3600	—	—	18	—	—	50	Gewehre	650	—	3	6	—		
20	Zeuge	1500	—	—	7	12	—	51	Schweizer Waren	1000	—	5	—	—		
21	Galanteriewaren	900	—	—	4	12	—	52	Zwirn	—	—	—	—	—		
22	Sohlenleder	125	—	—	—	15	—	53	Görliizer Tuche	—	—	—	—	—		
23	Rindleder	—	—	—	—	—	—	54	Uhren	400	—	2	—	—		
24	Kalbleder	—	—	—	—	—	—	55	Gedruckte Flanelle	—	—	—	—	—		
25	Juchten	—	—	—	—	—	—	56	Tabak	—	—	—	—	—		
26	Hanf	—	—	—	—	—	—	57	Kakao	—	—	—	—	—		
27	Safran	—	—	—	—	—	—	58	Kanten	40	—	—	—	—		
28	Indigo	375	—	—	—	—	—	59	Bänder	350	—	—	—	—		
29	Kaffee	70	—	—	1	21	—	—	Diverse Waren	1900	—	—	—	—		
30	Zucker	62	—	—	—	8	5	—	—	—	—	—	—	—		
31	Holländisches Tuch	—	—	—	—	7	5	—	—	—	—	—	—	—		
		Latus: 197397			986			23			9			8		
		Summe: 213770			1057			9			8					

**Übersicht**  
der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

Neujahrsmesse 1775.

Nr.	WarenGattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.			Nr.	WarenGattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.			
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.			Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	
1	Wollene Waren	2780	—	—	138	21	7	32	Transport:	88929	—	—	444	15	5	
2	Baumwollene Waren	7950	—	—	39	18	—	33	Laudtuch	200	—	—	1	—	—	
3	Schnittwaren	24244	—	—	121	5	—	34	Schlesische Tuche	—	—	—	—	—	—	
4	Kramwaren	10500	—	—	52	12	—	35	Aachener Tuche	—	—	—	—	—	—	
5	Rauchwaren	1510	—	—	7	13	2	36	Barchent	1400	—	—	7	—	—	
6	Leinwand und leinene Waren	7950	—	—	39	18	—	37	Nürnberg. Waren	4175	—	—	20	21	—	
7	Kanevas	—	—	—	—	—	—	38	Handschuhe	—	—	—	—	—	—	
8	Kattun	970	—	—	4	20	5	39	Rhabarber	—	—	—	—	—	—	
9	Fischbein	—	—	—	—	—	—	40	Stärke	—	—	—	—	—	—	
10	Schnüre	100	—	—	—	12	—	41	Porzellan	—	—	—	—	—	—	
11	Diverse Garne	3300	—	—	16	12	—	42	Landwaren	600	—	—	3	—	—	
12	Fertige Kürschner-Waren	—	—	—	—	—	—	43	Alte Kleider	—	—	—	—	—	—	
13	Sammet	—	—	—	—	—	—	44	Spiegel	100	—	—	—	12	—	
14	Tapeten	—	—	—	—	—	—	45	Stöcke	70	—	—	—	8	5	
15	Seidenband u. seid. Waren	1150	—	—	—	18	—	46	Dosen	—	—	—	—	—	—	
16	Blonden	—	—	—	5	—	—	47	Korallen	—	—	—	—	—	—	
17	Stuhlrohre	255	—	—	1	6	7	48	Kappen	—	—	—	—	—	—	
18	Knöpfe	500	—	—	2	12	—	49	Kamelott	—	—	—	—	—	—	
19	Kurzwaren	—	—	—	—	—	—	50	Gewehre	150	—	—	—	18	—	
20	Zeuge	—	—	—	—	—	—	51	Schweizer Ware	1300	—	—	6	12	—	
21	Galanteriewaren	—	—	—	—	—	—	52	Zwirn	250	—	—	1	6	—	
22	Sohlenleder	—	—	—	—	—	—	53	Göritzer Tuche	—	—	—	—	—	—	
23	Rindleder	—	—	—	—	—	—	54	Uhren	—	—	—	—	—	—	
24	Kalbleder	—	—	—	—	—	—	55	Gedruckte Flanelle	—	—	—	—	—	—	
25	Juchten	—	—	—	—	—	—	56	Tabak	—	—	—	—	18	—	
26	Hanf	—	—	—	—	—	—	57	Kakao	150	—	—	—	—	—	
27	Safran	—	—	—	—	—	—	58	Kanten	—	—	—	—	—	—	
28	Indigo	330	—	—	1	15	7	59	Bänder	370	—	—	1	20	5	
29	Kaffee	1565	—	—	7	19	10	60	Materialwaren	1700	—	—	8	12	—	
30	Zucker	825	—	—	4	3	—		Diverse Waren	—	—	—	—	—	—	
31	Holländisches Tuch	—	—	—	—	—	—			—	—	—	—	—	—	
		Latus: 88929			444			Latus: 99394			496			23 3		

**Übersicht**  
der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

O s t e r r e i c h 1775.

Nr.	Waren gattungen.		Wert der Ware.		Abgabe auf der Wage.		Nr.	Waren gattungen.		Wert der Ware.		Abgabe auf der Wage.		
	Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.		Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.	
1	Wollene Waren	71957	—	—	359	18 10	32	Transport:	189689	—	—	948	10 8	
2	Baumwollene Waren	20650	—	—	103	6	33	Landtuch	—	—	—	—	—	
3	Schnittwaren	36695	—	—	183	11 5	34	Schlesische Tuche	—	—	—	—	—	
4	Kramwaren	13142	—	—	65	17	35	Aachener Tuche	3050	—	—	15	6	
5	Rauchwaren	2314	—	—	11	13 8	36	Nürnbergger Waren	2400	—	—	12	—	
6	Leinwand und leinene Waren	9350	—	—	46	18	37	Handschuhe	—	—	—	—	—	
7	Kanevas	2060	—	—	10	—	38	Rhabarber	—	—	—	—	—	
8	Kattun	4050	—	—	20	6	39	Stärke	—	—	—	—	—	
9	Fischbein	950	—	—	4	18	40	Porzellan	1000	—	—	5	—	
10	Schnüre	100	—	—	—	12	41	Landwaren	2400	—	—	12	—	
11	Diverse Garne	1650	—	—	8	6	42	Alte Kleider	—	—	—	—	—	
12	Fertige Kürschner-Waren	4700	—	—	23	12	43	Spiegel	600	—	—	3	—	
13	Sammet	—	—	—	—	—	44	Stöcke	—	—	—	—	—	
14	Tapeten	—	—	—	—	—	45	Dosen	—	—	—	—	—	
15	Seidenband u. seid. Waren	12400	—	—	62	—	46	Korallen	300	—	—	1	12	
16	Blonden	—	—	—	—	—	47	Kappen	—	—	—	—	—	
17	Stuhlrohre	675	—	—	3	9	48	Kamelott	—	—	—	—	—	
18	Knöpfe	—	—	—	—	—	49	Gewehre	450	—	—	2	6	
19	Kurzwaren	7700	—	—	38	12	50	Schweizer Ware.	—	—	—	—	—	
20	Zeuge	—	—	—	—	—	51	Zwirn	—	—	—	—	—	
21	Galanteriewaren	—	—	—	—	—	52	Görliitzer Tuche	—	—	—	—	—	
22	Sohlenleder	—	—	—	—	—	53	Uhren	—	—	—	—	—	
23	Rindleder	—	—	—	—	—	54	Gedruckte Flanelle	—	—	—	—	—	
24	Kalbleder	—	—	—	—	—	55	Tabak	—	—	—	—	—	
25	Juchten	—	—	—	—	—	56	Kakao	—	—	—	—	—	
26	Hanf	—	—	—	—	—	57	Kanten	—	—	—	—	—	
27	Safran	200	—	—	1	—	58	Bänder	1800	—	—	9	—	
28	Indigo	1156	—	—	5	16 9	59	Materialwaren	—	—	—	—	—	
29	Kaffee	—	—	—	—	—	60	Diverse Waren	340	—	—	1	16 10	
30	Zucker	—	—	—	—	—								
31	Holländisches Tuch	—	—	—	—	—								
			Latus: 189689		948 10 8				Summe: 202029		1010 3 6			

**Übersicht**  
der von den ausländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

M i c h a e l i s m e s s e 1775.

Nr.	Waren gattungen.		Wert der Ware.		Abgabe auf der Wage.		Nr.	Waren gattungen.		Wert der Ware.		Abgabe auf der Wage.			
	Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.		Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.	Thlr.	Gr. Pf.		
1	53000	—	265	—	174407	—	32	Landtuch	174407	—	872	—	10		
2	12600	—	63	—	775	—	33	Schlesische Tuche	775	—	3	21	—		
3	32340	—	161	10	600	—	34	Aachener Tuche	600	—	3	—	—		
4	23550	—	117	18	1275	—	35	Barchent	1275	—	6	9	—		
5	2525	—	12	15	650	—	36	Nürnbergger Waren	650	—	3	6	—		
6	13040	—	65	4	9350	—	37	Handschuhe	9350	—	46	18	—		
7	—	—	—	—	140	—	38	Rhabarber	140	—	—	16	10		
8	850	—	4	6	—	—	39	Stärke	—	—	—	—	—		
9	1990	—	9	22	—	—	40	Porzellan	—	—	—	—	—		
10	—	—	—	—	—	—	41	Landwaren	—	—	1	—	6		
11	1425	—	7	3	—	—	42	Alte Kleider	—	—	16	6	—		
12	7120	—	35	14	—	—	43	Spiegel	—	—	—	18	—		
13	—	—	—	—	—	—	44	Stöcke	—	—	—	18	—		
14	50	—	—	6	—	—	45	Dosen	—	—	—	19	2		
15	12775	—	63	21	—	—	46	Korallen	—	—	—	—	—		
16	500	—	2	12	—	—	47	Kappen	—	—	—	12	—		
17	1512	—	7	13	—	—	48	Kamelott	—	—	—	—	—		
18	160	—	7	19	—	—	49	Gewehre	—	—	—	—	—		
19	6830	—	34	3	—	—	50	Schweizer Ware	—	—	2	12	—		
20	750	—	3	18	—	—	51	Zwirn	—	—	9	18	—		
21	400	—	2	—	—	—	52	Gövlitzer Tuche	—	—	—	—	5		
22	—	—	—	—	—	—	53	Uhren	—	—	—	—	—		
23	—	—	—	—	—	—	54	Gedruckte Flanelle	—	—	—	—	—		
24	—	—	—	—	—	—	55	Tabak	—	—	—	—	—		
25	—	—	—	—	—	—	56	Kakao	—	—	—	—	—		
26	—	—	—	—	—	—	57	Kanten	—	—	—	—	—		
27	—	—	—	—	—	—	58	Bänder	—	—	—	—	—		
28	1300	—	6	12	—	—	59	Materialwaren	—	—	6	13	5		
29	1440	—	7	4	—	—	60	Diverse Waren	—	—	2	6	—		
30	150	—	—	18	—	—			—	—	2	18	—		
31	100	—	—	12	—	—			—	—	—	—	—		
			Latus:		174407	—			Summe:		196443	—	982	5	2

**Ib. Übersicht**  
der von den inländischen Juden eingekauften Waren nach dem Werte in  
Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

M i c h a e l i s m e s s e 1772.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	900	—	—	4	12	—
2	Wollene Waren . . . . .	2000	—	—	10	—	—
3	Leinwand . . . . .	2000	—	—	10	—	—
4	Kramwaren . . . . .	100	—	—	—	12	—
Summe:		5000	—	—	25	—	—

N e u j a h r s m e s s e 1773.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	200 <sup>6</sup>	—	—	10	—	—
2	Wollene Waren . . . . .	300	—	—	1	12	—
3	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
4	Kramwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
5	Seidene Waren . . . . .	400	—	—	2	—	—
6	Kurzwaren . . . . .	300	—	—	1	12	—
Summe:		3000	—	—	15	—	—

O s t e r m e s s e 1773.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	500	—	—	2	12	—
2	Wollene Waren . . . . .	3200	—	—	16	—	—
3	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
4	Kramwaren . . . . .	800	—	—	4	—	—
5	Seidene Waren . . . . .	500	—	—	2	12	—
6	Kurzwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe:		5000	—	—	25	—	—

M i c h a e l i s m e s s e 1773.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	900	—	—	4	12	—
2	Wollene Waren . . . . .	2000	—	—	10	—	—
3	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
4	Kramwaren . . . . .	1200	—	—	6	—	—
5	Seidene Waren . . . . .	700	—	—	3	12	—
6	Kurzwaren . . . . .	200	—	—	1	—	—
7	Baumwollene Waren . . . . .	500	—	—	2	12	—
8	Tabak . . . . .	500	—	—	2	12	—
Summe:		6000	—	—	30	—	—

**Übersicht**

der von den **inländischen Juden eingekauften Waren** nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

**Neujahrmesse 1774.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
2	Wollene Waren . . . . .	1200	—	—	6	—	—
3	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
4	Kramwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
5	Seidene Waren . . . . .	400	—	—	2	—	—
6	Kurzwaren . . . . .	300	—	—	1	12	—
7	Baumwollene Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
9	Materialwaren . . . . .	100	—	—	—	12	—
Summe:		2000	—	—	10	—	—

**Ostermesse 1774.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	2400	—	—	12	—	—
2	Wollene Waren . . . . .	1500	—	—	7	12	—
3	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
4	Kramwaren . . . . .	140	—	—	—	17	—
5	Seidene Waren . . . . .	960	—	—	4	19	—
6	Kurzwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Baumwollene Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
9	Materialwaren . . . . .	500	—	—	2	12	—
10	Barchent . . . . .	500	—	—	2	12	—
Summe:		6000	—	—	30	—	—

**Michaelismesse 1774.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	3300	—	—	16	12	—
2	Wollene Waren . . . . .	2425	—	—	12	3	—
3	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
4	Kramwaren . . . . .	700	—	—	3	12	—
5	Seidene Waren . . . . .	575	—	—	2	21	—
6	Kurzwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Baumwollene Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
9	Materialwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
10	Barchent . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe:		7000	—	—	35	—	—

**Übersicht**

der von den **inländischen Juden eingekauften Waren** nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

**Neujahrsmesse 1775.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	500	--	--	2	12	--
2	Wollene Waren . . . . .	--	--	--	--	--	--
3	Leinwand . . . . .	--	--	--	--	--	--
4	Kramwaren . . . . .	500	--	--	2	12	--
5	Seidene Waren . . . . .	--	--	--	--	--	--
6	Kurzwaren . . . . .	--	--	--	--	--	--
7	Baumwollene Waren . . . . .	--	--	--	--	--	--
8	Tabak . . . . .	--	--	--	--	--	--
9	Materialwaren . . . . .	--	--	--	--	--	--
10	Barchent . . . . .	--	--	--	--	--	--
Summe:		1000	--	--	5	--	--

**Ostermesse 1775.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	3225	--	--	16	3	--
2	Wollene Waren . . . . .	--	--	--	--	--	--
3	Leinwand . . . . .	--	--	--	--	--	--
4	Kramwaren . . . . .	1000	--	--	5	--	--
5	Seidene Waren . . . . .	1250	--	--	6	6	--
6	Kurzwaren . . . . .	--	--	--	--	--	--
7	Baumwollene Waren . . . . .	--	--	--	--	--	--
8	Tabak . . . . .	--	--	--	--	--	--
9	Materialwaren . . . . .	--	--	--	--	--	--
10	Barchent . . . . .	--	--	--	--	--	--
11	Bänder . . . . .	500	--	--	2	12	--
Summe:		5975	--	--	29	21	--

**Michaelismesse 1775.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Schnittwaren . . . . .	1600	--	--	8	--	--
2	Wollene Waren . . . . .	1400	--	--	7	--	--
3	Leinwand . . . . .	--	--	--	--	--	--
4	Kramwaren . . . . .	1100	--	--	5	12	--
5	Seidene Waren . . . . .	600	--	--	3	--	--
6	Kurzwaren . . . . .	300	--	--	1	12	--
7	Baumwollene Waren . . . . .	--	--	--	--	--	--
8	Tabak . . . . .	--	--	--	--	--	--
9	Materialwaren . . . . .	--	--	--	--	--	--
10	Barchent . . . . .	--	--	--	--	--	--
11	Bänder . . . . .	--	--	--	--	--	--
Summe:		5000	--	--	25	--	--



**II. Übersicht**

der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

**Michaelismesse 1772.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	15442	—	—	154	10	1
2	Leinwand . . . . .	3160	—	—	31	14	5
3	Kattun . . . . .	3000	—	—	30	—	—
4	Rohre . . . . .	1620	—	—	16	4	9
5	Zeuge . . . . .	1400	—	—	14	—	—
6	Galanteriewaren . . . . .	50	—	—	—	12	—
7	Spitzen . . . . .	50	—	—	—	12	—
8	Zucker . . . . .	200	—	—	2	—	—
9	Tabak . . . . .	200	—	—	2	—	—
10	Indigo . . . . .	240	—	—	2	9	7
11	Pomasin . . . . .	3000	—	—	30	—	—
12	Baste . . . . .	35	—	—	—	8	5
Summe:		28397	—	—	238	23	3

**Neujahrmesse 1773.**

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	140	—	—	1	9	7
2	Leinwand . . . . .	980	—	—	9	19	2
3	Kattun . . . . .	800	—	—	8	—	—
4	Rohre . . . . .	—	—	—	—	—	—
5	Zeuge . . . . .	775	—	—	7	18	—
6	Galanteriewaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Spitzen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Zucker . . . . .	113	—	—	1	3	2
9	Tabak . . . . .	474	—	—	4	17	9
10	Indigo . . . . .	—	—	—	—	—	—
11	Pomasin . . . . .	375	—	—	3	18	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	600	—	—	6	—	—
14	Federn . . . . .	1900	—	—	19	—	—
15	Pottasche . . . . .	91	—	—	—	21	10
16	Kleider . . . . .	100	—	—	1	—	—
17	Bücher (jüdische) . . . . .	15	—	—	—	3	7
18	Florotband . . . . .	525	—	—	5	6	—
19	Tuche . . . . .	187	—	—	1	20	11
20	Sammet . . . . .	140	—	—	1	9	7
21	Baumwollwaren . . . . .	843	—	—	8	10	4
22	Reis . . . . .	380	—	—	3	19	2
Summe:		8438	—	—	84	9	1

**Übersicht**

der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

O s t e r m e s s e 1773.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	13035	—	—	130	8	5
2	Leinwand . . . . .	5126	—	—	51	6	3
3	Kattun . . . . .	2485	—	—	24	20	5
4	Rohre . . . . .	1015	—	—	10	3	7
5	Zeuge . . . . .	950	—	—	9	12	—
6	Galanteriewaren . . . . .	200	—	—	2	—	—
7	Spitzen . . . . .	600	—	—	6	—	—
8	Zucker . . . . .	—	—	—	—	—	—
9	Tabak . . . . .	275	—	—	2	18	—
10	Indigo . . . . .	—	—	—	—	—	—
11	Pomasin . . . . .	3915	—	—	39	3	7
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	116	—	—	1	3	10
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Bücher . . . . .	70	—	—	—	16	10
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	310	—	—	3	2	5
20	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	150	—	—	1	12	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachener Tuche . . . . .	240	—	—	2	9	7
24	Amsterdamer Ware . . . . .	100	—	—	1	—	—
25	Zwirn . . . . .	75	—	—	—	18	—
26	Pretiosen . . . . .	100	—	—	1	—	—
27	Perlen . . . . .	500	—	—	5	—	—
28	Bornstein . . . . .	300	—	—	3	—	—
29	Fischbein . . . . .	650	—	—	6	12	—
30	Hüte . . . . .	15	—	—	—	3	7
31	Seide . . . . .	975	—	—	9	18	—
32	Leder . . . . .	500	—	—	5	—	—
33	Diverse Waren . . . . .	3625	—	—	36	6	—
Summe:		35327	—	—	353	6	6

**Übersicht**

der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

Neujahrsmesse 1774.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	900	—	—	9	—	—
2	Leinwand . . . . .	4000	—	—	40	—	—
3	Kattun . . . . .	8950	—	—	89	12	—
4	Rohre . . . . .	180	—	—	1	19	2
5	Zeuge . . . . .	—	—	—	—	—	—
6	Galanteriewaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Spitzen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Zucker und Kaffee . . . . .	1526	—	—	15	6	—
9	Tabak . . . . .	200	—	—	2	—	—
10	Indigo . . . . .	912	—	—	9	2	11
11	Pomasin . . . . .	—	—	—	—	—	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	—	—	—	—	—	—
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Bücher . . . . .	—	—	—	—	—	—
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
20	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachener Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
24	Amsterdamer Ware . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Zwirn . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Pretiosen . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Perlen . . . . .	—	—	—	—	—	—
28	Bernstein . . . . .	—	—	—	—	—	—
29	Fischbein . . . . .	—	—	—	—	—	—
30	Hüte . . . . .	—	—	—	—	—	—
31	Seidene und halbseidene Waren . . . . .	5175	—	—	51	18	—
32	Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Wollene Waren . . . . .	400	—	—	4	—	—
34	Kanten . . . . .	125	—	—	1	6	—
35	Tressen . . . . .	100	—	—	1	—	—
36	Stöcke . . . . .	600	—	—	6	—	—
37	Diverse Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe:		23067	—	—	230	16	1

**Übersicht**

der von den **in- und ausländischen Juden verkauften Waren** nach dem Werte in Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

O s t e r m e s s e 1774.

Nr.	Warengattungen.	Wort der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	9420	—	—	94	4	9
2	Leinwand . . . . .	4300	—	—	43	—	—
3	Kattun . . . . .	14930	—	—	149	7	3
4	Rohre . . . . .	3920	—	—	39	4	9
5	Zeuge . . . . .	—	—	—	—	—	—
6	Galanteriewaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Spitzen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Zucker und Kaffee . . . . .	2700	—	—	27	—	—
9	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
10	Indigo . . . . .	—	—	—	—	—	—
11	Pomasin . . . . .	2900	—	—	29	—	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	—	—	—	—	—	—
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Bücher (jüdische) . . . . .	60	—	—	—	14	5
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
20	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	800	—	—	8	—	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachener Tuche . . . . .	900	—	—	9	—	—
24	Amsterdamer Ware . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Zwirn . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Pretiosen . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Perlen . . . . .	—	—	—	—	—	—
28	Bornstein . . . . .	—	—	—	—	—	—
29	Fischbein . . . . .	390	—	—	3	21	7
30	Hüte . . . . .	—	—	—	—	—	—
31	Seidene und halbscidene Waren . . . . .	3425	—	—	34	6	—
32	Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Wollene Waren . . . . .	360	—	—	3	14	5
34	Kanten . . . . .	—	—	—	—	—	—
35	Tressen . . . . .	—	—	—	—	—	—
36	Stöcke . . . . .	600	—	—	6	—	—
37	Korallen . . . . .	800	—	—	8	—	—
38	Garne . . . . .	2700	—	—	27	—	—
39	Juwelen . . . . .	250	—	—	2	12	—
40	Berliner Blau . . . . .	300	—	—	3	—	—
41	Leinene Tücher . . . . .	860	—	—	8	14	5
42	Lack . . . . .	350	—	—	3	12	—
43	Pech . . . . .	50	—	—	—	12	—
44	Diverse Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe:		50015	—	—	500	3	7

**Übersicht**  
der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in  
Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

M i c h a e l i s m e s s e 1774.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	5900	—	—	59	—	—
2	Leinwand . . . . .	1500	—	—	15	—	—
3	Kattun . . . . .	7000	—	—	70	—	—
4	Rohre . . . . .	2990	—	—	29	21	7
5	Zeuge . . . . .	1250	—	—	12	12	—
6	Galanteriewaren . . . . .	2000	—	—	20	—	—
7	Spitzen . . . . .	600	—	—	6	—	—
8	Zucker und Kaffee . . . . .	400	—	—	4	—	—
9	Tabak . . . . .	70	—	—	—	16	10
10	Indigo . . . . .	2600	—	—	26	—	—
11	Pomasin . . . . .	—	—	—	—	—	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	—	—	—	—	—	—
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Bücher (jüdische) . . . . .	—	—	—	—	—	—
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
20	Sammet . . . . .	1700	—	—	17	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	2000	—	—	20	—	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachener Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
24	Amsterdamer Ware . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Zwirn . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Pretiosen . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Perlen . . . . .	—	—	—	—	—	—
28	Bernstein . . . . .	—	—	—	—	—	—
29	Fischbein . . . . .	—	—	—	—	—	—
30	Hüte . . . . .	—	—	—	—	—	—
31	Seidene und halbseidene Waren . . . . .	7975	—	—	79	18	—
32	Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Wollene Waren . . . . .	1350	—	—	13	12	—
34	Kanton . . . . .	125	—	—	1	6	—
35	Tressen . . . . .	80	—	—	—	19	2
36	Stöcke . . . . .	—	—	—	—	—	—
37	Korallen . . . . .	—	—	—	—	—	—
38	Garne . . . . .	2325	—	—	23	6	—
39	Juwelen . . . . .	—	—	—	—	—	—
40	Berliner Blau . . . . .	—	—	—	—	—	—
41	Leinene Tücher . . . . .	—	—	—	—	—	—
42	Lack . . . . .	—	—	—	—	—	—
43	Pech . . . . .	—	—	—	—	—	—
44	Bänder . . . . .	240	—	—	2	9	7
45	Schlesische Tuche . . . . .	700	—	—	7	—	—
46	Thee . . . . .	160	—	—	1	14	5
47	Baumöl . . . . .	100	—	—	1	—	—
48	Diverse Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe:		41065	—	—	410	15	7

**Übersicht**  
der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in  
Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

Neujahrsmesse 1775.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1.	Rauchwaren . . . . .	1050	—	—	10	12	—
2	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
3	Kattun . . . . .	1250	—	—	12	12	—
4	Rohre . . . . .	110	—	—	1	2	5
5	Zeuge . . . . .	570	—	—	5	16	10
6	Galanteriewaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Spitzen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Zucker und Kaffee . . . . .	750	—	—	—	—	—
9	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
10	Indigo . . . . .	2300	—	—	23	—	—
11	Pomasin . . . . .	3500	—	—	35	—	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	200	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	—	—	—	—	—	—
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Bücher (jüdische) . . . . .	—	—	—	—	—	—
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	224	—	—	2	5	9
20	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	1200	—	—	12	—	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachener Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
24	Amsterdamer Ware . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Zwirn . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Pretiosen . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Perlen . . . . .	300	—	—	3	—	—
28	Berastein . . . . .	—	—	—	—	—	—
29	Fischbein . . . . .	—	—	—	—	—	—
30	Hüte . . . . .	—	—	—	—	—	—
31	Seidene und halbscidene Waren . . . . .	4180	—	—	41	19	2
32	Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Wollene Waren . . . . .	1140	—	—	11	9	7
34	Kanten . . . . .	140	—	—	1	9	7
35	Tressen . . . . .	—	—	—	—	—	—
36	Stöcke . . . . .	—	—	—	—	—	—
37	Korallen . . . . .	—	—	—	—	—	—
38	Garne . . . . .	—	—	—	—	—	—
39	Juwelen . . . . .	—	—	—	—	—	—
40	Berliner Blau . . . . .	—	—	—	—	—	—
41	Leinene Tücher . . . . .	350	—	—	3	12	—
42	Lack . . . . .	—	—	—	—	—	—
43	Pech . . . . .	—	—	—	—	—	—
44	Bänder . . . . .	—	—	—	—	—	—
45	Schlesische Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
46	Thee . . . . .	250	—	—	2	12	—
47	Baumöl . . . . .	—	—	—	—	—	—
48	Kakao . . . . .	160	—	—	1	14	5
49	Diverse Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe :		17674	—	—	176	17	9

**Übersicht**  
der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in  
Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

O s t e r m e s s e 1775.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	19560	—	—	195	14	5
2	Leinwand . . . . .	—	—	—	—	—	—
3	Kattun . . . . .	13400	—	—	134	—	—
4	Rohre . . . . .	2700	—	—	27	12	—
5	Zeuge . . . . .	—	—	—	—	—	—
6	Galanteriewaren . . . . .	—	—	—	—	—	—
7	Spitzen . . . . .	—	—	—	—	—	—
8	Zucker und Kaffee . . . . .	1800	—	—	18	—	—
9	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
10	Indigo . . . . .	—	—	—	—	—	—
11	Pomasin . . . . .	—	—	—	—	—	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	—	—	—	—	—	—
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	—	—	—	—	—	—
17	Bücher (jüdische) . . . . .	—	—	—	—	—	—
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
20	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	1000	—	—	10	—	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachener Tuche . . . . .	150	—	—	1	12	—
24	Amsterdamer Ware . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Zwirn . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Pretiosen . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Perlen . . . . .	—	—	—	—	—	—
28	Bernstein . . . . .	—	—	—	—	—	—
29	Fischbein . . . . .	—	—	—	—	—	—
30	Hüte . . . . .	—	—	—	—	—	—
31	Seidene und halbseidene Waren . . . . .	18300	—	—	183	—	—
32	Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Wollene Waren . . . . .	1460	—	—	14	14	5
34	Kanten . . . . .	470	—	—	4	16	10
35	Tressen . . . . .	—	—	—	—	—	—
36	Stöcke . . . . .	400	—	—	4	—	—
37	Korallen . . . . .	—	—	—	—	—	—
38	Garne . . . . .	—	—	—	—	—	—
39	Juwelen . . . . .	—	—	—	—	—	—
40	Berliner Blau . . . . .	—	—	—	—	—	—
41	Leinene Tücher . . . . .	380	—	—	3	19	2
42	Lack . . . . .	—	—	—	—	—	—
43	Pech . . . . .	—	—	—	—	—	—
44	Bänder . . . . .	—	—	—	—	—	—
45	Schlesische Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
46	Thee . . . . .	—	—	—	—	—	—
47	Baumöl . . . . .	—	—	—	—	—	—
48	Kakao . . . . .	—	—	—	—	—	—
49	Rhabarbor . . . . .	100	—	—	1	—	—
50	Tapeten . . . . .	350	—	—	3	12	—
51	Diverse Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
	Summe:	60120	—	—	601	4	10

**Übersicht**  
der von den in- und ausländischen Juden verkauften Waren nach dem Werte in  
Thalern nebst Abgabe auf der Wage.

M i c h a e l i s m e s s e 1775.

Nr.	Warengattungen.	Wert der Ware.			Abgabe auf der Wage.		
		Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
1	Rauchwaren . . . . .	11570	—	—	115	16	10
2	Leinwand . . . . .	4375	—	—	43	18	—
3	Kattun . . . . .	7275	—	—	72	18	—
4	Rohre . . . . .	2780	—	—	27	19	2
5	Zeuge . . . . .	1500	—	—	15	—	—
6	Galanteriewaren . . . . .	600	—	—	6	—	—
7	Spitzen . . . . .	550	—	—	5	12	—
8	Zucker und Kaffee . . . . .	200	—	—	2	—	—
9	Tabak . . . . .	—	—	—	—	—	—
10	Indigo . . . . .	1740	—	—	17	9	7
11	Pomasin . . . . .	4250	—	—	42	12	—
12	Baste . . . . .	—	—	—	—	—	—
13	Genähte Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
14	Federn . . . . .	—	—	—	—	—	—
15	Pottasche . . . . .	—	—	—	—	—	—
16	Kleider . . . . .	616	—	—	6	3	10
17	Bücher (jüdische) . . . . .	—	—	—	—	—	—
18	Floretband . . . . .	—	—	—	—	—	—
19	Tuche . . . . .	150	—	—	1	12	—
20	Sammet . . . . .	—	—	—	—	—	—
21	Baumwollwaren . . . . .	975	—	—	9	18	—
22	Reis . . . . .	—	—	—	—	—	—
23	Aachoner Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
24	Amsterdamer Ware . . . . .	—	—	—	—	—	—
25	Zwirn . . . . .	—	—	—	—	—	—
26	Pretiosen . . . . .	—	—	—	—	—	—
27	Perlen . . . . .	—	—	—	—	—	—
28	Bernstein . . . . .	—	—	—	—	—	—
29	Fischbein . . . . .	—	—	—	—	—	—
30	Hüte . . . . .	—	—	—	—	—	—
31	Seidene und halbseidene Waren . . . . .	7325	—	—	73	6	—
32	Leder . . . . .	—	—	—	—	—	—
33	Wollene Waren . . . . .	550	—	—	—	—	—
34	Kanten . . . . .	—	—	—	—	—	—
35	Tressen . . . . .	—	—	—	—	—	—
36	Stöcke . . . . .	400	—	—	—	—	—
37	Korallen . . . . .	—	—	—	—	—	—
38	Garne . . . . .	—	—	—	—	—	—
39	Juwelen . . . . .	—	—	—	—	—	—
40	Berliner Blau . . . . .	—	—	—	—	—	—
41	Leinene Tücher . . . . .	3000	—	—	30	—	—
42	Lack . . . . .	—	—	—	—	—	—
43	Poch . . . . .	—	—	—	—	—	—
44	Bänder . . . . .	—	—	—	—	—	—
45	Schlesische Tuche . . . . .	—	—	—	—	—	—
46	Thee . . . . .	—	—	—	—	—	—
47	Baumöl . . . . .	—	—	—	—	—	—
48	Kakao . . . . .	—	—	—	—	—	—
49	Rhabarber . . . . .	—	—	—	—	—	—
50	Tapeten . . . . .	—	—	—	—	—	—
51	Diverse Waren . . . . .	—	—	—	—	—	—
Summe:		47856	—	—	478	13	5



In den nächsten fünf Jahren, 1776—1780, werden die Einkäufe der mit Freipässen versehenen Juden — die 3 Messen jedes Jahres zusammengekommen — bei den Juden aus Polen mit circa 300000 Thalern pro Jahr, bei den jüdischen Händlern aus dem Königreiche Preussen mit über 100000 Thalern, bei den Juden aus Österreich mit circa 80000 Thalern, zusammen mit circa 500000 Thalern und bei den Juden ohne Freipässe zusammen mit circa 200000 Thalern berechnet.<sup>46)</sup> In Wahrheit sind die Einkäufe der jüdischen Messfieranten höchstwahrscheinlich bedeutend grösser gewesen; denn bei der Leipziger Wage war es Brauch, zur Schonung des polnischen Handels die Werte der ein- und ausgehenden Güter nach Konvenienz so zu buchen, dass die angegebenen Werte bei den meisten Artikeln kaum den vierten Teil des wahren Wertes erreichten. Auch widersprechen der niedrigen Wertangabe in den Tabellen für die von den Juden eingeführten Waren die Messberichte der Kommerziendeputation, nach denen die in „nordischen Produkten“ bestehenden Zahlungsmittel der polnischen Juden sich allein auf mehrere Hunderttausend Thaler belaufen haben. In Rücksicht auf diese ungenaue Buchführung muss auch die obengenannte Tabelle über die Wagegelder,<sup>47)</sup> welche die Juden für die in den Jahren 1781 bis 1820 ein- und verkauften Messgüter gezahlt haben, betrachtet werden. Nach dieser Tabelle zahlten auf der Wage zur

<sup>46)</sup> Vergl. Hasse, a. a. O., p. 257.

<sup>47)</sup> L. R. - A. LI, 94.

Jahr	Neujahrsmesse						zur Ostermesse						zur Michaelismesse																
	die auswärtig. Juden verkaufte Güter			die in- u. ausländ. Juden mit Freipässen für eingekaufte Güter.			die Juden ohne Freipässe für eingekaufte Güter			die auswärtig. Juden verkaufte Güter			die in- u. ausländ. Juden mit Freipässen für eingekaufte Güter			die Juden ohne Freipässe für eingekaufte Güter			die auswärtig. Juden verkaufte Güter			die in- u. ausländ. Juden mit Freipässen für eingekaufte Güter			die Juden ohne Freipässe für eingekaufte Güter				
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.
1781	226	14	—	634	8	6	39	—	—	—	1143	23	—	1372	14	6	184	—	—	—	933	10	6	1105	13	6	121	—	—
1782	217	6	6	627	10	—	21	—	—	—	999	10	—	1283	19	—	127	—	—	—	1185	3	—	1294	11	—	63	16	—
1783	383	18	6	600	12	—	51	18	—	—	1105	3	6	1468	15	—	261	—	—	—	1483	5	6	1397	6	—	131	10	—
1784	479	18	—	686	13	—	46	11	—	—	1318	10	6	1653	—	—	228	—	—	—	990	15	—	1175	5	—	133	18	—
1785	158	22	—	528	17	—	41	11	—	—	755	13	—	1383	9	—	123	—	—	—	1061	19	—	1158	18	—	126	22	—
1786	175	—	6	512	21	—	30	—	—	—	1073	16	—	1448	14	—	114	—	—	—	1074	10	6	1255	7	6	80	8	—
1787	259	15	6	592	—	—	83	—	—	—	1379	7	6	1511	11	6	107	6	—	—	1605	23	6	1323	6	—	119	16	—
1788	331	6	6	574	8	10	65	—	—	—	1091	9	—	1411	5	—	150	10	—	—	1203	13	—	1482	7	6	96	—	—
1789	284	14	6	734	8	—	45	—	—	—	989	13	6	1727	4	6	117	18	—	—	1037	11	6	1614	11	6	87	4	—
1790	347	12	6	735	15	6	21	—	—	—	915	19	—	1817	20	—	150	8	—	—	956	18	—	1376	20	6	93	—	—
1791	259	21	6	763	15	6	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1093	14	—	1807	16	—	171	—	—
1792	305	16	—	800	3	6	57	—	—	—	1319	16	—	1797	6	—	174	—	—	—	1138	16	6	1541	10	6	123	—	—
1793	265	12	—	751	16	6	60	—	—	—	827	7	6	1659	1	—	132	—	—	—	869	1	—	1713	22	—	117	—	—
1794	278	5	—	777	13	6	21	—	—	—	1026	7	6	1634	22	6	177	—	—	—	780	19	6	1096	15	—	120	—	—
1795	226	17	6	737	8	6	33	—	—	—	1027	—	—	1856	6	—	120	—	—	—	1580	17	—	1735	16	—	168	—	—
1796	533	15	6	758	9	6	48	—	—	—	1238	—	—	1764	1	6	126	—	—	—	1465	8	—	1822	8	6	138	—	—
1797	315	5	6	776	18	—	62	16	—	—	1356	9	—	2121	17	6	138	—	—	—	1401	6	—	1875	4	6	138	—	—
1798	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1032	14	6	1943	20	6	138	—	—	—	961	15	—	181	13	6	144	—	—
1799	245	1	—	829	15	—	51	—	—	—	702	13	—	1898	3	6	144	—	—	—	1206	10	—	1849	10	6	123	—	—
1800	235	20	6	838	15	6	45	—	—	—	1050	19	—	2277	10	—	102	—	—	—	1582	9	—	2774	21	6	90	—	—
1801	467	23	6	1065	23	—	57	—	—	—	1501	1	6	2492	9	6	90	—	—	—	1858	16	—	2774	6	—	93	—	—
1802	575	21	—	1237	16	—	66	—	—	—	2184	18	—	3113	18	6	120	—	—	—	2296	17	—	2732	12	6	144	—	—
1803	511	18	6	1278	16	—	42	—	—	—	1804	19	6	3179	7	—	104	—	—	—	1898	—	—	3197	18	—	93	—	—
1804	821	—	6	1470	7	—	63	—	—	—	2216	9	6	3595	—	—	126	—	—	—	2941	15	6	3241	16	6	132	—	—
1805	582	19	6	1392	8	6	54	—	—	—	1855	17	6	3456	13	6	108	—	—	—	2426	22	6	2930	14	8	129	—	—
1806	252	14	—	949	12	—	36	—	—	—	916	12	6	2772	7	6	81	—	—	—	1430	6	6	2723	6	—	72	—	—
1807	9	22	6	382	13	—	—	—	—	—	45	—	—	1389	19	6	296	18	6	—	874	18	—	2726	13	6	58	—	—
1808	190	—	—	1311	16	6	6	—	—	—	1130	11	6	2364	22	6	60	—	—	—	966	15	—	1847	23	6	36	—	—
1809	185	10	—	1123	13	—	30	—	—	—	627	12	6	1953	—	—	18	—	—	—	1023	16	6	2225	19	6	24	—	—
1810	476	1	—	1203	17	—	12	—	—	—	3670	10	6	2427	6	—	18	—	—	—	1623	2	—	834	2	—	24	—	—
1811	216	1	—	142	22	—	6	—	—	—	175	1	6	449	10	—	15	—	—	—	639	6	—	393	1	—	6	—	—
1812	95	2	6	119	13	6	—	—	—	—	—	—	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	—	6	—	—	

Im Jahre 1813 entrichteten auf der Wage zur

Jahr	Neujahrsmesse						zur Ostermesse						zur Michaelismesse						
	die kaufte Güter		die Juden für Durchgangsgüter		die Juden mit Freipässen für eingekaufte Güter		die Juden ohne Freipässe für eingekaufte Güter		die Juden für verkaufte Güter		die Juden für Durchgangsgüter		die Juden mit Freipässen für eingekaufte Güter		die Juden ohne Freipässe für eingekaufte Güter				
	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	
1813	170	21	9	18	18	—	597	8	6	21	—	164	22	6	—	560	6	3	—

Von 1814 bis 1820 zahlten auf der Wage zur

Jahr	Neujahrsmesse						zur Ostermesse						zur Michaelismesse					
	die kaufte Güter		die Juden für Durchgangsgüter		die westeuropäischen Juden mit ausländischen Pässen für eingekaufte Güter		die übrigen ausländischen Juden für eingekaufte Güter		die Juden für verkaufte Güter		die Juden für Durchgangsgüter		die westeuropäischen Juden mit ausländischen Pässen für eingekaufte Güter		die übrigen ausländischen Juden für eingekaufte Güter			
	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.	Thl.	Gr.	Pf.
1814	154	—	9	13	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1815	201	6	—	41	15	—	45	14	6	814	9	3	3	423	14	3	6	9
1816	200	21	6	31	3	—	33	9	—	828	9	6	621	6	9	5	19	6
1817	271	16	6	30	18	—	8	20	6	1012	4	6	613	8	3	9	—	—
1818	256	9	—	25	3	—	10	3	—	1114	1	8	576	8	3	7	21	—
1819	298	22	6	16	21	—	5	2	6	604	12	6	606	13	6	4	12	—
1820	220	18	—	17	15	—	5	15	—	606	1	6	596	18	9	2	15	—

Zur Erläuterung dieser Tabelle diene folgendes. Vom Jahre 1781 bis zum Jahre 1813 betrug das Wagegeld der Juden für verkaufte Güter 1 % vom Werte der Waren. Von 1813 an dagegen entrichteten sie für verkaufte Güter „nach Christenart“ nur  $\frac{1}{2}$  % vom Werte derselben.

Bei dem Einkauf der in- und ausländischen Juden mit Freipässen betrug die Abgabe auf der Wage bis zum Jahre 1814 ebenfalls nur  $\frac{1}{2}$  % vom Werte der Ware; von 1814 an wurden die Wagegelder der ausländischen Juden mit Ausnahme der westeuropäischen, sofern sie Pässe vorzeigen konnten, sogar bloss mit  $\frac{1}{4}$  % des Wertes der eingekauften Waren notiert. Ob diese Vergünstigung auch den Juden aus dem Königreiche Sachsen zu teil würde, geht aus der Tabelle nicht hervor, da bereits seit der Ostermesse 1813 in der Tabelle jede Angabe über die Wagegelder der inländischen Juden fehlt. Wahrscheinlich hat dieser Umstand seinen Grund in dem geringen Umsatze der inländischen Juden auf den damaligen Messen. Juden ohne Freipässe mussten auf der Wage für eingekaufte Güter 1 % vom Werte der Ware zahlen. Seit der Ostermesse 1814 scheint jedoch kein Jude, ohne im Besitze eines sächsischen oder ausländischen Freipasses zu sein, die Messen mehr besucht zu haben; wenigstens enthält das Aktenmaterial zu vorstehender Tabelle von dieser Zeit an keine Bemerkung über Einkäufe derartiger jüdischer Messfianten.

Von der Neujahrmesse 1813 an bietet die Tabelle auch Angaben über die Wagegelder, welche die Juden für Durchgangsgüter zu leisten hatten. Diese Angaben waren „nach Christenart“ zu entrichten. Sie betrug  $\frac{1}{2}$  % vom Werte der Ware.

Dass mit dem Jahre 1813 die Wagegelder der westeuropäischen Juden mit ausländischen Freipässen von denen der übrigen ausländischen Juden getrennt aufgeführt wurden, liegt gewiss in den steigenden Einkäufen dieser jüdischen Messfianten begründet.

Über die Höhe der Wagegelder für die Ein- und Verkäufe auf der Ostermesse 1791, auf der Neujahrmesse 1798, auf der Michaelismesse 1813 und 1820, sowie über die Wagegelder der jüdischen Händler für die Verkäufe auf der Oster- und Michaelismesse 1812 fehlen leider die Angaben. Ein Grund hierfür lässt sich wohl schwerlich finden. Jedenfalls liegt er nicht in dem mangelnden Warenumsätze der Messjuden; denn soweit die Frequenz der jüdischen Händler auf den genannten Messen auf den Warenumsatz schliessen lässt, war derselbe auf den betreffenden Messen mit Ausnahme der Michaelismesse 1813 nicht wesentlich geringer als auf den gleichen Messen der vorhergehenden Jahre. Auf der Ostermesse 1791 haben die Juden höchstwahrscheinlich bedeutendere Ein- und Verkäufe bewirkt als auf der Ostermesse 1790;<sup>48)</sup> wenigstens war auf dieser Messe das jüdische Element stärker vertreten als auf der Ostermesse des vorhergehenden Jahres. Auch wird die Ostermesse 1791 von der Kommerziendeputation als eine „vorzüglich

<sup>48)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 370,

gute und vorteilhafte“ bezeichnet, „dergleichen man seit vielen Jahren nicht erlebt hat“. Zugleich bemerkt dieser Messbericht, dass der hohe Warenumsatz in der Hauptsache von den Käufern aus Polen (und von diesen stellten die Juden den grössten Teil), ferner von Käufern aus Niedersachsen, Westfalen, aus dem Reiche, aus Kursachsen und aus Griechenland bewirkt wurde. Auf der Neujahrmesse 1798 dagegen scheinen die Juden, soweit die Frequenz-tabelle<sup>49)</sup> einen Schluss hierüber gestattet, weniger hohe Ein- und Verkäufe gemacht zu haben als auf der gleichnamigen Messe des vorhergehenden Jahres. Gering war auch der Warenumsatz der Juden auf der Oster- und Michaelismesse 1812. Die hohe Zahl der jüdischen Kaufleute auf diesen Messen weist allerdings auf einen günstigen Verlauf der Messgeschäfte hin; auch war die Kauflust zu Anfang beider Messen sehr gross, doch erregten die häufigen Truppenmärsche der Franzosen im Frühjahr 1812 und das im Norden drohende Kriegsunwetter, sowie der Brand von Moskau bei den Juden die grösste Besorgnis. Die Michaelismesse 1813 brachte so gut wie gar keinen Umsatz, da die Armeen gerade zur Zeit der am 27. September beginnenden Messe um Leipzig sich zusammenzogen und die Schlacht bei Leipzig und ihre unmittelbaren Folgen die Abhaltung der Messe nahezu unmöglich machten. Die Juden schlossen daher ihre Geschäfte diesmal in dem für den Osten günstiger gelegenen Frankfurt a. O. ab. Auch machte die dasige Regie diesmal weniger Schwierigkeiten als sonst. Auf der Michaelismesse 1820 bewirkten die Juden, wie aus den Messberichten der Kommerziendeputation hervorgeht, besonders starke Einkäufe. Vor allem schlossen die Juden aus Polen, Russland und Griechenland bedeutende Geschäfte ab.<sup>50)</sup>

Im allgemeinen gestaltete sich auf Grund der Tabelle über die Wage-gelder<sup>51)</sup> der Warenumsatz der jüdischen Messfieranten in den Jahren 1781 bis 1820 folgendermassen.

<sup>49)</sup> L. R.-A. XLV. G. 115, vol. 2.

<sup>50)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 424.

<sup>51)</sup> L. R.-A. LI, 94.

Im Jahre 1781 betrug zur

Jahr	Neujahrsmesse				zur Ostermesse				zur Michaelismesse			
	Verkauf		Einkauf		Verkauf		Einkauf		Verkauf		Einkauf	
	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.
1781	22658	8	130770	20	114395	20	292920	20	93322	22	110556	6
1782	21725	—	127583	8	99941	16	269458	6	118512	12	269258	8
1783	38377	2	126075	—	110514	14	317887	12	143822	22	292591	14
1784	47975	—	141954	4	131822	22	353400	—	99000	4	248320	20
1785	15891	16	109904	4	75554	4	288975	—	106179	4	244585	—
1786	17504	2	105417	12	107366	16	301116	16	107422	22	259095	20
1787	26029	4	116700	—	137931	6	313041	16	160597	24	273162	12
1788	33127	2	121376	16	109137	12	297283	8	120354	4	306062	12
1789	28460	10	151366	16	98956	6	357212	12	103747	22	331608	8
1790	34752	2	149229	4	91579	4	378600	—	95675	—	284670	20
1791	25989	14	157529	4	—	—	—	—	109358	8	378633	8
1792	30566	16	165729	4	131966	16	416850	—	113868	18	320587	12
1793	26550	—	156213	18	82731	6	345008	8	86904	4	354483	8
1794	27820	20	157612	12	102631	6	345387	—	78081	6	291325	—
1795	22745	20	150770	20	102756	6	383650	12	158070	20	363933	8
1796	53364	14	156479	4	123800	—	365412	20	146533	8	378270	20
1797	31522	22	161616	8	135637	12	438145	20	140125	—	388837	12
1798	—	—	—	—	103260	10	416370	4	96162	12	374711	12
1799	24504	4	171025	—	70254	4	394029	8	120641	16	382187	12
1800	23585	10	176729	4	105079	4	465683	4	158237	12	583979	4
1801	46797	22	218891	16	150106	6	507479	4	185868	4	564150	—
1802	57587	12	254133	8	218475	—	634754	8	229670	20	375304	4
1803	51177	2	259813	8	180481	6	646258	—	189800	—	648850	—
1804	82100	—	300358	8	221639	14	731600	12	294164	14	661537	12
1805	58281	6	283870	20	185572	22	711112	12	242691	16	599022	5
1806	25158	8	192500	—	91652	2	562562	14	143027	2	551850	—
1807	993	18	76508	8	4500	—	309639	12	87475	—	551112	12
1808	19000	—	262937	12	113047	22	478987	—	96662	12	373191	16
1809	18541	16	227708	8	62752	2	392400	—	102368	18	447562	12
1810	47604	4	241941	16	367043	18	723625	8	162308	8	169216	16
1811	21664	4	29783	8	17506	6	91383	8	63925	—	79208	8
1812	9510	10	23922	12	—	—	2208	—	—	—	1600	—

Im Jahre 1813 betrug zur

Jahr	Neujahrsmesse						zur Ostermesse						zur Michaelismesse					
	Verkauf		Einkauf		Wert d. Durchgangsgüter		Verkauf		Einkauf		Wert d. Durchgangsgüter		Verkauf		Einkauf		Wert d. Durchgangsgüter	
	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.
1813	34181	6	121570	20	3750	—	32987	12	112052	2	150	—	—	—	—	—	—	—
1814	30806	6	814537	12	2775	—	70131	6	580341	16	900	—	156650	—	648120	20	787	12
1815	40250	—	334875	—	8325	—	84718	18	702133	8	1275	—	124912	12	721058	8	2100	—
1816	40179	4	338033	8	6225	—	124256	6	634025	—	1162	12	139356	6	721533	8	9600	—
1817	54337	12	406645	20	6150	—	122668	18	580750	—	1800	—	90887	12	884070	20	2325	—
1818	51275	—	447652	19	5025	—	115268	18	835120	—	1575	—	163216	16	724329	4	2400	—
1819	59787	12	242829	4	3375	—	121312	12	677408	—	900	—	106937	12	753095	20	2475	—
1820	44150	—	243550	—	3525	—	119356	6	741738	—	525	—	—	—	—	—	—	—

Überblickt man diese Summen, so zeigt sich, dass der Warenverkehr der Juden innerhalb der Jahre 1781 bis 1790 im Vergleich zu dem Umfang der Messgeschäfte der Juden innerhalb der siebziger Jahre bedeutend zunahm. Während in den Jahren 1773 bis 1775 die Verkäufe der jüdischen Händler durchschnittlich 109374 Thaler 4 Groschen und ihre Einkäufe 513966 Thaler 8 Groschen betragen, — eine ähnliche Höhe hatten sie auch in der Zeit von 1776 bis 1780 — bezifferten sich in den Jahren 1781 bis 1790 die Verkäufe der Juden im Durchschnitt auf 251233 Thaler 13 Groschen und ihre Einkäufe auf 107021 Thaler 13 Groschen.

Auf den Neujahrsmessen verkauften sie durchschnittlich für 28650 Thaler Waren, auf den Ostermessen für 107720 Thaler und auf den Michaelismessen für 114863 Thaler 14 Groschen. Die höchsten Verkäufe erzielten sie demnach auf den Michaelismessen, die niedrigsten zu Neujahr, während die zu Ostern den Verkäufen auf den Michaelismessen nur wenig nachstanden. Im Durchschnitt wuchsen die Verkäufe der Juden auf den Messen der Jahre 1781 bis 1790 im Vergleich zu der Höhe der Verkäufe während der siebziger Jahre um circa 130 %, also reichlich um das Doppelte. Ihre Einkäufe stiegen um nur 37,60 %. Die höchsten Einkäufe bewirkten die Juden auf den Ostermessen, sie kauften im Durchschnitt für 316989 Thaler 4 Groschen. Auf den Michaelismessen betragen ihre Einkäufe durchschnittlich 261991 Thaler 5 Groschen und auf den Neujahrsmessen 128040 Thaler 18 Groschen.<sup>52)</sup>

Ein wesentlicher Grund zu dem beträchtlichen Aufschwunge der Messgeschäfte der Juden lag hauptsächlich in der bereits erwähnten Einrichtung der Messjudenpässe (1772). Die grössten Einkäufe machten während des ganzen Jahrzehnts die Juden aus Polen, dann die Juden aus Russland, Griechenland, Holland und aus Hamburg. Die Einkäufe der Polen steigerten sich von Jahr zu Jahr, während die Einkäufe der russischen Juden zu Anfang der achtziger Jahre schwach waren und sich erst vom Jahre 1785 an vermehrten. Die polnischen Juden kauften besonders Iserlohner Waren, wie seidene Tücher, Dosen etc., ferner seidene Zeuge, halbseidenen Kamelott, Kanevas, rohe und gedruckte Kattune, feine Leinwand, Tafelzeug, Plauen'sche Musseline, Spitzen, Blondes, weisse Piqués, viel wollene Zeugwaren, davon ein sehr grosser Teil den sächsischen Landmanufakturen entnommen war, sodann echte und leonische Gold- und Silberwaren und Materialwaren. Auf der Neujahrsmesse 1781 sollen die polnischen Juden, besonders die Lissaer und Brodyer, teils auf ihren eigenen, teils auf gemieteten Wagen circa 4000 Centner verladen haben, wovon das meiste in wollenen und baumwollenen Landwaren bestanden haben soll. Auch handelten die Polen wenig auf Kredit, sie zahlten meist mit barem Gelde oder guten Assignationen. Der Geld- und Wechselhandel stand daher in Blüte. Beträchtliche Einkäufe machten die polnischen Juden auch in den Jahren 1788 bis 1790, da in Polen durch den Krieg viel Geld in Umlauf kam und infolgedessen viele

<sup>52)</sup> Siehe Tabelle, p. 66.  
L. R.-A. II, 94.



Waren gekauft wurden. Auch mögen die gegen die Türken im Felde stehenden russischen und österreichischen Armeen viele Waren aus Polen bezogen haben.

Was die jüdischen Messfieranten aus Russland betrifft, so machten dieselben während dieses Decenniums besonders Einkäufe in Tuchen, Halbtuchen, Rüschen, wollenen Strümpfen, Seidenwaren, wollenen Zeugen, halbseidenen Kamelotts, ostindischen und Plauen'schen Musselinen, Piqués, Kanevas, rohen und gedruckten Kattunen, feiner Leindwand, Rauchwaren, leonischen Gold- und Silberwaren, Materialwaren und Iserlohner Kurzwaren. Die Einkäufe in Seidenwaren nahmen jedoch von Jahr zu Jahr ab, da Russland dieselben mehr und mehr aus erster Hand, nämlich aus Frankreich bezog. Zur Erlangung ausreichender Zahlungsmittel brachten die russischen Juden ausser barem Gelde und Wechselbriefen mancherlei Landesprodukte mit, vornehmlich Talg und Pelzwerk, so dass der Handel der russischen Juden vom Jahre 1785 an nicht nur an Ausdehnung, sondern auch an Solidität gewann. Selbst der russisch-türkische Krieg minderte die Kauflust der russischen Juden nicht. Obwohl der angesehenste unter ihnen, Nathan Chaim aus Szkloff bei Mohilew, den Messen fern blieb, da er das Feldlazareth der russischen Armee unter dem Feldmarschall Grafen von Romanzow zu besorgen hatte, so machten doch die russischen Juden im Verhältnis zu ihrer Anzahl weit mehr Geschäfte als sonst. Ein russischer Jude kaufte allein 13 Millionen Iserlohner Nähnadeln im Werte von 8000 Thalern.

Mit dem Jahre 1784 begannen auch die griechischen Juden, deren Handelsgebiet die ganze Türkei umfasste, bedeutende Einkäufe zu machen. Am häufigsten kauften sie feine und mittlere Tuche, gedruckte Flanelle, Plauen'sche Musseline und Rauchwerk, sodann echte und leonische Gold- und Silberwaren, Nürnberger und Iserlohner Kurzwaren und einige Posten Seidenwaren. Vom Jahre 1787 an ging jedoch infolge des russisch-türkischen Krieges der Handel der griechischen Juden bedeutend zurück. Erst mit der Ostermesse 1790 wurden die Handelsgeschäfte derselben wieder lebhafter.

Die holländischen Juden zeigten zu Anfang der achtziger Jahre infolge des englisch-holländischen Seekrieges wenig Kauflust. Dazu kamen innere Unruhen, ferner der Umstand, dass die von den holländischen Juden bisher in ziemlicher Menge eingekauften baumwollenen Stoffe sehr beträchtlich im Preise stiegen und daher schwer wieder zu verkaufen waren. Der Preisaufschlag betrug 30—40 %.

Die Hamburger Juden, welche sich die üble Lage Hollands zu Nutze machten, indem sie die bisher über Holland und England gegangenen Geschäfte nach Hamburg zogen, kauften insbesondere Tuche, Chemnitzer baumwollene Waren und andere für Nordamerika brauchbare Artikel, wie Kleider, Hemden, Stiefel, Schuhe, Schock- und Matrosen-Leinwand.<sup>53)</sup>

<sup>53)</sup> Vergl. Hasse, a. a. O., p. 344 ff.

Auch in dem nächsten Jahrzehnt, 1791 bis 1800, gestalteten sich die Messgeschäfte der Juden im Durchschnitt günstig. Zwar verminderte sich der Verkauf um 7959 Thaler oder 3,20 %, doch stieg der Einkauf um nicht weniger als 74 498 Thaler oder 10,50 %. Auf den Neujahrsmessen verkauften sie durchschnittlich für 26 665 Thaler, auf den Ostermessen für 95 811 Thaler 16 Groschen und auf den Michaelismessen für 120 798 Thaler 8 Groschen. Sie machten demnach nur auf der Michaelismesse höhere Verkäufe als in den früheren Jahren. Ihre Einkäufe dagegen nahmen auf allen drei Messen an Umfang zu. Auf der Neujahrsmesse betragen sie im Durchschnitt 145 370 Thaler 12 Groschen, auf der Ostermesse 356 463 Thaler 18 Groschen und auf der Michaelismesse 379 694 Thaler 22 Groschen, im Gesamtdurchschnitt also 881 519 Thaler 4 Groschen. Das bedeutendste Wachstum zeigten durchschnittlich die Einkäufe auf den Ostermessen. Betrachtet man den Handel der Juden von Messe zu Messe, so zeigt sich, dass derselbe zu Anfang der neunziger Jahre nur um ein geringes lebhafter war als Ende der achtziger Jahre.<sup>64)</sup> Die Ursache hierzu lag einmal in den polnischen Unruhen, die den Handel der Juden aus Polen beeinträchtigten, und zum andern in dem russischen Wareneinfuhrverbote und dem unsicheren Rubelkurs, wodurch die Geschäfte der russischen Juden empfindlich geschädigt wurden. Auch die griechischen Juden machten in dieser Zeit geringe Einkäufe, da in der Walachei die Pest ausgebrochen war und der türkische Wechselkurs auf Wien wegen schlechten Ausfalls der Getreideernte in Ägypten und der Levante bedeutend fiel. Dazu kam, dass die in Warschau, London Amsterdam, Hamburg Berlin u. a. O. plötzlich nacheinander ausbrechenden häufigen und beträchtlichen Fallimente den Kredit aufs äusserste erschütterten. Vornehmlich schädigte die Zahlungsunfähigkeit der jüdischen Firma Tepper u. Co. in Warschau den Leipziger Handel nicht unbedeutend. Grössere Einkäufe wurden nur von den Juden aus Brody und Lemberg bewirkt. Auf der Neujahrsmesse 1794 blieben jedoch auch diese Fieranten, sowie viele jüdische Händler aus Sklow, Smolensk u. a. O. den Messen fern und erklärten sich sämtlich für insolvent. Allein diese Erklärungen beruhten nur zum kleinsten Teile auf Wahrheit. In der Hauptsache hatten es die betreffenden Juden hierbei auf den Betrug ihrer Leipziger Gläubiger abgesehen. Sie schickten nämlich Bevollmächtigte nach Leipzig, die Vergleichsvorschläge machen oder auch Wechsel unter der Hand um ein geringes an sich kaufen sollten. Die Vergleichsvorschläge waren jedoch für die Leipziger Kaufleute unannehmbar. Infolgedessen blieb den letzteren in Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit der polnischen Justiz kein anderer Ausweg, als an Ort und Stelle die Schuldner selbst auf gutem Wege für einen leidlichen Vergleich zu gewinnen. Auch die holländischen Juden machten zu Anfang der neunziger Jahre wenig Einkäufe, da der Umsatz der Amsterdamer Papiere gegen klingende Münze infolge des Landkrieges mit Frankreich bedeutend erschwert war.

<sup>64)</sup> Siehe Tabelle, p. 66.  
L. R. - A. LI, 94.

Vom Jahre 1795 an wurden die Messgeschäfte der Juden wieder auffallend lebhaft. Besonders steigerte sich der Absatz in feinen sächsischen Tuchen, Halbtüchern, Kaschmiren und feinen und bunten Musselinen. Die polnischen Juden bezahlten nicht nur ihre Schulden, sondern brachten auch bedeutende Geldmittel zum Bareinkauf mit. Auch die Juden aus Russland, Griechenland, Holland, Hamburg, Bremen, Berlin und anderen niederdeutschen Städten zeigten grosse Kauflust. Insbesondere war starke Nachfrage nach Leipziger Seidenwaren und nach feinen Tuchen aus Kursachsen. Selbst die Entdeckung des von den polnischen und russischen Juden im Einverständnis mit den russischen Grenzzolleinnehmern stark betriebenen Schleichhandels an der polnisch-russischen Grenze und die infolgedessen verschärfte Zollordnung vermochten den Handel der polnischen und russischen Juden nicht zu schwächen. Sie kauften nach wie vor zum Erstaunen der Verkäufer auch die in Russland verbotenen Waren. Als Zahlungsmittel brachten sie auf der Ostermesse 1799 beträchtliche Quantitäten von litthauischen Hasenfellen, Krimischen Lammfellen und Grauwerk mit. Die Griechen und Türken bewirkten vornehmlich Einkäufe in Rauchwaren. Auf der Ostermesse 1798 kaufte ein türkischer Jude allein für 100 000 Thaler bar ein. Die Juden aus Hamburg und Bremen machten Einkäufe in Leinwand und in baum- und schafwollenen Strumpfwaren, die sie nach Nordamerika, Westindien und Südamerika versandten.<sup>55)</sup> Die starken Einkäufe der Juden auf der Oster- und Michaelismesse 1800 (465 683 Thaler und 563 979 Thaler)<sup>56)</sup> erklären sich einmal aus dem bereits früher erwähnten Verbote der preussischen Regie vom 4. März 1800, auf der Messe in Frankfurt a. O. fremde Waren zum Verkaufe zu bringen, sodann aus der Aufhebung des Verbots des russischen Kaisers, Waren zu Lande nach Russland einzuführen und aus dem dadurch erleichterten Schleichhandel an der russisch-polnischen Grenze. Leipzigs dominierende Stellung als Messstadt für den Norden Europas zeigte sich damals deutlicher als je zuvor.

Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts trat sie noch sichtbarer zu Tage. Innerhalb dieses Zeitraumes vermehrten sich sowohl die Verkäufe als auch die Einkäufe der jüdischen Messfianten und zwar beinahe in gleichem Masse.<sup>57)</sup> Während die ersteren im Durchschnitt um 130 380 Thaler oder 53,60 %<sub>0</sub>, also über das Doppelte zunahmen, wuchsen die letzteren um 434 369 Thaler oder 49,30 %<sub>0</sub>, also ungefähr um die Hälfte. Auf den Neujahrmessen verkauften die Juden durchschnittlich für 40 724 Thaler 4 Groschen, auf den Ostermessen für 159 527 Thaler 2 Groschen und auf den Michaelismessen für 173 403 Thaler 17 Groschen, im Gesamtdurchschnitt demnach jährlich für 373 654 Thaler 23 Groschen. Ihre Verkäufe waren mithin auf allen drei Messen auffallend gewachsen. Die gleiche Beobachtung zeigte sich auch bezüglich der Einkäufe der jüdischen Messfianten. Dieselben betrug auf den Neujahrmessen 231 866 Thaler 8 Groschen, auf den Oster-

<sup>55)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 370 f.

<sup>56)</sup> Siehe Tabelle, p. 66.

<sup>57)</sup> L. R. - A. LI, 94.

messen 569 841 Thaler 21 Groschen und auf den Michaelismessen 514 179 Thaler 20 Groschen, im Gesamtdurchschnitt für jedes Jahr demnach 1 315 888 Thaler 1 Groschen. den Höhepunkt erreichten sowohl die Ein- als auch die Verkäufe im Jahre 1804, und zwar verkauften die Juden auf den drei Messen dieses Jahres für 82 100 Thaler, ferner für 221 639 Thaler 14 Groschen und für 294 164 Thaler 14 Groschen, also insgesamt für 597 904 Thaler 4 Groschen Ware, während ihre Einkäufe sich auf 300 358 Thaler 8 Groschen, 721 600 Thaler und 661 537 Thaler 12 Groschen, also in Summa auf 1 693 495 Thaler 20 Groschen beliefen. Am niedrigsten standen die Ein- und Verkäufe der jüdischen Händler auf der Neujahrs- und Ostermesse 1807. Die Juden verkauften auf diesen beiden Messen nur für 993 Thaler 18 Groschen und für 4500 Thaler, ihre Einkäufe betrugen 76 508 Thaler 8 Groschen und 309 639 Thaler.<sup>58)</sup>

Dass die Messgeschäfte der Juden zu Anfang des 19. Jahrhunderts einen so bedeutenden Aufschwung nahmen, lag hauptsächlich begründet in dem bereits erwähnten Verbote der preussischen Regie, fremde Waren auf den Messen zu Frankfurt a. O. zu verkaufen, sowie in dem königlich preussischen Edikte vom 12. September desselben Jahres, das der heimlichen Einschleifung der in Leipzig gekauften Waren in die preussischen Staaten steuern sollte. Infolge dieser Verbote machten die Juden aus Süd- und Neustpreussen, sowie aus Schlesien auf den Leipziger Messen in vielen Artikeln einen stärkeren Einkauf, als sie vormals in Frankfurt a. O. bewirkt hatten. Insbesondere schlossen die jüdischen Kleinhändler, die man wegen ihres eigentümlichen Reisegepäckes mit dem Namen „Sackjuden“ zu bezeichnen pflegte, ansehnliche Messgeschäfte gegen bar in Leipzig ab. Sie kauften hauptsächlich solche Waren, deren Vertrieb in Frankfurt a. O. verboten war, als Seidenwaren, holländische und englische, weisse und gedruckte baumwollne Waren. Beträchtliche Einkäufe in baumwollenen Druckwaren bewirkten auch die nach Südpfeussen Schleichhandel treibenden Königsberger Juden. Der Handel der jüdischen Messfianten aus Russland erlitt zwar im Jahre 1801 durch die erneuerten Vorschriften des Wareneinfuhrtarifs vom Jahre 1797 eine kleine Störung, indem die russischen Juden, ehe sie die Leipziger Messen besuchten, mit den neuen russischen Grenzzolleinnehmern erst vertrauliche Bekanntschaft zu schliessen für nötig erachteten, doch erholte er sich sehr bald wieder durch den guten Verlauf der Berditschewer Messen und infolge des durch die Kaiserkrönung in Moskau gesteigerten Bedürfnisses der Russen nach ausländischen Waren. Auch hatten die russischen Papiere einen guten Kurs.

Nicht minder lebhaft wie der Handel der russischen Juden war das Messgeschäft der Juden aus Brody, aus der Walachei und der Moldau, sowie aus Griechenland und der Türkei. Der Handel der jüdischen Messfianten stand in vollster Blüte; die Käufer waren reichlich mit klingender Münze und anderen Zahlungsmitteln versehen. Die Kauflust der Juden war so gross,

<sup>58)</sup> Siehe Tabelle, p. 66.  
L. R.-A. LI, 94.

dass die vorhandenen Warenvorräte selten ausreichten. Insbesondere war nach Leinwand, Tuchen und gedruckten Kattunen starke Nachfrage. Den grössten Vorteil hieraus zogen die sächsischen Landmanufakturen. Es schien sogar, als wolle sich der englische Warenhandel mehr und mehr nach Leipzig ziehen, da Napoleon denselben im Westen Europas durch die Kontinental-sperre immer mehr umspannte und ihn selbst in Frankfurt a. M. zu verhindern suchte. Doch warf die Kontinental-sperre bald auch über die Leipziger Messen ihre kalten Schatten. Bereits 1806 machten sich in Leipzig die üblen Folgen dieses eisernen Verbotes fühlbar, indem die zur Messe aus England verschriebenen baumwollenen und schafwollenen Waren, sowie die englischen Eisen-, Kurz- und Rauchwaren zum grössten Teil ausblieben und die Käufer aus Russland, Polen etc., die von den neuesten politischen Verhältnissen zwischen Preussen und England keine Kenntniss erlangt hatten, die gewünschten Einkäufe in den genannten Artikeln nicht bewirken konnten. Leider war auch die sächsische Industrie nicht im stande, den Ausfall an englischen Waren voll zu decken. Dazu kam der unglückliche Krieg Preussens gegen Napoleon (1806 und 1807), dem ein grosser Mangel an klingender Münze und eine Teuerung der Lebensmittel in Deutschland folgten. Auch fielen die Papiere bedeutend an Wert; die jüdischen Messfieranten waren oft nicht im stande, die auf Kredit gekauften Waren zu bezahlen. Viele jüdische Fieranten blieben den Messen ganz fern. Grösseren Absatz fanden nur Waren, die als Kriegs- und Feldbedürfnisse betrachtet werden konnten, wie gemeine und mittlere Tuche, Leder und lederne Waren, sowie gewöhnliche Leinwand. Da es an englischen Baumwollwaren mangelte, hatten die vogtländischen Manufakturen einen guten Vertrieb in Musselin. Luxusartikel und Rauchwaren fanden so gut wie keinen Absatz. An rohen Produkten aus Russland und Polen war gänzlicher Mangel. Erst nach dem Frieden von Tilsit (7. und 8. Juli 1807) wurden die Messgeschäfte wieder lebhafter. Wider Erwarten machten die jüdischen Messfieranten aus dem durch die Kriegsdrangsale verheerten Herzogtume Warschau, ferner aus Schlesien, Danzig und Königsberg bedeutende Einkäufe; sowie die Juden aus Russland, Polen und Brody. Sie führten nicht nur eine ansehnliche Barschaft bei sich, sondern brachten auch verschiedene Landesprodukte, wie z. B. Hasenfelle, als Zahlungsmittel mit. Die starke Nachfrage der jüdischen Messfieranten aus dem Osten nach englischen Manufakturen wirkte bei der Fortdauer der Kontinental-sperre ausserordentlich belebend auf die deutsche, namentlich sächsische und auf die Schweizer Industrie. Leider stellte sich bei den Juden und Christen aus deutschen Ländern sehr bald Geldmangel ein. Auch war die sächsische Baumwollenmanufaktur infolge der teuern Produktionskraft nicht im stande, die Ware zu günstigem Preise abzulassen, woshalb viele Käufer von dem Einkäufe der betreffenden Waren absahen. Endlich schädigte auch der Krieg Österreichs mit Napoleon (1809) und der ungünstige Verlauf der Berditschewer Messen die Geschäfte der jüdischen Messfieranten aus dem Osten. Die Messen im Jahre 1810 dagegen fielen äusserst glänzend aus. Belebend wirkte

vornehmlich der Wiener Friede (am 17. Oktober 1809). Die ansehnlichen Lager an Baumwoll- und Schafwollwaren der sächsischen Industrie reichten bei weitem nicht aus, die Kauflustigen zu befriedigen. Nur feine sächsische Manufakturwaren fanden wenig Absatz, da die Messfieranten fürchteten, sie könnten als englische Waren angesehen und dementsprechend behandelt werden.<sup>69)</sup>

Trotz der guten Hoffnungen, zu welchen der glänzende Verlauf der Messen im Jahre 1810 berechtigte, verminderte sich der Warenumsatz der Juden auf den Messen der folgenden Jahre 1811 bis 1813 ganz auffallend.<sup>69)</sup> Im Jahre 1812 betrug die Verkäufe der jüdischen Händler kaum 10,000 Thaler und die Einkäufe erreichten nicht einmal die Höhe von 3000 Thalern. Erst nach der Michaelismesse 1813 nahmen die Messgeschäfte der Juden wieder zu. Ihren Höhepunkt erreichten sie 1818. In diesem Jahre verkauften die Juden insgesamt für 329 760 Thaler Waren. Ihre Einkäufe beliefen sich auf nicht weniger als 2 007 002 Thaler.<sup>61)</sup> Im Durchschnitt verkauften die jüdischen Fieranten auf den drei Messen innerhalb der zehn Jahre 1811 bis 1820 für 38 614 Thaler drei Groschen, 80 820 Thaler fünfzehn Groschen und 94 588 Thaler dreizehn Groschen Ware, im Gesamtdurchschnitt also für 214 023 Thaler sieben Groschen. Die Abnahme der Verkäufe gegenüber den Verkäufen während der Jahre 1801 bis 1810 bezifferte sich demnach auf 159,632 Thaler oder 42,7 %.

Die Einkäufe der jüdischen Messfieranten betrug auf den Neujahrmessen (1811—1820) 260 740 Thaler 1 Groschen, auf den Ostermessen 495 715 Thaler 13 Groschen und auf den Michaelismessen 453 301 Thaler 16 Groschen, im Gesamtdurchschnitt also 1 209 757 Thaler 6 Groschen; demnach standen sie hinter den Einkäufen während der Jahre 1801—1810 um 106 131 Thaler oder 8,1 % zurück. Nur der, bisher viel beklagte und bekämpfte Durchgangshandel der jüdischen Messfieranten wurde im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts lebhafter. Nach der Tabelle über die Waggelder war der Warendurchgang durch die Stadt am stärksten während der Neujahrmessen. Er betrug auf diesen Messen im Durchschnitt 3955 Thaler. Auf den Ostermessen dagegen erreichte er nur die Höhe von 828 Thaler 18 Groschen. Auf den Michaelismessen betrug er 1968 Thaler 18 Groschen, also ungefähr die Hälfte von dem Werte der Durchgangsgüter auf den Ostermessen. Im Gesamtdurchschnitt bezifferte sich der Wert der durchgehenden oder zum Versande auf andere Messen bestimmten Waren auf 6752 Thaler 12 Groschen.<sup>62)</sup>

Die Hauptgründe für den auffallenden Rückgang der Messgeschäfte der Juden in den Jahre 1811 bis 1813 lagen einerseits in der strengen Handhabung der Kontinentalsperre und deren Ausdehnung auf den Norden und

<sup>69)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 396 ff.

<sup>60)</sup> Siehe Tabelle, p. 66 und 67.

L. R. - A. LI, 94.

<sup>61)</sup> Siehe Tabelle, p. 67.

L. R. - A. LI, 94.

<sup>62)</sup> Siehe Tabelle, p. 66 und 67.

L. R. - A. LI, 94.

Osten Europas und andererseits in dem Sinken der österreichischen und russischen Wertpapiere. Sodann verfügte die ganze Zahl der Käufer nur über wenig bare Mittel und beanspruchte zu hohen Kredit. Auch scheuchte der Brand von Moskau und der Kanonendonner um Leipzig manchen nordischen Käufer zurück. Erst mit dem Eintritt des Friedens gelangte der Leipziger Messhandel wieder zu neuer Blüte. Die Messgeschäfte der Juden wie der Christen bekamen von dieser Zeit an auch ein anderes Gepräge und zwar insofern, als an die Stelle des Handels im grossen der Kleinhandel trat und die bedeutendsten Geschäfte nicht mehr wie früher von Juden aus ausserdeutschen Ländern, sondern von den deutschen Juden abgeschlossen wurden.<sup>63)</sup> Dieselben kauften meist wohlfeile, zur Notdurft dienende Waren; nach Luxusgegenständen war wenig Nachfrage. Die russischen Juden bewirkten geringe Einkäufe, weil die russische Regierung den Schmuggelhandel an der deutschen Grenze immer wachsamer verfolgte; auch trat Russland immer mehr in direkte Handelsverbindung mit England und Frankreich, um sich mit Baumwollwaren, Eisen- und Kurzwaren, sowie mit Seidenwaren zu versehen. Bei den Juden aus Brody und teilweise auch bei den polnischen Juden machte sich ein auffallender Geldmangel bemerkbar. Bedeutende Einkäufe bewirkten nur die Juden aus Königsberg, Memel, Warschau, Krakau und einigen russischen Grenzstädten. Infolge der reichen Ernte in Deutschland 1818 nahmen die deutschen Geschäfte auf den Messen einen abermaligen Aufschwung. Mit der Michaelismesse 1820 trat auch in dem Messhandel der polnischen, russischen und griechischen Juden eine Steigerung ein, da nach der am 1. August 1820 in Leipzig eingeführten neuen Regieordnung alle Güter beim Ausgange aus der Stadt nicht mehr gewogen und somit die Messgeschäfte bedeutend erleichtert wurden.<sup>64)</sup> Doch war dieser Aufschwung des Messhandels der ausländischen Juden, wie auch die Abnahme der Frequenz der jüdischen Messfianten in dieser Zeit beweist, nur von kurzer Dauer. Insbesondere übten die niedrigen Getreidepreise in Deutschland, Polen und Russland (1821) und der immer tiefer fallende Wert fast aller Waren, verbunden mit dem Sinken des Zinsfusses, einen ungünstigen Einfluss auf die Messgeschäfte aus. Sodann beengten die scharfen Bestimmungen des neuen russischen Zolltarifs, die verschärfte Zollrevision an der österreichischen Grenze und die durch die preussische Regierung äusserst begünstigten Naumburger Messen den Messhandel der Juden in Leipzig sehr. Ferner nahm infolge der neuen Leipziger Regieeinrichtung, die zwischen dableibenden und durchgehenden Gütern keinen Unterschied mehr kannte, der auch ausser der Zeit der Messen betriebene Transitohandel in Leipzig auffallend zu und verminderte die Messgeschäfte der jüdischen Fianten. In den Monaten April und Mai waren allein 525 Wagen Kaufmannsgüter ohne Aufenthalt durch Leipzig gegangen. Endlich that der immer mehr erstarkende Leipziger Platzhandel dem Warenverkehr der Juden grossen Abbruch.

<sup>63)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 421 ff.

<sup>64)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 252.

Einen neuen und zugleich sehr bedeutenden Aufschwung des Messhandels der Juden brachte, wie auch die auffallende Zunahme der Frequenz der jüdischen Messfieranten innerhalb dieser Zeit lehrt, der Eintritt Sachsens in den deutschen Zollverein (1834), indem sich dadurch die für den Warenverkehr lästigen Zollschranken bis auf ein Minimum verminderten. Mit dem Eintritt Sachsens in den Zollverein wurde auch die Statistik über den Warenverkehr eine zuverlässigere. Nach dem Zollregister über die Ostermesse 1837 wurden auf dieser Messe in den Packkammern 5521 Centner netto expediert, darunter insbesondere 4623 Centner baumwollene, 626 wollene, 151 seidene und halbseidene und 48 Centner Kurzwaren, wovon die jüdischen Käufer allein 3707 Centner, darunter 3006 Centner baumwollene, 397 Centner wollene, 132 Centner seidene und halbseidene und 33 Centner Kurzwaren, zur Ausgangsrevision gestellt hatten.<sup>65)</sup> Diese Statistik beweist zugleich, ähnlich wie die Zahlenverhältnisse der Frequenztafel über jüdische und christliche Messfieranten, dass der Anteil der Juden an den Messgeschäften in Leipzig ein ganz bedeutender war. Auf der Ostermesse 1837 war das Verhältnis des jüdischen Elements zum christlichen Element sowohl nach der Frequenz als auch nach dem Warenverkehr wie 1 zu 3.

Stellt man die Entwicklungsmomente des Warenumsatzes der Juden auf den Leipziger Messen, wie sie sich auf Grund der Tabelle über die Wagegelder<sup>66)</sup> der Messjuden in den Jahren 1781 bis 1820 ergeben, übersichtlich zusammen, so gewinnt man folgende Durchschnittstabellen:

a. Verkäufe der Juden.

Jahr.	Neujahrsmesse		Ostermesse		Michaelismesse		Auf allen 3 Messen		Zu- oder Abnahme
	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	%
1781—1790	28650	—	107720	—	114863	14	251233	13	
1791—1800	26665	—	95812	16	120798	8	243275	—	— 3,2
1801—1810	40724	4	159527	2	173403	17	373654	23	+ 53,6
1811—1820	38614	3	80820	15	94588	13	214023	7	— 42,7
Summa:	134653	7	443880	9	503654	4	1082186	19	+ 7,7

b. Einkäufe der Juden.

Jahr.	Neujahrsmesse		Ostermesse		Michaelismesse		Auf allen 3 Messen		Zu- oder Abnahme
	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.	%
1781—1790	128040	18	316989	14	261991	5	707021	13	
1791—1800	145370	12	356453	18	379694	22	881519	4	+ 10,5
1801—1810	231866	8	569841	21	514179	20	1315888	1	+ 49,3
1811—1820	260740	1	495715	13	453301	16	1209757	6	— 8,1
Summa:	766027	15	1739000	18	1609167	15	4114186	—	+ 51,7

<sup>65)</sup> Vgl. Hasse, a. a. O., p. 255.

<sup>66)</sup> L. R. - A. LI, 94.



In der Zeit von 1781 bis 1820, also innerhalb 40 Jahren betrug die Verkäufe der jüdischen Messfieranten auf den Neujahrmessen durchschnittlich 33 663 Thaler, auf den Ostermessen 110 970 Thaler, auf den Michaelismessen 125 914 Thaler und auf allen drei Messen 270 547 Thaler. Ihre Zunahme betrug demnach auf den Neujahrmessen im Durchschnitt 5013 Thaler oder 17,5 %, auf den Ostermessen 3250 Thaler oder 3 %, auf den Michaelismessen 11 051 Thaler oder 9,7 % und auf allen drei Messen 19 313 Thaler oder 7,7 %. Am auffallendsten war demnach die Zunahme der Verkäufe auf den Neujahrmessen.

Die Einkäufe beliefen sich auf den Neujahrmessen durchschnittlich auf 191 507 Thaler, auf den Ostermessen auf 434 750 Thaler, auf den Michaelismessen auf 402 267 Thaler und auf allen drei Messen auf 1 028 547 Thaler. Sie wuchsen demzufolge auf den Neujahrmessen um 63 467 Thaler oder 49,6 %, auf den Ostermessen um 117 761 Thaler oder 37,1 %, auf den Michaelismessen um 140 276 Thaler oder 53,6 % und auf allen drei Messen um 321 526 Thaler oder 51,7 %. Die Einkäufe der jüdischen Messfieranten hatten sich demnach innerhalb vierzig Jahren verdoppelt.

Vergleicht man die Zu- und Abnahme des Warenumsatzes der Juden auf den Leipziger Messen mit der Entwicklung der Zahl der jüdischen Händler, so zeigt sich, dass die Zu- oder Abnahme der Frequenz der Fieranten in der Regel auch eine Vermehrung oder Verminderung des Warenverkehrs zur Folge hatte. Während in den Jahren 1791 bis 1800 die Frequenz um 46,5 % stieg, wuchsen die Einkäufe um 10,5 %, die Verkäufe dagegen gingen um 3,2 % zurück. Begründet lag die im Vergleich zur Zunahme der Frequenz klein erscheinende Steigerung der Einkäufe zunächst in der geringen Teilnahme beziehentlich schwachen Kauflust der jüdischen Messfieranten aus Russland während der ersten Hälfte des Jahrzehnts, sowie in dem Fernbleiben der griechischen Juden, die bisher weniger durch ihre Zahl als vielmehr durch ihre bedeutenden Einkäufe den Messhandel belebt hatten. Dazu kam noch der missliche Umstand, dass auch die übrigen jüdischen Messfieranten infolge schwachen Kredits nur geringe Geschäfte abschlossen.

In den Jahren 1801 bis 1810 gestaltete sich das Verhältnis zwischen dem Wachstum der Frequenz und der Zunahme des Warenumsatzes bedeutend günstiger. Während die Frequenz sich reichlich verdoppelte, vermehrten sich die Einkäufe beinahe um die Hälfte, die Verkäufe stiegen sogar um 53 %. Gewiss wären die Messgeschäfte noch günstiger ausgefallen, wenn nicht die Kontinentalsperre ihnen Schranken gezogen hätte. Vor allem hielt sie viele Juden aus Hamburg und anderen norddeutschen Städten (1806 bis 1807) den Messen fern, so dass die zahlreich erschienenen Juden aus dem Osten ihre geplanten Einkäufe in englischen Waren nur zum kleinsten Teil ausführen konnten. Auch war die deutsche beziehentlich sächsische Industrie infolge Mangels an klingender Münze und wegen einer allgemeinen Teuerung der Lebensmittel nicht im stande, das unnatürliche Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot durch eine stärkere und zugleich billige Produktion vollständig auszugleichen.

Die verhältnismässig grösste Ungleichheit in der Entwicklung der Frequenz und des Warenverkehrs der Messjuden brachten die Jahre 1811 bis 1820. In dieser Zeit gingen die Einkäufe um 8 % und die Verkäufe um nicht weniger als 42 % zurück, trotzdem sich die Frequenz der Messjuden um 50 % vermehrte. Ihren Grund hatte diese auffallende Erscheinung hauptsächlich in der Abnahme des jüdischen Grosshandels und der Zunahme des jüdischen Kleinhandels. Nachteilig auf die Ein- und Verkäufe der Juden wirkte zu Anfang des Jahrzehnts auch die strengere Handhabung der Kontinentalsperre und deren immer weitere Ausdehnung nach dem Norden und Osten Europas.

Im Gesamtdurchschnitt vermehrten sich die Einkäufe der Messjuden innerhalb der Jahre 1791 bis 1820 um die Hälfte und die Verkäufe um 7,8 %, während die Frequenz sich reichlich verdreifachte. Stellen wir diese einzelnen Thatsachen, wie sie aus der vergleichswisen Beziehung des Warenverkehrs der jüdischen Messfieranten zu deren Frequenz folgen, übersichtlich zusammen, so ergibt sich nachstehende Tabelle:

Jahr.	Zu- oder Abnahme der Zahl der Messjuden	Zu- oder Abnahme ihrer Verkäufe	Zu- oder Abnahme ihrer Einkäufe
1791—1800	+ 46,5 %	— 3,2 %	+ 10,5 %
1801—1810	+ 109,4 %	+ 53,6 %	+ 49,3 %
1811—1820	+ 50,3 %	— 42,7 %	— 8,1 %
Summe:	+ 206,2 %	+ 7,7 %	+ 51,7 %

Trotz der grossen Vorteile, die der Handelsplatz Leipzig durch die rege Beteiligung der Juden an den Messen gewann, dauerten die Beschränkungen des jüdischen Elements im Handel, wie sie der Kurfürst im Einvernehmen mit dem Rate 1682 gegeben hatte, fort. Im Laufe der Zeit erfuhren sie sogar eine nicht unbedeutende Erweiterung. Angeregt wurde die letztere von den Leipziger Kramern und Kaufleuten, die sich durch das Gebaren der jüdischen Messfieranten und durch deren auffallende Zunahme in ihrem Handel gefährdet sahen und infolgedessen dahin zu wirken suchten, dass man den Juden das Feilhalten in offenen Gewölben verbiete.<sup>67)</sup> Zu diesem Zwecke wandten sie sich am 24. Februar 1687 mit der Bitte an den Rat, er möchte gegen die Juden ein diesbezügliches Verbot erlassen. In der Begründung ihres Gesuches sprachen sie die Befürchtung aus, dass ohne diese Beschränkung „sowohl fremde als einheimische Handelsleute genötigt sein würden, die Augen bei guter Zeit aufzuthun und sich lieber anderswohin zu wenden, als bei diesen üblen, gefährlichen Nachbarn den Ruin zu erwarten“; denn es sei einem ehrlichen Christen, wenn er

<sup>67)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 1 ff.

bestehen wolle, unmöglich, seine Ware zu demselben Preise zu verkaufen wie ein Jude. Dieser kaufe seine Waren „oftmals, wo nicht mehrenteils per fas et nefas und durch vielfältige, einem Christen nicht wohlanständige Umschläge“ dergestalt ein, dass er sie wohl ohne seinen Schaden um die Hälfte billiger verkaufen könne als der Christ. Hierbei brauche man gar nicht zu gedenken „der ganz unverschämten Art und Weise, mit der die Juden jeden, der das Aussehen eines Landmannes hat, auf freier Gasse anreden, mit in die Läden und Gewölbe ziehen und zum Kaufen verleiten.“ Auch nehmen sie allerhand Lumpen an, deren Vertrieb mehr auf den Trödel als in die Handelsgewölbe oder auf die Messe gehöre und darum eines ehrlichen, christlichen Kaufmannes unwürdig sei.

Da auf diese Anklage keine behördliche Massnahme gegen die jüdischen Messfrieranten erfolgte, so trieben diese ihre Handelsgeschäfte in der alten Weise weiter und suchten ihren Handel sogar an Sonn- und Festtagen zu betreiben, wie aus einer neuen Beschwerde der Kaufleute ersichtlich ist. Am 3. März 1687 wandten sich nämlich letztere an den Rat, er möchte den Handel der Juden an Sonn- und Festtagen überhaupt verbieten, und sie an dergleichen Tagen ohne dringende Not nicht aus ihren Quartieren gehen lassen.<sup>68)</sup>

Diesem Wunsche schlossen sich auch die Tuchhändler an. In ihrem Schreiben vom 4. März 1687 sagen sie unter anderm,<sup>69)</sup> dass, wenn den Juden fernerhin öffentliche Gewölbe aufzumachen gestattet werden sollte, „jedweder rechtschaffene Kauf- und Handwerksmann Scheu tragen würde, nach Leipzig zu handeln, und infolgedessen das liebe Leipzig sein Kleinod und seine Krone, den Handel, unbemerkt in kurzer Zeit vollends verliere.“ Um diesen Übelständen und den für den Leipziger Handel daraus erwachsenden Gefahren in Zukunft vorzubeugen, verordnete der Rat am 7. März 1687, dass kein Jude — ausgenommen der Federjude — ein Gewölbe gegen die Gasse haben dürfe. Zuwiderhandelnde würden mit „einhundert Reichsthalern und nach Befinden mit einer andern höheren Strafe“ geahndet werden.<sup>70)</sup>

Die Verordnung des Rates hatte zur Folge, dass sich die Juden am 24. April 1687 an den Kurfürsten Johann Georg III. wandten.<sup>71)</sup> Die Petenten klagten, sie könnten nicht begreifen, warum ihnen das Halten offener Gewölbe verboten sei, da ihnen dieses doch in Frankfurt a. O., in Braunschweig und anderen Stapel- und Handelsplätzen gestattet wäre. Ausserdem müssten sie ja für die Ware, welche sie einführen, auf der Accis- und Wageeinnahme an Zoll ein Grosses abtragen.“ Wenn sie kein „öffentliches“ Gewölbe halten dürften, könnten sie auch die Messe nicht „bauen“. Dadurch

<sup>68)</sup> L. R. - A. LI, 3, p. 9.

<sup>69)</sup> L. R. - A. LI, 3, p. 10.

<sup>70)</sup> L. R. - A. LI, 3, p. 13. — Auch in Frankfurt a. M. war den Juden das Feilhalten in offenen Gewölben verboten. Vgl. Schnapper-Arndt, Jüdische Intérieurs zu Ende des 17. Jahrhunderts, p. 4.

<sup>71)</sup> L. R. - A. LI, 3, p. 27.

würde aber „dem kurfürstlichen Interesse ein merkliches abgehen und der Bürgerschaft in Leipzig ein grosser Schaden entstehen.“

Der Rat teilte darauf dem Kurfürsten — wahrscheinlich auf dessen Ersuchen — in einem Schreiben (datiert vom 18. Juli 1687) die oben erwähnte Verordnung vom 7. März mit und gab zugleich die Gründe an, warum er die Juden angewiesen habe, sich in den alten Schranken zu halten und unter den christlichen Kaufleuten kein Gewölbe gegen die Gasse zu öffnen.

Trotz der Einwände des Rates hielt der Kurfürst die Beschwerde nicht für begründet und erlaubte daher den Juden in einem Schreiben vom 6. Oktober 1687,<sup>72)</sup> in der Reichsstrasse und „andern mehr abgelegenen Gassen“ Gewölbe aufzuthun; dabei sollten sie sich jedoch „alles Ausschneidens und Einzelverkaufs, auch aller ungebührlichen Ränke und Handel“ gänzlich enthalten.

Wie aus alledem hervorgeht, war das Verhältnis der in dieser Frage beteiligten Parteien zum Teil sehr schwankend. Während wir den Kurfürsten geneigt sehen, auf die Seite der Juden zu treten, sieht sich der Rat zu einer eigentümlichen Mittelstellung verurteilt. Eine entschiedene Stellung in dieser Frage nimmt nur die christliche Kaufmannschaft ein. Sie erachtet es für nötig, den Rat auf den unehrlichen Handel vieler Juden und auf die jüdische Gleichgültigkeit gegen Bestimmungen der Behörde, sowie auf die daraus für die Leipziger Kaufmannschaft, die Messen und die Stadt Leipzig überhaupt erwachsenden Gefahren aufmerksam zu machen. Die Messjuden dagegen suchten sich die Gunst des Landesfürsten zu sichern, indem sie ihn auf den Verlust an Steuern hinwiesen, den er durch ihr Fernbleiben von den Leipziger Messen haben würde.

Die unerwartete kurfürstliche Begünstigung der Juden erzeugte bei den christlichen Kaufleuten einen neuen Sturm der Entrüstung. Bereits am 10. Oktober 1687 richteten sie an den Rat die Bitte, derselbe wolle alle Juden, welche zur Michaelismesse mit Waren in offenen Gewölben feilgehalten hätten, nachdrücklich bestrafen.<sup>73)</sup>

Endlich traten sogar fremde christliche Kaufleute für ihre Kollegen in Leipzig ein und geisselten in einem Schreiben an den Leipziger Stadtrat mit scharfen Worten das Thun und Treiben der jüdischen Messfieranten. Anderwärts, so meinten sie, verführe man mit den Juden viel strenger als in Leipzig. So bestände z. B. in dem mit Leipzig „certierenden“ Braunschweig die heilsame Ordnung, dass die Juden kein offenes Gewölbe bei den Christen haben dürften. In Augsburg würde kein Jude ohne Entrichtung einer gewissen Geldsumme in die Stadt gelassen. Auch dürfte er daselbst nicht über Nacht bleiben, ja nicht einmal ohne Wache auf der Gasse

<sup>72)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 23.

<sup>73)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 35.

sich zeigen lassen. Zu Frankfurt a. M., wo die Messen bloss wegen der vielen allda sich aufhaltenden Juden in merklichen Rückgang geraten, hätten ehemals die Juden sich auch unterstanden, Gewölbe ausserhalb ihrer Gasse zu halten. Nachdem man aber des Schadens gewahr geworden, hätte sie der Magistrat mit scharfer Verordnung wieder in ihre Gasse gewiesen. Aber leider hier in Leipzig laufe das Judentum seines Gefallens halber an Sonn- und Festtagen, an denen jeder christliche Handelsmann sein Gewölbe geschlossen halte, in der Stadt herum, locke diesen und jenen mit sich und missbrauche der Christen Freiheit zu seiner „desto grösseren Schinderei und zu seinem Wucher.“ In Hamburg, so sagen sie weiter, wären längst alle polnischen und deutschen Juden durch ordentlichen Bürgerbeschluss „bannisiert“, so dass sie sich nach Altona hätten wenden müssen. Auf den Lyoner Messen würde kein einziger Jude geduldet, und in Paris könnte sich ein Jude kaum ohne Lebensgefahr melden. Prag wäre seiner Lage halber die vortrefflichste Handelsstadt, wenn darin die Juden nicht so überhand genommen und verursacht hätten, dass der Handel daselbst tot und erstorben liege. Nicht weniger als Prag empfinde Breslau das jüdische Thun und Treiben.

Infolge der zögernden Stellungnahme des Rates in dieser Frage erreichte die Erbitterung gegen die Juden eine solche Höhe, dass die christlichen Kaufleute zur Selbsthilfe griffen. Man „verhönte, warf, schlug und begoss“ sie<sup>74)</sup> Die Gewaltthätigkeiten nahmen bald so überhand, dass der Rat sich genötigt sah, durch ein Verbot dagegen einzuschreiten. Zugleich erachtete er es aber auch für angebracht, den Kurfürsten zu bitten, jener Verordnung vom 7. März 1687 wieder Rechtskraft zu verleihen.<sup>75)</sup> Der Kurfürst ging jedoch nicht auf das Gesuch ein, gestattete vielmehr den Juden, wie eine Petition derselben vom 1. März 1689 beweist, in der Reichsstrasse und „andern dergleichen Gassen“ offene Gewölbe zu halten.<sup>76)</sup>

Von jetzt an stehen zwei Parteien einander gegenüber, Rat und christliche Kaufleute auf der einen und die von dem Kurfürsten geschützten Juden auf der anderen Seite. Infolge des abermaligen Eintretens des Kurfürsten für die Juden richteten die christlichen Kaufleute die Bitte an den Rat,<sup>77)</sup> derselbe „wolle bei der Hohen Kurfürstlichen Landesobrigkeit es dahin vermitteln, dass das erwähnte Judentum mit seinem unrechtmässigen und der ganzen christlichen Kaufmannschaft höchst präjudizierlichen Ersuchen schnurstracks abgewiesen und auch ferner in seinen gewissen Schranken“ gehalten werde. Doch auch diese Eingabe der christlichen Kaufleute brachte die Frage bezüglich der offenen Gewölbe ihrer Lösung im Sinne der Petenten nicht näher; im Gegenteil, der Kurfürst erweiterte sogar sein Dekret vom Jahre 1687, indem er in

<sup>74)</sup> L. R.-A. LI, 2.

<sup>75)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 54 f.

<sup>76)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 56 f.

<sup>77)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 63.

einem Schreiben vom 12. Februar 1697 dem Rate befohl,<sup>78)</sup> sowohl dem zum kurfürstlichen Hofjuden ernannten Behrend Lehmann aus Halberstadt,<sup>79)</sup> als auch dem hannöverischen Hofjuden Löffmann Berentz nebst dessen zwei Söhnen zu gestatten, „während der Messe offene Gewölbe zu halten und von ihrer Ware nicht mehr als andere Kaufleute zu entrichten.“

Diese kurfürstliche Gunst gab dem Streite über die offenen Gewölbe nur neue Nahrung, so dass sich derselbe in gleicher Stärke aus dem 17. ins 18. Jahrhundert fortpflanzte. Dazu kam, dass auch die Kontrolle der Juden nicht an Schärfe verlor.<sup>80)</sup> Jeder jüdische Messfierant, der nach Leipzig kam, erhielt am äussersten Thore vom Thorschreiber einen nummerierten Thorzettel, auf den sein Name, sowie der seines Weibes, Dieners und Knechtes, ferner Tag und Stunde seiner Ankunft und seine Wohnung von dem Thorschreiber geschrieben war. Dann meldete sich der Jude im innern Stadtthore beim Zöllner, der auf den Zettel ebenfalls die Stunde der Anmeldung bemerkte und dieselbe in sein Manual eintrug. Von hier musste der Jude bei Vermeidung von 24 Thalern Strafe binnen 24 Stunden mit dem erhaltenen Zettel zuerst auf der Ratswage und dann beim Stadtgerichte sich melden. Der Pass eines durchreisenden Juden wurde mit der Bemerkung „Passieret Wage N“ versehen, auf den Pass eines Messjuden dagegen schrieb man die Worte „Giebt sich zu Recht an.“

Was die Dauer ihres Aufenthaltes betrifft, so durften die jüdischen Messfieranten nur bis zum Schluss der Messe in Leipzig verweilen. Ihre Wohnung hatten sie in der bereits erwähnten Judengasse am Fleischerplatze zu nehmen. Vom Jahre 1704 an aber wies man ihnen den Brühl als Aufenthaltsort an.<sup>81)</sup> Vor ihrer Abreise von Leipzig mussten die Juden auf dem Stadtgerichte die Pässe abholen, dieselben auf der Wage vorlegen und daselbst ihre „Abfertigung“ in Empfang nehmen.\*)

Nicht minder drückend als diese Kontrolle fühlten zu Anfang des 18. Jahrhunderts die jüdischen Messfieranten die Warenzölle und Personalsteuern, die sie in Leipzig zu zahlen hatten. Einer mässigen Besteuerung erfreuten sich nur die mit Kammerpässen versehenen Messjuden. Diese brauchten von dem Werte der Waren, die sie zur Messe ein- und ausführten, nur  $\frac{1}{2}$  % abzugeben, welche Summe „halb dem Rate und halb zur landesherrlichen Portion“ gerechnet wurde.

<sup>78)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 67 f.

<sup>79)</sup> Vgl. „Der polnische Resident Berend Lehmann, der Stammvater der israelitischen Religionsgemeinde zu Dresden. Von seinem Ur-Ur-Enkel Emil Lehmann.“

<sup>80)</sup> L. R.-A. LI, 8<sup>b</sup>.

<sup>81)</sup> Vgl. Günther, Kirchliche Zustände in Leipzig, p. 12.

\*) Einer ähnlichen Beaufsichtigung waren die fremden Juden auch in Frankfurt a. M. unterstellt. Ausserdem bestand daselbst die Bestimmung, dass die jüdischen Messfieranten für jede Nacht, die sie in der Judengasse wohnten, an den Thorschreiber 6 Pf. zu zahlen hatten. Ferner war jeder Jude, der am Sonn- oder Feiertage durch das Thor ging, verpflichtet, an den Thorschreiber 1 Gulden zu entrichten. Vgl. Orth, „Ausführliche Abhandlung von den berühmten zween Reichsmessen so in der Reichsstadt Frankfurt a. M. jährlich gehalten werden“, 1765, p. 183 und 260.

Weniger günstig war die Besteuerung der Juden, die sich im Besitze von Einkaufspässen befanden. Sie brauchten zwar für eingekaufte Waren — und insofern waren sie den Christen gleichgestellt — pro 100 Thaler nur 12 Groschen auf der Wage zu zahlen, welche Summe zur Hälfte dem Rate und zur andern Hälfte der kurfürstlichen Kasse anheimfiel, mussten aber ausserdem vom Werte der Waren, die sie zum Verkaufe nach Leipzig brachten, 1 % entrichten.

Am höchsten beliefen sich die Abgaben der Juden, die weder Kammer- noch Einkaufspässe bei sich führten und darum Volljuden genannt wurden. Von diesen musste jeder Judenherr 6 Thaler, jede Frau, sowie jeder Diener oder Knecht 3 Thaler auf der Wage abgeben oder sich verpflichten, auf der Messe beim „Ein- oder Ausgange“ für 600 resp. 300 Thaler Waren einzukaufen, in welchem Falle man pro 100 einen Thaler forderte. Diese Steuern flossen zur Hälfte dem Landesherrn und zur Hälfte dem Rate zu. Ausserdem erhielt das Stadtgericht von jedem Judenherrn 4, von jedem Judendiener 2 Thaler. In Summa betrug demnach der „Leibzoll“<sup>82)</sup> eines Volljuden in Leipzig 10 Thaler 4 Groschen. Hierbei ist noch zu bedenken, dass der Volljude auch bereits auf seiner Reise nach Leipzig Personalsteuern zu entrichten hatte. Reiste er beispielsweise von Görlitz nach Leipzig, so musste er nach der sogenannten „Designation der Leibzölle“<sup>83)</sup> folgende Abgaben zahlen:

Nr.	Nahmen derer Zoll-Städte	Benennung der Abgabe und an wen dieselbe geschieht	Geldbetrag			
			Thl.	Gr.	Pf.	
1	in Görlitz.	a. Kopfgeld oder Leibzoll an Ihre Kgl. Maj.	—	2	3	} allhier giebt der Diener gleich dem Herrn, aber auf 4 Herren passiret 1 Diener frey.
		b. dem Landeshauptmann	—	2	—	
		c. dem Gegenhändler vor Visirung der Zettel	—	—	—	
2	in Budissin	a. an Leibzoll Sr. Königl. Maj.	—	5	—	} ut supra
		b. dem Zollbereuther	—	1	—	
		c. dem Pflaster - Geleite vermuthlich dem Rathe allda	—	4	—	
		d. vor Visirung des Zettels	—	—	—	
3	in Kamenz	a. Leibzoll Sr. Königl. Maj.	—	6	—	} ut supra
		b. Pflaster - Geleite Senatui	—	2	—	
4	in Königsbrück	a. Leibzoll Sr. Königl. Maj.	—	4	—	} im Königl. Zoll ut. s., im adel. aber ist kein Diener frey.
		b. Geleite dem Grafen v. Friesen	—	2	—	
5	in Grossenhayn	a. Leibzoll, Königl.	—	4	—	Herr u. Diener egal.
6	in Cossdorf	desgleichen	—	2	—	desgl.
7	in Torgau	a. Brückenzoll, Königl.	—	12	—	
		b. Leibzoll, itom	—	6	6	
8	in Eilonburg	Leibzoll, Königl.	—	6	6	
Summa des Judenleibzolls auf 1 Person			2	11	3	
Addieren wir hierzu den Leibzoll eines Volljuden, den dieser bei seiner Ankunft in Leipzig zu zahlen hatte, so ergibt sich die Summe von			12	15	3	

<sup>82)</sup> Vgl. Stobbe, Die Juden in Deutschland, p. 41.

<sup>83)</sup> L. R. - A. LI, 6, p. 7 und 29.

Juden, welche nicht einer der drei erwähnten Steuerklassen angehörten, z. B. Juweliere, Köche, Rosstäuscher u. s. w., waren verpflichtet, ihre Abgaben nach Vorschrift der 1682 publizierten Judenordnung zu entrichten. So musste ein Juwelier laut Befehl der Judenordnung auf der Wage abgeben:

dem Rate . . . . .	4	Thlr.	—	Groschen.	
der landesherrlichen Portion . . . . .	4	„	—	„	
seine Frau dem Rate . . . . .	1	„	12	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	12	„	
sein Diener dem Rate . . . . .	1	„	12	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	12	„	
ein Rosshändler dem Rate . . . . .	1	„	12	„	} „Auf jede Kuppel Pferde passiret eine Person frey.“
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	12	„	
ein Knecht dem Rate . . . . .	1	„	12	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	12	„	} „sind in der Michaelismesse als Leute vom Gottesdienste von dieser Abgabe frey.“
ein Judenschuldiener d. Rate . . . . .	1	„	12	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	12	„	
ein Judenmäkler dem Rate . . . . .	1	„	12	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	12	„	
ein Judenmusikant dem Rate . . . . .	1	„	9	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	1	„	9	„	
ein Judenkoch dem Rate . . . . .	5	„	6	„	
der landesherrlichen Portion . . . . .	5	„	6	„	

Vergleichen wir die Höhe der Steuern, die die jüdischen Messfrieranten im 18. Jahrhunderte zu entrichten hatten, mit der Höhe der Steuern im vorhergehenden Jahrhunderte, so finden wir, dass sich die Abgaben der Juden trotz der Zunahme ihres Warenumsatzes nicht verändert haben. Auch war die Stellung der christlichen Kaufmannschaft, des Rates und des Kurfürsten zu den Juden noch die gleiche wie zu Ende des vorigen Jahrhunderts. Dies beweist am deutlichsten folgende Thatsache. Am 20. Mai 1718 denunzierten sämtliche Kramermeister einen Juden, der in einem Hause der Reichsstrasse ein offenes Gewölbe hatte. Da dies den Juden laut der oben erwähnten Judenordnung (1682) vom Rate bei 100 Thaler Strafe verboten war, so baten die Kramermeister, sofort die Sache untersuchen zu lassen und im Übertretungsfalle den Juden zu bestrafen.<sup>84)</sup> Darauf begab sich der „Untermarkt-Voigt“ Mathes Künzel in das Steigersche Haus auf der Reichsstrasse. Hier fand er in der That, dass ein Jude in einem nach der Strasse zu gelegenen Gewölbe Damaste und Kleider verkaufte. Der betreffende Jude erschien auf Vorladung und sagte, er heisse Bernd Lehmann jun. und sei des „Residenten Lehmanns“ Sohn. In Bezug auf das Halten eines offenen Gewölbes befragt, antwortete er, er habe einen allergnädigsten Befehl, vermöge dessen ihm in

<sup>84)</sup> L. R.-A. LI, 3, p. 207 f.



Messzeiten ein offenes Gewölbe mit Waren zu halten nachgelassen sei. Nachdem Bernd Lehmann jun. noch eine Abschrift von dem erwähnten Befehle zur Einsicht vorgelegt hatte, wurde die Angelegenheit als erledigt betrachtet.

Allein der Streit über die offenen Gewölbe ruhte nur kurze Zeit. Bereits im Jahre 1722 brach derselbe von neuem aus. Mit ihm zugleich begann der Streit über den Hausierhandel.<sup>85)</sup> Veranlassung dazu gaben die Juden den Kramern und Kaufleuten Leipzigs dadurch, dass sie den Messhandel über die gesetzliche Frist ausdehnten und auch ohne Erlaubnis Hausierhandel trieben. Am 20. April 1723 verordnete daher der Rat, dass den hausierenden Juden die Ware durch die Stadtknechte weggenommen werden solle<sup>86)</sup>. Doch scheint dieses Verbot auf die Juden wenig Eindruck gemacht zu haben; denn schon tags darauf wurden sechs Juden, die hausieren gegangen, in obiger Weise bestraft. Auch hatten einige derselben bei ihrer Festnahme versucht, durch Bestechung der Gerichtsknechte sich der Strafe zu entziehen. So bot z. B. Philipp Moses, ein Jude aus Köthen, dem Gerichtsknechte vier Groschen sechs Pfennige an, „damit er ihn gehen lassen möchte.“<sup>87)</sup>

Mehrere Juden, die infolge Hausierens vom Stadtgerichte vorgeladen wurden, sagten aus, dass sie nicht hausieren gewesen seien, sondern „von einem fremden Herrn bestellt worden wären.“<sup>88)</sup> Zum Schlusse jeder Verhandlung wurde gesagt, „es solle die Sache noch weiter untersucht werden.“ Am nächsten Tage (den 23. April 1723) gab man den hausierenden Juden unter ausdrücklicher Verwarnung die ihnen weggenommene Ware zurück.<sup>89)</sup>

Ungefähr ein Jahr später gestattete der Kurfürst den Juden, während der ersten Messwoche Hausierhandel zu treiben, indem er den Leipziger Rat veranlasste, den Petenten auf der Acciseinnahme die erforderlichen Zettel für die genannte Zeit auszuhändigen.<sup>90)</sup> Die Juden machten von der Gnade Augusts des Starken den ausgiebigsten Gebrauch. Sie eröffneten nicht nur „im Brühl, sondern auch in der Reichsstrasse an den gelegensten Orten und neben den christlichen Kaufleuten grosse mit allerhand kostbaren und gemeinen Waren angefüllte Gewölbe.“ Auch erlaubten sie sich, an Sonn- und Festtagen im ganzen und einzelnen zu verkaufen, die Waren auf der Strasse und in den Häusern feilzubieten und „selbst noch lange nach Schluss der Messe damit zu kontinuierieren.“<sup>91)</sup>

Infolge dieses Missbrauches der kurfürstlichen Gnade brachten die Juden ihren eigenen Schutzherrn gegen sich auf, so dass August der Starke das am 7. März gegebene, am 20. April 1731 erweiterte und an der Börse „affigierete“ Patent betreffs des Handels der Juden in Leipzig am 3. September

<sup>85)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 209 f.

<sup>86)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 211.

<sup>87)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 212.

<sup>88)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 215.

<sup>89)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 219.

<sup>90)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 221.

<sup>91)</sup> L. R. - A. II, 3, p. 246.

1731 „refegieren“ liess<sup>92)</sup> und das Reskript dahin erweiterte, dass die Juden „kein offenes Gewölbe gegen die Gasse haben, noch des Sonn- und des Feiertags handeln und verkaufen dürften, sowie des einzelnen Ausschnittes, Ausmessens, des Hausierens und Verkaufs in der Zahlwoche und hernach gänzlich sich enthalten sollten.“

Circa dreissig Jahre lang verstümmten die Petitionen um Beschränkung der Juden im Handel. Erst als Leipzig durch den Siebenjährigen Krieg finanziell sehr geschädigt worden war,<sup>93)</sup> machte sich das jüdische Element wieder in ziemlich auffällender Weise bemerkbar. Insbesondere trat von jetzt an wieder das Bestreben der Juden offen zu Tage, sich in Leipzig dauernd niederzulassen. Bereits während des Krieges hatten sich viele Juden unter Angabe eines fingierten Berufs „nach Leipzig geschlichen, sich mit Geldumsatz zu schaffen gemacht und in ganz frecher Weise“ Handel getrieben.<sup>94)</sup> Kein Wunder, dass die Kramer und Kaufleute am 26. März 1763 von neuem gegen die Judenschaft beim Rate vorstellig wurden, worauf der Rat am 6. April 1763 die sich in Leipzig aufhaltenden jüdischen Händler zur sofortigen Abreise aufforderte. Im Falle des Ungehorsams würden ihnen die Waren konfisziert und gegen sie selbst Zwangsmassregeln angewandt werden.<sup>95)</sup>

Doch auch dieser ernste Erlass scheint auf die Juden keinen Eindruck gemacht zu haben; denn bereits am 12. Dezember 1763 baten Deputierte der Kramer, Kauf- und Handelsleute, die in der Verordnung vom 6. April 1763 angedrohten Zwangsmassregeln zur Ausführung zu bringen.<sup>96)</sup> Die jüdischen Händler, wie z. B. der Münzjude Levi, ferner Aaron Levi, Israel Pheubius, Hirsch Moses und Daniel Joel kehrten sich jedoch nicht an das Gebot der Ausweisung.<sup>97)</sup> Am 15. August 1766 hielten sich dreizehn, am 9. September zwölf und am 30. Oktober desselben Jahres elf Juden ausser der Zeit der Messe in Leipzig auf. Da dies gegen jene Verordnung versties, so baten Deputierte der Kramer, Kauf- und Handelsleute abermals um Wegweisung der jüdischen Händler. Zugleich ersuchten sie den Rat auch um Ausweisung derjenigen Juden, die in der angeblichen Eigenschaft von „Bedienten“ sich eingeschmuggelt hätten, im Grunde aber des Handels wegen nach Leipzig gekommen wären.<sup>98)</sup> Namentlich baten sie um Entfernung eines gewissen Feibisch, der „offenbar verschiedene Handels-Negotia betreibe.“ (14. Juni 1767.)<sup>99)</sup>

Auch die Goldschmiedeinnung hielt es für nötig, in einem Schreiben beim Rate (am 16. Juli 1767) gegen das Thun und Treiben der Juden vorstellig zu werden und ihn um deren Ausweisung zu bitten.<sup>100)</sup> Die Petenten

<sup>92)</sup> L. R. - A. LI, 4, p. 8.

<sup>93)</sup> Vgl. Biedermann, Geschichte der Leipziger Kramer-Innung, p. 137 f.

<sup>94)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 1.

Vgl. auch Klotzsch, Versuch einer Chursächsischen Münzgeschichte, II. p. 843 f.

<sup>95)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 5.

<sup>96)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 6.

<sup>97)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 11.

<sup>98)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 23.

<sup>99)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 25.

<sup>100)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 26.

klagten, dass die Juden in und ausser den Messen offene Läden im Brühle hätten und durch ihren Handel nicht bloss die Goldschmiede, sondern auch das Publikum und den Landesfürsten schädigten. Den Goldschmieden entzögen sie durch ihre Metalleinkäufe viele Gold- und Silberwaren, ja selbst Juwelen. Das Publikum würde von den Juden dadurch benachteiligt, dass viele der Juden gestohlene Sachen aufkauften. Das landesherrliche Interesse litte insofern, als die Juden, wie aus den Büchern der Wardeinen zu ersehen sei, gemünztes Geld einschmelzen, Silber einkaufen und ausser Land schaffen. Besondere Beispiele hierfür zu erbringen, dürfte nicht nötig sein, da diese bereits durch öffentliche Untersuchungen bekannt geworden wären. Die Petenten möchten nur auf den kürzlich wegen Einkaufs von vierzig Mark Silber angeklagten Juden Hertzig hinweisen. Zur Unterstützung ihrer Beschwerde beriefen sich die Goldschmiede auf den ihnen vom Kurfürsten bestätigten Innungsartikel, laut dessen niemand, er sei denn ein Goldschmied, in Leipzig ausser der Messzeit Gold oder Silber abtreiben, legieren und schmelzen, noch Juwelen in offenen Läden auslegen oder in Wirtshäusern verkaufen durfte.

Um dem Rate ein möglichst vollkommenes Bild von dem schädlichen Einflusse der damaligen jüdischen Messfieranten zu entrollen, liessen die Kauf- und Handelsleute ihrer zweiten Petition eine dritte folgen,<sup>101)</sup> in der sie die Juden anklagten, dass ihr „Gewerbe“ zum grössten Teil in Wucher bestände. Für keinen Ort aber wäre dieser von so unbeschreiblichem Schaden wie für die stark frequentierte Universität Leipzig. „Die Juden,“ so sagten die Petenten in der Begründung ihrer Beschwerdeschrift, „begünstigen und unterstützen jugendliche Gemüter durch wucherische Vorschüsse in ihren Ausschweifungen und sind dadurch oft Ursache, dass junge Leute nicht nur von ihrem eigentlichen Zwecke abgeführt, sondern oft auch ganz unglücklich gemacht werden. Auch verleiten manche Juden nicht selten Handelsdiener und Jungen, Markthelfer und andere Dienstboten zur Untreue, Dieberei und Partiererei, nehmen von ihnen gestohlene und unterschlagene Sachen an, verkaufen sie heimlich oder schaffen sie auswärts, wozu sie durch ihre Bekanntschaft und Verbindung mit den Juden der angrenzenden Länder gar gute Gelegenheit haben. Die Zunahme der jüdischen Bevölkerung in Leipzig werde darum nur eine Verderbnis der Sitten und den Verfall des Handels und jedes rechtmässigen Gewerbes herbeiführen.“

Infolge dieser wiederholten harten Anklagen sah sich der Rat (am 21. Dezember 1767) abermals genötigt, durch das Stadtgericht die seit letzter Messe hier weilenden Juden mit Ausnahme der „in der Verordnung vom November a. c. genannten Personen Gert Levi und Baruch Aaron Levi, sowie deren Familien nebst dem alten Schuldiener Hirsch Moses“ zum Verlassen der Stadt anzuhalten.<sup>102)</sup>

<sup>101)</sup> L. R. - A. LI, 21, p. 17 ff.

<sup>102)</sup> L. R. - A. LI, 8, p. 35.

Das Stadtgericht zögerte jedoch mit der Ausführung der Verordnung, und so blieben die jüdischen Messfieranten ruhig in Leipzig wohnen und trieben ihren Handel ungestört weiter. Offenbar hofften sie, auf diese Weise allmählich das Recht der Ansässigkeit zu erlangen.

Einen ebenso untrüglichen Beweis für das Bestreben der Juden, sich in Leipzig dauernd niederzulassen, gaben die jüdischen Messfieranten durch ihr Verhalten gegen das Ratspatent vom 13. März 1752, nach welchem den zur Messe kommenden fremden Kaufleuten erlaubt war, ihre Waren Montags vor Einläutung der Oster- und Michaelismesse und am vierten Tage nach Weihnachten auszupacken.<sup>103)</sup> Die Juden öffneten ihre Gewölbe bereits mehrere Wochen vor der gesetzlichen Zeit und verkauften, als ob die Messe schon begonnen hätte. Dadurch gaben sie den christlichen Kaufleuten abermals Anlass, an den Rat das Ersuchen zu stellen,<sup>104)</sup> den jüdischen Messfieranten den längeren Aufenthalt in Leipzig zu untersagen. Nur auf Baruch Aaron Levi und Salomon Spiro möchten die Petenten das Verbot nicht angewendet wissen, da diese beiden sowohl während des Krieges als auch nach Ausgang desselben durch Vorstreckung beträchtlicher Geldsummen der Stadt erspriessliche Dienste geleistet hätten.

Der Rat scheint in Rücksicht auf das Wohlwollen des Kurfürsten, das dieser gegen die Juden bekundete, nicht zur Vollstreckung seiner Strafandrohung von fünfzig Thalern vorschritten zu sein. Zu dieser Annahme berechtigt eine Bemerkung der Leipziger Kramerdeputierten in einem Schreiben an den Rat vom 24. September 1766. Die Gesuchsteller baten, der Rat möge durch wirkliche Bestrafung derer, die dawider handeln, die Verordnung vom 13. März 1752 wirksam machen und aufrecht erhalten, damit es kund werde, dass es mit dieser Veranstaltung ernstlich gemeint sei.<sup>105)</sup> Da das erwähnte Patent vergriffen war, so nahm man am 13. September 1767 auf Antrag der Kramerinnung einen Neudruck desselben vor. Zu einer Einhängung des Patents an die fremden Kaufleute aber konnte sich der Rat vorläufig nicht entschliessen.<sup>106)</sup> Erst im September 1769 erfolgte auf ein abermaliges Bittschreiben der Kramer und Kaufleute die „Distribution“ von Gewölbe zu Gewölbe.<sup>107)</sup>

Die jüdischen Messfieranten liessen jedoch infolge der zögernden Stellungnahme des Rates das Patent unbeachtet. Und so sahen sich am 12. September 1776 die Kramer und Kaufleute abermals genötigt, den Rat um Ausgabe des Avertissements vor Eintritt der bevorstehenden Messe zu ersuchen. Sie erboten sich sogar, die Druckkosten zu tragen, wenn einer ihrer Aufseher bei der Verteilung des Patents Anleitung geben dürfte, bei welchen Personen die Insinuation der Erinnerung besonders nötig sein möchte.<sup>108)</sup>

<sup>103)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 1.

<sup>104)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 5.

<sup>105)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 11.

<sup>106)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 17.

<sup>107)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 19.

<sup>108)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 38.

Das Patent wurde an zwei Ecken des Brühls und zwar an der Ecke der Katharinenstrasse und an der Halleschen Strasse auf zwei Tafeln bekannt gegeben. Doch hinderte auch diese augenfällige Bekanntmachung die Juden keineswegs, die Messe vor der festgesetzten Zeit zu beginnen. Sie eröffneten die Gewölbe, wie aus einem Schreiben der Kürschner an den Rat vom 26. April 1781 zu ersehen ist, sogar drei Wochen vor Einläutung der Messe.<sup>109)</sup> Kein Wunder, dass die Klage der Kramer und Kaufleute gegen die Juden nicht verstummen wollte. Sie dauerte nachweislich fort bis zum Jahre 1788. In diesem Jahre baten die Kramer abermals um Verteilung des Avertissements, da wieder gegen dasselbe gehandelt und dadurch der Kaufmannschaft bei den ohnehin schlechten Zeiten grosser Schaden zugefügt worden wäre. Der Grund dieses Übelstandes läge nach Ansicht der Kramer und Kaufleute vielleicht in dem Alter des Patents. Darum baten sie um Neudruck der Verordnung, um Bekanntmachung derselben in den Leipziger Zeitungen und um Einhändigung der Verfügung an die Thorschreiber, damit diese jedem fremden Kaufmann oder Fabrikanten bei seiner Ankunft ein Exemplar überreichen könnten.

Am 15. September 1788 erneuerte der Rat das Patent und zwar mit folgendem Zusatze: „Da leider bisher wahrzunehmen gewesen ist, dass dieser Anordnung vielfach zuwider gehandelt worden, so hält der Rat es für nötig, dieselbe hierdurch zu wiederholen in der Erwartung, dass sie hinfort genauer als bisher befolgt werde und der Rat nicht zur Vollstreckung der in dem Patente angedrohten Strafe von fünfzig Thalern sich veranlasst sehen möge.“<sup>110)</sup>

Etwas empfindlich scheint diese Verordnung die Juden doch berührt zu haben; denn bereits am 26. September 1788 wurden einige jüdische Rauchwarenhändler wegen derselben beim Rate vorstellig. Die Petenten glaubten, dass ihnen durch jene Verordnung ein nicht wieder zu ersetzender Schade zugefügt werde, da ihre festzusammengeschnürte, weitgeführte und von der Sonne warm gewordene Ware, wenn man sie nicht gleich auspacke, ausklopfe und sortiere, dem „Wurmfrasse und anderer Ungelegenheit“ ausgesetzt sein würde. Dürfe das Auspacken erst nach Einläutung der Messe geschehen, so würden sie damit die ganze erste Messwoche zubringen, während sie doch in dieser Zeit verkaufen möchten.<sup>111)</sup>

Da der Rat den jüdischen Petenten kein Gehör schenkte, so ignorierten sie die Verordnung und trieben ihren Handel in derselben Weise weiter. Wahrscheinlich hofften sie durch landesherrliche Gunst auch diesmal straffrei auszugehen. Und hierin hatten sie sich vielleicht nicht getäuscht, wenigstens findet sich keine gegenteilige Nachricht vor.

Trotzdem die jüdischen Messfieranten beim Rate wenig Entgegenkommen zu erhoffen hatten, hielten sie doch an dem Bestreben zäh fest, in Leipzig sesshaft zu werden. Ein neuer sprechender Beweis hierfür ist die seit

<sup>109)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 34 f.

<sup>110)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 50.

<sup>111)</sup> L. R. - A. XLV. B. 13, p. 52.

dem Ende des 18. Jahrhunderts immer stärker werdende Zahl ihrer an den Rat gerichteten Petitionen, worin sie um Erlaubnis der Niederlassung baten.<sup>112)</sup> Vielleicht gaben sie sich hierbei der Hoffnung hin, dass ein rechtliches Mittel eher zum Ziele führe als die Nichtbeachtung gesetzlicher Verordnungen. Der Rat fand jedoch keinen genügenden Grund, den Petenten Gehör zu schenken und beschied all ihre Gesuche abschlägig. Nichtsdestoweniger setzten sich von 1788 an verschiedene jüdische Messfieranten in Leipzig fest, und der Rat sah sich in Rücksicht auf den gegen die Juden günstig gesinnten Landesfürsten ausser stande, deren Ausweisung zu bewirken. Sie wohnten von jetzt ab nicht nur in der inneren Stadt, sondern auch in den Vorstädten und hatten ihre Handelsgewölbe am Ende des 18. Jahrhunderts und in den drei ersten Decennien des 19. Jahrhunderts nicht bloss im Brühl und in den unteren Teilen der Ritter-, Nikolai- und Reichsstrasse, sondern überall, wo es ihnen beliebte.<sup>113)</sup>

Von dem Bestreben der Juden, immer festeren Fuss in Leipzig zu fassen, zeugt auch der Umstand, dass sie im Jahre 1818 an den Landesherrn die Bitte richteten, zünftige Handwerke erlernen zu dürfen. Der Landesherr entsprach am 20. Juli 1818 ihrem Wunsche, allein am 20. Oktober 1819 entzog er ihnen auf Drängen der christlichen Handwerksinnungen die Erlaubnis wieder.<sup>114)</sup>

Die Juden scheinen diese herbe Blossstellung bitter empfunden zu haben; denn mehr als ein Jahrzehnt verging, ehe sie Mut fanden, mit der Frage der Niederlassung und dem Bestreben, ungehindert Handel und Gewerbe treiben zu können, wieder hervorzutreten. Erst nachdem Sachsen eine Verfassung erhalten hatte, wagten sie diese Forderungen wieder geltend zu machen. Auf die in der Konstitution ausgesprochene Gleichstellung aller Glieder des Staates sich berufend, unterbreiteten sie im Jahre 1833 der ersten konstitutionellen Ständeversammlung in Dresden eine Petition um bürgerliche Gleichstellung mit den Christen.<sup>115)</sup>

Anfangs fand dieselbe wenig Anklang. Obgleich der Professor Krug aus Leipzig in der Sitzung der ersten Kammer am 7. März sich der Juden warm annahm und infolgedessen die Bittschrift der dritten Deputation zur Begutachtung überwiesen wurde, ging man doch nicht auf die Wünsche der Petenten ein, da man der Ansicht war, dass der Emancipation der Juden ihre moralische Verbesserung vorausgehen müsse.<sup>116)</sup>

Trotz dieser Bedingung wurde die Angelegenheit, wie ein Schreiben der Königlichen Landesdirektion vom 28. November 1834 an den Rat beweist,<sup>117)</sup> nicht ad acta gelegt. Die Königliche Behörde wünschte zu wissen:

1. ob die israclitischen Kinder in Leipzig bisher Erlaubnis zur Erlernung zunftmässiger Gewerbe erhalten hätten;

<sup>112)</sup> L. R. - A. LI, 46, 61, 62, 63.

<sup>113)</sup> L. R. - A. LI, 91.

<sup>114)</sup> Vgl. Sidori, a. a. O., p. 105.

<sup>115)</sup> Vgl. Sidori, a. a. O., p. 112.

<sup>116)</sup> Vgl. Sidori, a. a. O., p. 113. — Flathe, a. a. O., p. 495.

<sup>117)</sup> L. R. - A. LI, 91, p. 1 ff.

2. ob die Bestimmung für die Leipziger Juden noch existiere, welche denselben verbot, in den Vorstädten zu wohnen und
3. ob die Juden in Leipzig vom Betriebe der Speise- und Schankwirtschaften ausgeschlossen wären.

Hierauf antwortete am 26. März 1835 der Stadtrat Friedrich Müller in einem Schreiben,<sup>118)</sup> dem er zugleich sein Gutachten anfügte, dass die Juden ihre Wohnungen und Handelsräume ganz nach Belieben wählen könnten. Bezüglich der Beschränkung im Gewerbe teilte er mit, dass die Juden vom Betriebe zünftiger Gewerbe ausgeschlossen wären, ferner, dass die in Leipzig wohnenden Juden ausser der Messe nur Kleinhandel und die fremden Juden nur während einer Woche der Messe diesen betreiben dürften. Die Ausschliessung der Juden vom zünftigen Gewerbe läge darin begründet, dass ein jüdischer Lehrling bei seiner Aufnahme in die Lehre eines Taufzeugnisses oder eines ausführlichen Geburtsbriefes bedürfe. Auch müsste man der bekannten Ursachen gedenken, welche die Meister zur Aufnahme eines jüdischen Lehrlings abgeneigt machen. Am Betriebe unzüftiger Gewerbe seien die Juden nicht gehindert, doch hätten sie bisher keine besondere Neigung hierzu gezeigt. Vor allem besäßen sie eine unüberwindliche Scheu vor Gewerben, welche körperliche Anstrengung erfordern. Einmal nur hätte sich ein Jude zur Fabrikation von Cigarren bequemt, jedoch nur, um unter dem Deckmantel eigener Fabrikation die Gelegenheit zum Handel zu erlangen. In Bezug auf die Gleichstellung der Juden mit den Christen sprach sich Stadtrat Müller gegen eine sofortige Bewilligung derselben aus. Zunächst solle man den Juden nur im Gewerbe einige Rechte zugestehen. Im einzelnen wünschte er,

1. dass jeder Jude, wenn er sich selbständig machen wolle, also bei seiner Mündigwerdung und bei seiner Verheiratung, die Erlaubnis der Regierungsbehörde vorlege. Dadurch bleibe er immer unter Aufsicht, die besonders deswegen erforderlich sei, weil dem Juden „ein starker Trieb zur Vervielfältigung seines Geschlechts“ innewohne und er infolge seiner „angeborenen, scheinbar unvertilgbaren Neigung zum Schacher“ bei Herbeischaffung der Lebensmittel sehr leichtsinnig verfare.
2. dürfe kein Jude vom Besuche christlicher Schulen ausgeschlossen sein. Würde der Unterricht von Juden erteilt, so müsste er durch Christen beaufsichtigt werden.
3. bewillige man den Juden die Aufnahme in Innungen, deren Gewerbe den Handel ausschliesse.
4. wäre es von Vorteil, wenn die Staatsregierung dem Meister, der einen jüdischen Knaben in die Lehre nimmt, eine ansehnliche Prämie gewähre; denn ohne bedeutende Belohnung würde sich ein Meister schwerlich dazu verstehen, dem Lehrlinge die jüdischen Sitten und Gebräuche zu gestatten. Von dem Rechte eines Meisters, Lehrlinge

<sup>118)</sup> L. R. - A. LI, 91, p. 5 ff.

und Gesellen halten zu dürfen, müsse der Jude ausgeschlossen bleiben. Diese Bestimmung hätte vielleicht den Nutzen, dass der Jude ein Handwerk wähle, bei dessen Betrieb er auch schon als Geselle einen eigenen Herd haben könne. Da dieser Vorteil besonders bei Handwerken vorhanden sei, die Körperkraft in Anspruch nehmen, so würde dadurch zugleich auch der dem Juden eigentümlichen Verweichlichung entgegengearbeitet. Ferner dürfe der Jude nicht zum Handwerke der Schlosser und Schornsteinfeger zugelassen werden, weil er hier leicht Gelegenheit zum Diebstahl fände. Im Handel seien dem Juden auf keinen Fall weitere Rechte als bisher einzuräumen.

Wie der Rat, so entschied sich auch das Stadtverordneten-Kollegium in zwei aufeinander folgenden Plenarsitzungen (am 20. und 29. Juli 1836) mit grosser Stimmenmehrheit gegen eine sofortige bürgerliche Gleichstellung der Juden mit den Christen.<sup>119)</sup> Die Stadtverordneten waren der Ansicht, dass die Juden einen besseren Unterricht und eine bessere Erziehung geniessen müssten, ehe man ihnen ohne Nachteil für die christlichen Bewohner dauernde Aufnahme in die Stadt und das volle Bürgerrecht gewähren könne. Die Zulassung jüdischer Lehrlinge zur Erlernung eines Handwerks sei unbedenklich, sofern das Handwerk nicht zu denjenigen gehöre, mit denen ein Handel verbunden sei, solange ferner kein Handwerker gezwungen würde, Lehrlinge anzunehmen, die während der Lehrzeit nicht von ihren jüdischen Gebräuchen lassen wollen, und sobald der jüdische Lehrling nicht eine geringere Schulbildung aufweise als der christliche. Jüdischen Gesellen, welche die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten besässen, könnte das Meisterrecht erteilt werden. Bei Verhehlung und Selbständigmachung sollte jeder Jude die zuständige Behörde um Genehmigung ersuchen.

Im Sinne dieser Begutachtung des Rates und der Stadtverordneten fielen auch die Beschlüsse der beiden Kammern des Landtages aus. In der Hauptsache wurden die Verhältnisse der Juden durch zwei Gesetze geregelt. Das erste Gesetz, gegeben am 18. Mai 1837, gestattete den jüdischen Glaubensgenossen in Leipzig, sich in eine Religionsgemeinde zu vereinigen und als solche für den gemeinschaftlichen Gottesdienst ein Gebäude anzukaufen.<sup>120)</sup> Das zweite Gesetz, erlassen am 16. August 1838, ordnete die bürgerlichen Verhältnisse der Juden.<sup>121)</sup> Laut desselben wurde den in Leipzig wohnenden Juden der dauernde Aufenthalt gestattet. Die Niederlassung fremder Juden bedurfte der Genehmigung des Ministeriums des Innern. Den sesshaften Juden gewährte man das Bürgerrecht, jedoch mit Ausschluss der Municipal- und politischen Rechte.

Ferner durfte jeder Jude nach freier Wahl ein Gewerbe treiben; nur der Klein-, Ausschnitt-, Schacher- und Trödelhandel, das Halten von

<sup>119)</sup> L. R. - A. LI, 91, p. 25 ff.

<sup>120)</sup> Gesetzblatt vom Jahre 1837, p. 66.

<sup>121)</sup> L. R. - A. LI, 91, p. 135.



Apotheken, die Betreibung von Gäst-, Speise- und Schankwirtschaften, sowie das Branntweinbrennen blieb ihnen untersagt.

Die Zahl der jüdischen Meister sollte nie das Verhältnis der jüdischen zur christlichen Bevölkerung übersteigen. Als Lehrlinge durfte der Meister nur jüdische Knaben annehmen; auch war er verpflichtet, nur selbstgefertigte Ware zu verkaufen.

Endlich stand jedem Juden das Recht zu, ein Grundstück zu erwerben, jedoch durfte er dasselbe nicht vor Ablauf von zehn Jahren veräußern. Nur bei Eintritt einer Erbteilung trat diese Bestimmung ausser Kraft.

Die erste Anwendung fand das Gesetz in Leipzig am 7. Januar 1839, indem an diesem Tage der Jude Salomon Veit das Bürgerrecht erlangte.<sup>122)</sup> Damit waren die Juden in ihrem Bestreben einen bedeutenden Schritt vorwärtsgekommen. Sie sahen sich nicht nur dem Zustande der stillschweigenden Duldung entrückt, sondern erfreuten sich auch im Handel und Gewerbe teilweise derselben Rechte wie ihre christlichen Mitbürger. Ihre volle bürgerliche Gleichstellung mit den Christen sollte jedoch einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

---

Überblicken wir noch einmal die Geschichte der Juden auf der Messe in Leipzig von 1664 bis 1839, so ergibt sich, dass die jüdischen Fieranten in hohem Masse belebend und fördernd auf den Leipziger Messhandel eingewirkt haben. Belebend und fördernd wirkten sie fürs erste durch die Grösse ihrer Einkäufe, indem sie dadurch zahlreiche Kaufleute aus den verschiedensten Ländern nach Leipzig lockten und vornehmlich der sächsischen Industrie einen reichen Absatz verschafften. Fürs zweite wirkten sie fördernd auf die Messgeschäfte durch die Mannigfaltigkeit ihrer Einkäufe, insofern sie dadurch den Messhandel immer vielseitiger gestalteten und die Industrie, besonders die inländische, zu immer grösserer Mannigfaltigkeit in der Produktion anspornten. Auf vielen Messen waren die Juden wegen ihrer verschiedenen und umfangreichen Einkäufe sogar ausschlaggebend. Belebend und fördernd auf die Messgeschäfte wirkten die jüdischen Kaufleute weiter auch durch ihre reichen Zahlungsmittel in klingender Münze, guten Anweisungen und gern gekauften ausländischen Rohstoffen. Endlich förderten sie den Messhandel auch durch ihre sich stetig steigenden Verkäufe, indem sie dadurch die christlichen Kaufleute zum Wettbewerb drängten und die Industrie zu immer grösserer Vervollkommnung nötigten. Ohne Zweifel gebührt darum ein guter Teil des Ruhmes, den Leipziger Messen eine dominierende Stellung verschafft zu haben, neben den christlichen Kaufleuten auch den jüdischen Messfieranten, und gewiss wäre ihr Anteil an diesem Ruhme ein noch grösserer, wenn sich nicht verschiedene jüdische Kaufleute wiederholt des Wuchers und der Übertretung von Verordnungen der Behörden schuldig gemacht hätten.

<sup>122)</sup> L. R. - A. XXXIV, 14<sup>h</sup> und 27.

## V i t a.

Ich, Richard Wilhelm Markgraf (evangelisch-lutherisch), wurde am 20. September 1856 in Plottendorf bei Altenburg geboren. Den ersten Unterricht erhielt ich in der Volksschule zu Treben. Nach meiner Konfirmation besuchte ich sechs Jahre lang das Königlich-Sächsische Lehrerseminar in Borna, das ich Ostern 1876 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Meine erste Anstellung als Lehrer erhielt ich Ostern 1876 an der Mittleren Volksschule in Lindenau bei Leipzig. Im November 1878 bestand ich das Wahlfähigkeitsexamen und wurde Ostern 1879 als Lehrer in Leipzig angestellt. Sommersemester 1889 bis Wintersemester 1893/94 besuchte ich die Leipziger Universität. Ich hörte Vorlesungen der Herren Professoren und Docenten: Arndt, Barth, Biedermann, Busch, Fricke, Glöckner, Hasse, Heinze, Lamprecht, Lehmann, Masius, Maurenbrecher, Roscher, Scholvin, Seydel, Strümpell, Wülker und Wundt. Ausserdem nahm ich teil an den Übungen im Historischen Seminar unter Leitung der Herren Professoren Maurenbrecher und Lamprecht, ferner an den Übungen im Volkswirtschaftlich-Statistischen Seminar unter Leitung des Herrn Professor Bücher und an den Übungen im Englischen Seminar unter Leitung des Herrn Professor Wülker.

